



Wehlauer Heimatbrief



112. Folge - Winter 2024



Titelseite: Gedenken am Allenburger Stein in
Hoya am 08.09.2024

Rückseite: Werbung Preußische Allgemeine Zeitung



Impressum

Der Wehlauer Heimatbrief ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten.

Herausgeber: *Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.*

1. Vorsitzende: Margot Löwe, Weitzelstraße 9, 09648 Mittweida
Tel.: 03727 5165, Mail: Margot.Loewe@web.de

2. Vorsitzender: Dirk Reinsberg, Waldstraße 8, 25524 Itzehoe
Tel.: 0157 5206 8397 Mail: reinsbergd@web.de

Redaktion: Gerd Gohlke, Tel. 04241 55586,
Steffen Kabela, Tel. 0342 029 2741; Mail: kabela@t-online.de

Heimatmuseum: Gerd Gohlke Tel: 04241 5586, Syker Straße 26,
27211 Bassum. Tel.: 04241 5586, Mail: gerd.gohlke@wehlau.net

Internet: Email: werner.schimkat@wehlau.net
Telefon: 0611-50509840 - Fax: 0611-50509841

Kreisdatei: Ingrid Eigenbrod, Am Rotlauber 1, 34513 Waldeck
Telefon: 05623-6225, Email: chamuela@gmx.net
Bürozeit: Montag, 15:00 - 17:00 Uhr, bei Nachrichten und Anfragen außerhalb dieser Zeit bitte Rufnummer hinterlassen, wenn Sie einen Rückruf wünschen.
Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97, BIC: BRLADE21SYK
IBAN: DE52 2915 1700 1110 0020 92, BIC: BRLADE21SYK

Für Überweisungen aus dem europäischen Ausland
folgende IBAN-Nr. eingeben: DE65 2915 1700 1110 0199 97

Auflage: 1300 Stück

Internet-Adresse: www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

Druck und Vertrieb: Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer

Redaktionsschluss: Jeweils am 31. März und am 30. September.

Artikel, die mit dem Namen des Autors unterzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen, sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingesandten Berichte vor.



Wehlauer Heimatbrief



Kreisstadt Wehlau - altes Stadtbild

112. Folge Winter 2024



Allenburg



Tapiu



Wehlau



Diepholz

Inhaltsverzeichnis

In diesem Heimatbrief lesen Sie:



Aktuelles

Innehalten und Besinnen	Gohlke	6
Grußwort	Gohlke	8
Förderverein Allenburger Kirche 1999 – 2024		11
Allenburger Kirche		16
Zuschriften		18
Kreistreffen und Mitgliederversammlung 2024		25
Aufruf zur Mitgliederversammlung und zum Kreistreffen 2025		27
Mitgliederversammlung und Kreistreffen Planungen für 2025		28

Veranstaltungen und Termine

Termine	26
Arbeitskreis Ost-West-Gespräche	27
Einladung zur Mitgliederversammlung 2024	28
Einladung zum Hauptkreistreffen 2024	30
Anreise nach Bassum	32
Ausstellung Vom Ihr zum wir	33

Geschichten – Berichte

Lichterglanz auf dem Schloss	Steffen Kabela	33
Wiechert, Sudermann und Cie., Levins Mühle	Johannes Bobrowski	35
80. Jahrestag Flucht und Vertreibung	Steffen Kabela	41
Flucht aus Ostpreußen 1945	Heidrun Gemähling	47
Es hat geschneet	Paula Lach	48
Volksturm-Männer am Pregel	Steffen Kabela	49
Die Ruinen-Retter sind los...	Steffen Kabela	52
Auf der Gustloff	Steffen Kabela	54
Lecker Pfefferkuchen vom Omchen	Steffen Kabela	58
Damit das Geld nicht ausgeht...	Steffen Kabela	61
Schneller die Zeit nie läuft	Steffen Kabela	63
Kuffelchen und Schäufelchen	Steffen Kabela	70
Wahrzeichen war Zeichen	Steffen Kabela	71
Die Tapiauer....	Steffen Kabela	72
Kant-Jahr 2024		77

Geburtstage & Gratulationen

Diamantenen Hochzeit		84
Mitglieder, die 100 Jahre und älter werden	Heimatkreisdatei	85
Geburtstage Januar	Heimatkreisdatei	87
Geburtstage Februar	Heimatkreisdatei	90
Geburtstage März	Heimatkreisdatei	93
Geburtstage April	Heimatkreisdatei	96
Geburtstage Mai	Heimatkreisdatei	100
Geburtstage Juni	Heimatkreisdatei	103

Wir gedenken

Eberhard Grashoff		127
Todesanzeigen	Heimatkreisdatei	129
Wir gedenken der Heimgegangenen	Heimatkreisdatei	135

Unsere Bücherecke

Unsere Heimatbücher sind ein großer Erfolg!		109
Geschichtswerkstatt Stuhr		115
Bücher von Steffen Kabela		116
Landkarte unseres Heimatkreises		119
Ostpreußen und seine Verkehrswege		120
Schmalspur-Album Ostpreußen		122
Ostpreußen ist Weit		124

Spenderliste

Spender	Heimatkreisdatei	136
---------	------------------	-----

Arbeit für die Heimat

Die Kreisgemeinschaft Wehlau im Internet		140
Finanzierung unserer Arbeit		142
Der Schatzmeister	Rainer Sendacki	145
Familienforschung		146
Datenschutz		148
Aufnahmeantrag		149
Vereinsrecht	Ingid Eigenbrod	150

Innehalten und Besinnen



Vor 80 Jahren konnten wir im Landkreis Wehlau noch zu Hause Weihnachten feiern. Wenn das Wort „Feiern“ auch nicht mehr angebracht war, so gab es doch eine warme Stube und im sechsten Kriegsjahr entsprechend ein nicht ganz so umfangreiches Festmahl. Im Volksempfänger und in der Weihnachtspredigt wurde Zuversicht verkündet. Die eine Seite versprach, die kommende Katastrophe zu verhindern und die andere Seite, den Glauben nicht zu verlieren. Die täglich vorbeiziehenden Flüchtlingstrecks zeigten deutlich die drohenden Gefahren. Zunächst unglaublich aber letztlich erwiesen waren Berichte über Grausamkeiten, die an Zivilisten, überwiegend Frauen und Kindern verübt wurden. Der Name Nemmersdorf ist wegen der nachgewiesenen grausamen Kriegsverbrechen weltweit bekannt geworden.

Auch der heute in der Ukraine herrschende von Russland betriebenen Angriffskriegs zeigt: „Was Menschen anderen Menschen antun können“. Seit dem Ende des 2. Weltkrieges hat es annähernd 200 kriegsrische Auseinandersetzungen gegeben. Das bedeutet für uns, dass unsere Vertreibung immer mehr in Vergessenheit gerät. Im Januar 1945 erhielten die Wehlauer die Erlaubnis, beziehungsweise den Befehl, zu fliehen. Jeder Flüchtende hat dann eigene Strapazen ertragen müssen, zumal der unerbittliche Winter den Weg ins Ungewisse erschwerte. Mit dem Waffenstillstand im Mai 1945 war das Leiden der Heimatvertriebenen noch lange nicht beendet. Die in der Heimat verbliebenen wurden vogelfrei oder gefangengenommen und teilweise nach Sibirien verbannt. Erwachsene mussten bei den Russen Zwangsarbeit leisten, die Kinder wurden sich selbst überlassen und versorgten sich als sogenannte „Wolfskinder“ mit Betteln. In Wehlau wurde bis zur Unkenntlichkeit gebrandschatzt, in Tapiau bewirkten die nutzbaren Einrichtungen wie Krankenhäuser und Kasernen, dass die Stadt nicht weiter zerstört wurde.

Die bis in den Westen geflüchteten Wehlauer waren zwischen dem Rhein und der Oder sowie zwischen Dänemark und Österreich verstreut. Es gab wohl nie-

manden unter den Ostpreußen, der nicht davon ausging, dass er bald wieder nach Hause fahren dürfte.

Wie wir schmerzhaft erfahren mussten ging die Vertreibung nach Kriegende weiter indem neben den Ostpreußen auch Westpreußen, Danziger, Schlesier, Pommern, Ost-Brandenburger und Sudetendeutsche ihre Heimat verlassen mussten. Insgesamt wurden aus den deutschen Ostgebieten 12 Millionen vertrieben, dabei verloren zwei Millionen durch Flucht und Vertreibung ihr Leben.

Ob nach dem offensichtlichen Verlust der Heimat und den erlittenen Schicksalsschlägen Weihnachten 1946 erfreulicher war als das vorjährige unter Kriegseinwirkungen, wurde sicherlich unterschiedlich wahrgenommen. Es gab für nur wenige Wehlauer etwas zu feiern. Im Gegenteil, die politischen Entwicklungen führten zur Teilung Deutschlands und Europas, letztlich zur gesamten Welt in Demokratien und Diktaturen. Die Hoffnung, jemals wieder in der Heimat leben zu können, wurde nach der Schaffung des „Eisernen Vorhangs“ immer aussichtsloser. Besonders die Bewohner des nördlichen, unter russischer Verwaltung stehenden Teil Ostpreußens, war militärisches Sperrgebiet und durfte nicht besucht werden.

Der Fall des Eisernen Vorhangs im Jahre 1989 ermöglichte ein Wiedersehen mit der geliebten Heimat. Die Wiedervereinigung Deutschlands und der Eintritt Polens und Litauens in die EU beinhaltet die Freizügigkeit in den Mitgliedsländern. Wer heute wieder im südlichen Ostpreußen leben möchte, der findet auch ein Stück Heimat wieder. Auch wurde ein in der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ gegebenes Versprechen erfüllt: „An der Schaffung eines grenzenlosen Europas“ mitzuarbeiten. Wir Wehlauer und alle deutschen Heimatvertriebenen haben in den vergangenen 80 Jahren mehr als unsere Pflicht getan, damit Deutschland in Frieden und Freiheit leben kann. Leider ist es uns als Wehlauer, die aus dem Norden Ostpreußens stammen, seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine wiederum beschwerlicher geworden, ohne Repressalien in die Heimat reisen zu können.

Besonders Erinnerungen an die Weihnachten von 1944 bis 2024 geben insgesamt die Gelegenheit zum Innehalten und zum Besinnen auf schwere und zufriedene Tage. Auch wenn sich die Welt überall in vielen Dingen verändert hat, so sind die Vertreibungsschmerzen nicht heilbar.



Gerd Gohlke



***Liebe Wehlauerinnen, liebe Wehlauer,
liebe Leserinnen, liebe Leser,***

unsere Gedanken gehen in diesen Tagen zurück in die Weihnachtszeit 1944. Das Kriegsgeschehen hatte Ostpreußen erreicht. Viele Menschen versuchten nach Westen zu flüchten, obwohl das Verlassen der Heimat untersagt war. Die Propaganda im Volksempfänger versprach einen erwartenden Sieg, wer dem widersprach, der machte sich strafbar. Die Erzählungen der Einwohner, die bereits vom Feind überrollt worden waren, ließen leider Fürchterliches erwarten. Allerdings gaben die Wehlauer in der Mehrzahl die Hoffnung auf den Erhalt der Heimat nicht auf.

Trotz dieser Ungewissheit gab es in den Familien einen geschmückten Weihnachtsbaum, unter dem noch ein paar karge Geschenke lagen. Wegen der bestehenden Verdunklungsaufgaben vermittelte der Weihnachtsglanz ein ganz besonderes Geborgenheitsgefühl und ließ den Krieg für kurze Zeit vergessen. Es war niemanden bewusst und auch unvorstellbar, dass dieses Weihnachtsfest 1944 das letzte in der Heimat sein sollte.

Die folgende Katastrophe, hat dann jeder Ostpreuße erleiden und bewältigen müssen. Nach jetzt 80 Jahren ist der Vertreibungsschmerz noch nicht verheilt. Sicherlich wurden die einzelnen Schicksale individuell bewältigt, aber die Sehnsucht nach dem Zuhause in Ostpreußen verbindet uns auch in den Weihnachtsjahren 2024.

Mit großer Anteilnahme und mitfühlendem Verständnis nehmen wir Anteil an dem grausamen Kriegsgeschehen in der Ukraine. Auch dort müssen Menschen vor Granaten, Bomben und Gräueltaten flüchten. Ihre Heimatorte werden teilweise bis zur Unkenntlichkeit zerstört, so dass auch sie kein Zuhause wiederfinden werden.

Wir wissen nicht wie die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten enden werden. Dankbar sollten wir dafür sein, dass wir im westlichen und mittleren Europa seit 1945 von Kriegen verschont geblieben sind. In der Welt gab es in dieser Zeit über 200 kriegsrische Auseinandersetzungen.

Sie haben den 112. Wehlauer Heimatbrief in Händen und finden einiges über unsere Heimat Ostpreußen und dem Geschehen in unserer Gemeinschaft. Der Heimatbrief konnte 56 Jahre lang erscheinen, weil die Spenden die anfallenden Kosten deckten. Obwohl die Zahl der Leser und Spender weniger werden, wird es unseren Heimatbrief weiterhin geben.

Bitte lassen Sie in Ihrem Spenden nicht nach!

Das Kalenderjahr 2025 steht im Zeichen des Kriegsendes am 8. Mai 1945. Der neu etablierte Vorstand und die Heimatbriefredaktion werden unter dem Titel „80 Jahre Flucht und Vertreibung“ und „70 Jahre Kreispatenschaft Diepholz – Wehlau“ zu Beginn des Jahres 2025 eine Sonderausgabe des Heimatbriefes herausgeben. Neben Erinnerungen an unsere verlorene Heimat möchten wir die Phasen des politischen und gesellschaftlichen Geschehens aufzeigen und über das Wiedersehen der Heimat nach 40 Jahren berichten. Auch dieses Sonderheft wird kostenlos zugestellt.

Im Jahr 2025 sollten die Angehörigen unserer Kreiskommunität mit ihren Kindern und Enkelkinder die Verbundenheit mit einem Besuch des Kreistreffens am 04. Oktober 2025 oder einem Besuch des Wehlauer Heimatmuseums, immer Dienstag bis Sonntag von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr, bekunden. Nach vorheriger Vereinbarung kann auch nach Informationen in unserem Archiv geforscht werden. Jederzeit werden von unseren Vorstandsmitgliedern und ständigen Aufgabenträgern Fragen zu unserer Gemeinschaft beantwortet. Außerdem stehen im Internet auf unserer Homepage, Facebook und digitaler Museumsrundgang ständig Informationen zur Verfügung.

Für die diesjährige Adventszeit wünsche ich allen Wehlauerinnen und Wehlauern, unseren Freunden und Förderern einige besinnliche Tage. Im Namen des neu gewählten geschäftsführenden Vorstandes

Margot Löwe	1. Vorsitzende
Dirk Reinsberg	2. Vorsitzender
Rainer Sendacki	Schatzmeister

wünsche ich ein friedliches, gnadenreiches und frohes Weihnachtsfest mit viel Glück, Erfolg und besonders Gesundheit im neuen Jahr 2025.

Mit landsmannschaftlichen Grüßen





Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Das Ostpreußische Landesmuseum blickt zurück auf das große Kant-Jubiläumsjahr 2024 und gibt einen Ausblick auf 2025:

2024 stand für unser Haus ganz im Zeichen der 300. Wiederkehr des Geburtstags von Immanuel Kant, dem bedeutenden Denker aus Königsberg und wichtigsten Philosophen der Moderne. Das Museum widmete dem fraglos berühmtesten Ostpreußen besondere Aufmerksamkeit. Das ganze Jahr über fanden Veranstaltungen und Vorträge zu Kant statt, alle waren bestens besucht. Kurz vor dem eigentlichen Jubiläumsdatum, am 17. April 2024, richteten wir einen großen Festakt im Lüneburger Rathaus aus; die Oberbürgermeisterin sprach von der „Kant-Stadt Lüneburg“. Zugleich wurde die Sonderausstellung „Kant 300 - Ein Leben in Königsberg“ eröffnet. Mit knapp 20.000 Besuchern und 75 Führungen begeisterte die Ausstellung ein breites Publikum und kann als die vermutlich erfolgreichste Sonderausstellung in der Museumsgeschichte gelten. Besonders die hohe Nachfrage auch von Schulklassen oder Gruppen von der Bundeswehr-Führungsakademie zeigten, dass wir mit der zukünftigen neuen Kant-Abteilung zusätzliche viele neue Zielgruppen erschließen können. Der dafür vorgesehene Neubau braucht allerdings leider länger als geplant; erst Ende 2025 wird die sehr viel größere Kant-Dauerausstellung fertig werden.

Anders als die oben erwähnte Sonderausstellung, die sich hauptsächlich mit Kants Leben und Persönlichkeit beschäftigte, wird die Dauerausstellung die Ideen Kants und ihre Relevanz für unsere Zeit in den Fokus rücken. Wer war dieser komplexe Mensch? Welche seiner Ideen sind heute noch von Bedeutung? Wo irrte Kant? In diesem neuen „Kant-Museum“ als eigene Abteilung im Ostpreußischen Landesmuseum werden auf zwei Etagen die vier zentralen Themen Kants Leben, Erkenntnis, Moral und Politik lebendig. Die „Architektur der Erkenntnis“, inspiriert von Kants Erkenntnistheorie, verbindet die Stockwerke und bringt seine Philosophie zum Greifen nah. Und im neuen „Kant-Forum“ werden wir in ganz anderer Qualität Vorträge, Kinofilme, Diskussionen, Tagungen und Konzerte ausrichten können. Freuen Sie sich auf einen spannenden Einblick in die Welt eines der größten Denker der Geschichte!

Aber natürlich wurde nicht nur Kant gefeiert. Auch die Dauerausstellung mit ihren wunderbaren Schätzen, seien es Bernsteinarbeiten, die Gemälde aus Nidden oder die viel gelobte Trakehnen-Abteilung, hat uns erneut viele begeisterte Einträge ins Gästebuch beschert. Zudem zeigten wir mehrere Wechselausstellungen, etwa zur Kunstakademie Königsberg, für die wir derzeit noch einen Katalog vorbereiten, oder zu Brauchtum in Ostpreußen, wo es um besondere, regionaltypische Traditionen etwa zur Hochzeit, zu Weihnachten oder Neujahr ging. Insbesondere unsere Gemälde waren zudem vom Norden in Kiel bis weit in den Süden nach Bayern zu sehen. In Ostpreußen selbst und dem Baltikum gab es in Memel, Pissau, Marienburg und Reval Ausstellungen von uns zu sehen, auch zahlreiche Dauerleihgaben gingen besonders nach Estland.

Förderverein Allenburger Kirche und Pflege kultureller Zwecke und Einrichtungen, Völkerverständigung e.V.

1999 – 2024

Am 10. November 1999 wurde der Förderverein von sieben Personen gegründet. Jürgen Balzereit, Ute Bäsman, Eckhard Bäsman, Ilse Stuckmann, Kurt Palis, Margot Beinker.

Der Anlass war, dass wir unsere Allenburger Kirche, die auf ihrer Anhöhe als einziges Gebäude im Stadtkern von Allenburg stehen geblieben war, unbedingt erhalten wollten.

Schon seit ein paar Jahren bemühte ich mich bei dem Denkmalamt in Königsberg/Kaliningrad um die Einstufung als Denkmal, damit die Kirche gesichert bleibt und nicht eines Tages zum Steine Verkauf genutzt würde, wie so viele andere Gebäude auch, die 1992 noch standen und bewohnt wurden. Später nahm auch Herr Palis an den Behördengängen teil.

Leider blieben die Gespräche ohne Erfolg und wir sahen ein, ohne einen starken Verein im Hintergrund würden wir nichts erreichen. So kam es zu der Vereinsgründung.

In unzähligen Briefen an alle Kirchspielmitglieder der Allenburger Kirche warben wir um Vereinsmitglieder und Spenden.

Gern hätten wir die evangelische Kirche mit dem zurzeit amtierenden Probst Erhard Wolfram mit ins Boot geholt. Mein Antrag wurde abgelehnt, weil die Kirche so groß ist und es auch noch keine Gemeinde gab, die betreut werden musste. Daraufhin lud ich in Allenburg/Druschba die heutigen Einwohner ins Kulturhaus und hier in die Bücherei ein. Das war etwas ganz Besonderes. Der Kolchosdirektor Sergej I. Aleinikow, der Bürgermeister Oleg Smirnow und viele Einwohner kamen. Der Saal war voll und die Menschen waren gespannt auf das, was ich ihnen sagen wollte.

Ich erklärte, dass wir vom Förderverein die Kirche erhalten wollen. Das wir eine christliche Gemeinde brauchen, um hier Gottesdienste abzuhalten. Die Kinder würden in einem Kindergottesdienst im Glauben unterrichtet werden.

Da es auch keine orthodoxe Gemeinde gab und bis heute auch nicht gibt und es dafür aber einige Russlanddeutsche im Ort gab, die den christlichen Glauben gerne wiederaufleben lassen wollten, waren auch russische Frauen gern bereit, die Gottesdienste zu besuchen, zumal in Russisch gepredigt werden sollte.

So gründete ich im Jahr 2001 die erste Gemeinde nach 1945 in Allenburg.



Zu dem ersten Gottesdienst nach dem Krieg kam Probst Wolfram mit Helfern und Dolmetscher nach Allenburg und wir hielten den ersten Gottesdienst nach dem 2. Weltkrieg in der Bibliothek ab.

Am Sonntag, dem 21. Januar 1945 gingen wir alle auf die Flucht und am 21. Januar 2001 hielten wir wieder Gottesdienst in Allenburg, das heute Druschba (Freundschaft) heißt. Es war für mich ein sehr bewegender Moment.

Ab und zu trafen wir uns, wenn deutsche Gäste im Ort waren, auch in den Wohnzimmern der Anwohner.

Später stellte uns der Kolchosdirektor seinen großen Versammlungssaal zur Verfügung und einen kleineren Raum für den Kindergottesdienst. Mehrere Jahre versammelten sich Sonntag für Sonntag bis zu fünfundzwanzig Kinder in dem Raum. Der Kindergottesdienst wurde von einer älteren Frau geleitet, die auch Deutsch sprach. Sie erzählte den Kindern die biblischen Geschichten, sang und bastelte mit ihnen.

Mein Gang zum Denkmalamt in Königsberg brachte noch immer keinen Erfolg. Wir brauchten aber die Genehmigung zu den Reparaturen von diesem Amt. Es hieß dort: hat die Kirche schon so lange gestanden, wird sie auch noch hundert Jahre stehen.

Bei jedem Besuch in Allenburg sahen wir mit großer Sorge auf das Kirchturmdach. Es konnte bald zusammenbrechen. Die Kolchose brauchte den Turm nicht unbedingt für ihr Korn und so wurde an dem Dach auch nichts gemacht, während das Kirchenschiffdach immer wieder ausgebessert wurde, damit das darin lagernde Korn nicht verfault.

Hilfe kam vom Kolchosdirektor, der uns schon bei der Wiedererrichtung der Denkmalplatte in Schallen geholfen hatte. Er „beauftragte“ uns mit der Reparatur des Kirchturmes.

Daraufhin nahm ich Verbindung mit der Firma Bansleben in Insterburg auf und beauftragte sie mit dem Innenausbau der Geschosse und Herstellung des neuen Dachstuhls. Die Firma wurde mir von Probst Wolfram empfohlen, weil sie eine rein deutsche Firma war. So hatten wir auch keine Verständigungsschwierigkeiten. Das Resultat der guten Arbeit der Firma Bansleben und insbesondere des Gesellen Cord Jacob, konnte in den folgenden Jahren von vielen Besuchern aus Deutschland bewundert werden.

Im Jahr 2005, die Kirche stand jetzt 600 Jahre, feierten wir mit der Busgesellschaft aus dem Kreis Wehlau den ersten Gottesdienst im noch mit Etagen versehenen und dämmerigen Kirchenraum.

Mit Abendmahl und Erinnerungen an frühe Konfirmationen, für die ich für jeden Besucher Urkunden hergestellt hatte, wurde es eine besondere Feier. Die Predigt hielt Probst Heye Osterwald, der inzwischen Probst Wolfram abgelöst hatte.

Unser Wunsch, daß die Kirche unter die Obhut der evangelischen Kirche in Königsberg kam, ging nicht in Erfüllung.

Unerwartete Hilfe kam von den Russen! Das „Historische Museum“ (heute in der ehemaligen Stadthalle in Königsberg) schloss mit uns im Jahr 2009 einen Kooperationsvertrag ab. Das war ein Segen!

Sie verfügten, dass die in Auflösung befindliche Kolchose den Holzschuppen mit der Mühle und die Etagen im Kirchenraum entfernen müsse. Sie halfen uns auch beim Einbau der schönen Holztür im Portal, nachdem die Bretterbude mit der Mühle weg war.

Leider endete die gedeihliche Zusammenarbeit schon ein Jahr danach. Im Jahr 2010 wurden alle kirchlichen Gebäude, Burgen und Schlösser der Russisch - Orthodoxen Kirche übergeben.

Seitens der Orthodoxie wurden weitere von uns ausgeführte Erhaltungsmaßnahmen an der Kirche geduldet.

*Dr. Fenster und Ehepaar
Bäsmann im Kirchturm.*



So konnten wir im Jahr 2014 die neue Uhr, für die der in Allenburg geborene Pastor Peter Reich aus Hamburg das Geld gestiftet hatte, einbauen. In einer Feierstunde, an der der damalige Bürgermeister Pjotr Sedow und der Landrat Wladimir Bakalin, der Probst aus Königsberg, Gerfried Horst (1. Vorsitzender der Freunde Kants und Königsbergs), Pfarrer Vadim aus Friedland/Pravdinsk und weitere Gäste und Einwohner des Ortes, wurde die Einweihung der neuen Uhr begangen.

Bei dieser Gelegenheit wurde mein jahrelanges Bemühen zum Erhalt der Kirche mit einer Ehrenurkunde der Stadt Friedland (Pravdinsk) gewürdigt. Ich widmete sie allen Spendern und Helfern, die das überhaupt erst möglich gemacht hatten.

Ende 2015 gab ich den Vorsitz des Vereins aus privaten Gründen an Bernd Erkau aus Leipzig und Rainer Köpke aus Arnstadt ab.

Wegen der Erkrankung des Vorsitzenden Bernd Erkau ruhte die Vereinsarbeit für einige Jahre, denn Herr Erkau war während dieser Zeit nicht erreichbar.

Nach langer Krankheit ist Herr Erkau im August 2023 verstorben.

Herr Rainer Köpke übernimmt nun den Vorsitz und führt den Verein weiter.



Die Allenburger Kirche wurde inzwischen von Herrn Gennadij Kostritsa aus Königsberg von der Orthodoxen Kirche für 25 Jahre gepachtet. Er sorgt von Mai bis Oktober für Auführungen von Opern, Operetten, Chören und Schauspielen in der Kirche und erfreut sich guten Zuspruchs.

Am Wochenende 07./08. September 2024 fand sogar eine Hochzeit dort statt.

Den Überschuss aus den Einnahmen verwendet Herr Kostritsa zum Erhalt des Kirchengebäudes.

Da sehr lange keine weiteren Erhaltensmaßnahmen unternommen wurden, sind die Mauern und das Kirchendach in einem schlechten Zustand.



Mit unserem Verein wollen wir daher Herrn Kostritsa in seinen Bemühungen, die Kirche zu erhalten und in einen guten Zustand zu bringen, unterstützen.

Um das leisten zu können, sind wir wieder auf Ihre Spenden angewiesen.
Spendenkonto: Allenburger Kirche e.V., IBAN: DE73 2926 5747 4850 0720 00
BIC: GENODEF 1BEV (Volksbank Elbe-Weser-Dreieck)

Ute Bäsman

Der *Wehlauer Heimatbrief*



Allenburger Kirche

Auf der letzten Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wehlau wurde u. a. auch über die Allenburger Kirche gesprochen. Dazu gleich vorneweg ein interessantes Bild aus dem Inneren der Kirche (ich kann nicht sagen, wie dieses Foto von Anfang September 2024 auf meinem Wischle gelandet ist, gehe aber davon aus, dass ich es als Information an dieser Stelle weitergeben darf; falls nicht, bitte ich um Nachricht):



Der Blick geht vom Turmeingang zum Ostgiebel, man sieht das Sonnenlicht von der ehemaligen Stadtseite / Süden einfallen. Man sieht auch, dass das Sonnenlicht durch das Dach einfällt, an anderen Tagen auch der Regen. Es sind zwei Reihen Tische für ca. 50 Personen feierlich mit Kerzen eingedeckt, mehrere Leute sind mit weiterer Organisation beschäftigt. Es wird eine Hochzeitsgesellschaft zum Bankett erwartet. Ob auch die kirchliche Trauung vollzogen wird, ist nicht bekannt.

Im gleichen Raum veranstaltet ein russischer Kulturbbeauftragter aus Königsberg mehr oder weniger regelmäßig weitere „Events“ wie Konzert, Theater, Lesung. Dabei werden Eintrittspreise erhoben, die durchaus auf „westlichem“ Niveau sind und einen zwar wechselnden aber doch nennenswerten Netto-Ertrag einbringen. Der Veranstalter muss die Lokalität / den Saal aber von der ROK mieten, ebenso die Stühle oder anderes Mobiliar. Problematisch sind dabei zwei Dinge, denen unterschiedliche Priorität gegeben wird: Zum einen hält das Dach noch, es ist aber grob löcherig; zum Anderen ist der Boden uneben und für solche Anlässe ein gewisses Ärgernis. Öffentliche Förderung gibt es offiziell gar nicht, weil das Stadtzentrum nicht mehr existiert und die Kirche sozusagen in einer nicht förderungsfähigen Wildnis steht.

*Kirchturmdach
vor der Reparatur*



Man wird sich erinnern, dass im Heimatbrief öfters Nachrichten vom Förderverein veröffentlicht wurden. Dieser Verein hat eine schwierige Entwicklung hinter sich und mehrere Leute sind dabei, ihn wieder flottzumachen. Die Kreisversammlung hat vorgesehen, den oben erwähnten Veranstalter in seinem Restaurierungsstreben mit einem kleinen Betrag zu unterstützen, aber dazu müssen noch Details geklärt werden. Wir melden uns wieder.

msh





Zuschriften

Sehr geehrter Herr Schimkat,

ich staune immer wieder darüber, wie alt etliche aus unserer Kreisgemeinschaft werden, trotzdem sie so vieles in ihrem Leben durchgemacht haben.

Das kann man nur der Güte Gottes zuschreiben.

Viele davon müssen ihren Weg allein weitergehen und dürfen mit Gottes Hilfe rechnen.

Da dachte ich, dass unser Jubiläum doch auch ein Anlass ist, der mal genannt werden könnte.

Ich schicke Ihnen den Artikel einfach.

Unsere standesamtlich Trauung war am 15. Juli 1959, weil ich zu der Zeit in Osnabrück bei meinen Eltern lebte und kurz vor meinem Schlussexamen stand.

Ich bin zwar in Königsberg geboren, aber ab meinem ca. 10. Lebenstag in Tapiau aufgewachsen. Mein Vater war aus Kiel, meine Mutter aus Berlin. Sie folgten jungverheiratet dem Ruf nach Tapiau an die Gärtnerlehranstalt. Mein Vater war dort als Gartenbaulehrer, bis er 1939 eingezogen wurde. 1938 bauten die Eltern ein eigenes Haus, in dem ich mit meinen drei jüngeren Geschwistern bis zur Flucht mit „baldiger Rückkehrhoffnung“ Ende Oktober

■ **Simmern.** Ihre Eiserne Hochzeit begingen Hanna Ruth, geborene Vogler, und Klaus-Jürgen Kallauch aus Simmern. Die Jubilarin wurde 1935 in Tiefenbach geboren, der Jubilar im selben Jahr in Königsberg in Ostpreußen, heute Kaliningrad. Ruth lebte und arbeitete bis zur Hochzeit 1959 auf dem elterlichen Hof. Sie machte verschiedene land- und hauswirtschaftliche Ausbildungen. Nach Flucht und Vertreibung beendete Klaus seine Schulausbildung in Osnabrück. Zur Vorbereitung auf sein Studium zum Ingenieur der Garten- und Landschaftsgestaltung arbeitete er nach der Lehre in verschiedenen

Fachbereichen und Orten in Deutschland. Kennen lernte sich das Paar 1955 im Winterkurs der damaligen Deutschen Bauernhochschule in Fredeburg im Sauerland. Ruth bekam diesen Kurs als Preis. Sie hatte als Landdессiegerin im Berufswettkampf am Bundesentscheid teilgenommen. Die standesamtliche Eheschließung fand 1959 in Osnabrück statt, die kirchliche Trauung in der Nunkirche in Sargenroth. Der gemeinsame Glaube an Jesus Christus war von Anfang der feste Grund für ihre Ehe. Beide gingen zusammen nach Bremen, wo Klaus eine Stelle beim Gartenbauamt bekam. In Bremen wurden auch ihre vier

Kinder geboren. Nach 18 Jahren in diesem Beruf ließ sich der Ehemann aus dem öffentlichen Dienst der Hansestadt als Bauoberinspektor entlassen. Die Familie verließ Bremen. Es folgte ein Theologiestudium. Nach 25 Jahren als Pastor in evangelisch-freikirchlichen Gemeinden in der Steiermark und in Salzburg, kehrte das Paar in der Rente in den schönen Hunsrück zurück. Er ist für Klaus zur Heimat geworden. Ihre Kinder und zehn verheirateten Enkel leben und arbeiten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Für November hat sich das 16. Urenkelkind angemeldet. red



1944 lebte. Wir gingen zu Freunden und Verwandten zunächst nach Berlin. Danach nach Dresden, wo wir den Angriff am 13. Februar 1945 erlebten und überlebten. Mitte 1945 kam mein Vater (Jahrgang 1905) aus amerikanischer Gefangenschaft zu uns nach Dresden. Er verstarb 1959, kurz vor unserer Heirat, an einer Art Leukämie. Meine Mutter (1907) wurde 88 ½ Jahre und lebte zuletzt bei meiner Schwester in Ibbenbüren.

Das mal kurz dazu.

Liebe Grüße,
Klaus -J. Kallauch

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.



Hallo Herr Gohlke,

sehr vielen Dank für den Heimatbrief. Entschuldigen Sie die verspätete Antwort. Ich war drei Wochen in Masuren im Urlaub.

Nun zu dem Heimatbrief, durch diesen hat meine Mutter, geb. 1920, gest. 2013, ihre Schulfreundin Frieda Petri wiedergefunden, ca. im Jahre 1985, bei einer „Westreise“ zu ihrer Schwester.

Danach gab es diesen Heimatbrief auch für meine Mutter. Dadurch konnte ich diesen Heimatbrief auch lesen. Nach dem Tod meiner Mutter gab es diesen Heimatbrief nicht mehr. Er wurde abbestellt.

Einige Daten von mir: Ich bin am 29.12.1950 in Zwickau geboren, war viele Jahre Kraftfahrer großer LKW und danach Disponent. Bin jetzt Rentner und Witwer. Meine Schwester ist noch in Petersdorf (Wehlau/Ostpreußen) 1944 geboren.

Zu dem Kreistreffen konnte ich leider nicht kommen. Ich war in Urlaub in Masuren. Außerdem wäre die Entfernung Bassum – Bad Liebenwerda zu weit gewesen, dass wäre fast bald die Entfernung Berlin – Königsberg.

Aus den Aufzeichnungen meiner Mutter vom Ort Petersdorf (Wehlau/Ostpreußen)...



Ich schicke ein ostpreußisches Lebenselixier aus mündlicher Überlieferung durch meine Eltern. Habe dieses Produkt selbst gemacht. Guten Appetit – Prost.

Mit freundlichen Grüßen
Hans-Jürgen König, Bad Liebenwerda

Sehr geehrter Herr Gohlke!

Für die Zusendung des Heimatbriefes, 111. Folge, mit der Todesanzeige meiner lieben Freundin Ursula danke ich Ihnen ganz herzlich. Dafür werde ich eine Spende auf den Weg schicken.

60 Jahre war ich mit Frau Casemir verbunden, und sie hat mir ihre ostpreußische Heimat sehr nahegebracht. Man sagt mir nach, ich sei auch schon fast eine echte Ostpreußerin.

Wir haben drei mal eine Reise nach Ostpreußen unternommen, die erste 1992 und waren mit unseren Gedanken und Erinnerungen immer gemeinsam in Wehlau. Hoch gelobt hat sie die schulische Bildung und war stolz, als sie mir ihre Schule, die Deutsche Ordensschule, die den Kämpfen nicht zum Opfer gefallen war, zeigen konnte. Wie oft hörte ich – „was herrscht bei uns? Ordnung, Zucht und Leistung“ – Das hatte sich wohl richtig eingeprägt, auch in ihrer beruflichen Tätigkeit. Sehr verehrte sie die ostpreußische Heimatdichterin Agnes Miegel und traf sich nach der Wende mit ihren treuen Bekannten bei den Agnes-Miegel-Tagen in Bad Nenndorf. Ursel war ein liebenswerter, ehrlicher und aufrichtiger Mensch und immer stolz auf ihre ostpreußischen Wurzeln. Sie fehlt mir so sehr!

Übrigens in der Zeit vom 25.08.2023 bis 02.04.2024 sind drei Bewohner der ehemaligen Pinnauer Str. 1 verstorben. (Gisela Schneider geb. Casemir, Uwe Koch und Ursula Casemir)

Der Kreiskommunität Wehlau alles, alles Gute für die Zukunft. Allen Ostpreußen wünsche ich alles erdenklich Gute, weiter gute Erinnerungen und eine friedvolle Zeit und verbleibe mit einem herzlichen Gruß

Annelies Neuhold, Landsberg

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreiskommunität Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.



Sehr geehrter Herr Gohlke,

wir sind froh, dass unser Beitrag zum Wehlauer Brief ankam, ich, Inge Kiese-
wetter bin noch die letzte der Langanke-Cousinen aus Wehlau und Paterswal-
de. Die Wehlauer Cousinen waren lange vor mir im Besitz des Heimatbriefes,
ich lebe mit meinem „Breslauer“ Gatten schon über 50 Jahre in der Schweiz,
nur noch zwei Langanke-Schwestern sind in Süddeutschland zuhause.

Wir danken für die tolle Arbeit und wissen, dass es heute nicht einfach ist,
die Seiten des Heftes zu füllen.

Werter Herr Gohlke, wir wünschen Ihnen und allen Mitarbeitenden beste
Gesundheit und alles Gute.

Inge und Ernst Kieseewetter Langanke

Jahrgang: 1933, 1934



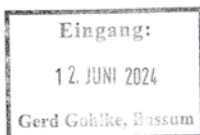
Welches Gebäude wird hier dargestellt?

*Kirche in Wehlau auf dem
Titel unseres Kreisbuches*



MD Hans-Werner Nicolovius

10409 Berlin, 9. 06.2024
Hanns-Eisler-Straße 48
Tel. 030-4253547
hanswerner@t-online.de



Sehr geehrter Herr Gohlke,

ein sehr alter (Jahrgang 1927) Wehlauer bittet um ein kleine Auskunft.

Im letzten Heft des Wehlauer Heimatbriefs befindet sich auf Seite 15 die Wiedergabe eines Herrenkindbildes, auf dem die Wehlauer Kirche dargestellt werden soll.

Ich wüsste gerne, um welches Bauwerk es sich hier handelt, denn die Wehlauer Kirche ist es nicht. In dieser bin ich getauft und konfirmiert worden, zudem war ich in den Jahren 1940/41 dort Organist, was bedeuten möge, dass mich eine tiefere Bindung mit dem alten, ehrwürdigen Bauwerk verknüpft.

Das Buch „Bilder aus dem Kreis Wehlau“ besitze ich, und auf dessen Umschlagseite befindet sich das richtige Bild der Kirche.

Für eine kurze Nachricht wäre ich Ihnen sehr dankbar

Mit freundlichem Gruß

Hans-Werner Nicolovius



Lieber sehr geehrter Herr Gohlke,

Wieder kam der geliebte Wehlauer Heimatbrief, „Danke!“

Ihre Worte Auf den ersten Seiten las ich mit Innigkeit und großer Dankbarkeit. Und Traurigkeit.

Ja mit all dem müssen wir zu leben lernen. Der Abschied von der Heimat ist grausam und die Sehnsucht hört nicht auf. Immer bleibt die verlorene Heimat gegenwärtig. Ein gelinder Trost ist, dass Ostpreußen Bestand hat.

Heimatliche Grüße sendet die Wehlauerin

I.L. Gratias, geb. Fischer aus der Lindenstraße 11

Der *Wehlauer Heimatbrief*



Kreistreffen und Mitgliederversammlung 2024

Zu der für den 07. und 08. September 2024 eingeladenen Mitgliederversammlung mit anschließendem Hauptkreistreffen kamen nur 15 Angehörige unserer Kreisgemeinschaft, darunter waren 13 Stimmberechtigte.

Der Vorabend, Freitag, der 06. September 2024, stand im Rahmen einer vorbereitenden Vorstandssitzung mit Beratungen über die Situation des Bauzustandes der Allenburger Kirche. Deshalb nahm das Ehepaar Bässmann als Vertreter des Förderkreises an dieser Vorstandssitzung teil. (s. vorstehende Bericht von Ute Bässmann und Michael Schemmerling). Wenn auch vorliegende Grundsatzbeschlüsse beinhalten, dass die Kreisgemeinschaft nicht in Kirchenruinen im Heimatkreis investiert, so ist die Situation in Allenburg anders zu bewerten. Die Kirche selbst ist als Bauwerk als einziges in der Allenburger Innenstadt erhalten geblieben und wird heute als Museum, Kirche und kulturelle Begegnungsstätte genutzt.

Den Sonnabend Vormittag nutzten einige Teilnehmer zum Besuch unserer Archivräume im Kreishaus in Syke. Die wegen fehlender Beschlussfähigkeit erforderliche Pause zwischen der 1. und 5. Eröffnung wurde für ein Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Bassum genutzt. Christian Porsch erinnerte an die Begegnungen die im Rahmen der Patenschaft für Tapiau stattgefunden haben und versprach die Verbundenheit weiterhin zu pflegen. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wurden Filme gezeigt, und zwar:



Gedenken am Allenburger Stein

- Ostpreußen für Anfänger
 - die Video-Clips, die ständig im Wehlauer Heimatmuseum gezeigt werden,
 - Videofilm über die Ostpreußen-Reise 2014.
- Das Protokoll der Mitgliederversammlung steht im Kapitel „Arbeit für die Heimat“.



Am Sonntag, den 08. Oktober 2024 führen die Teilnehmer des Kreistreffens nach Hoya. Zunächst trafen wir uns zu einem Gedenken am Allenburger Stein. (Bild vorhergehende Seite) Die Bürgermeisterin Anne Wasner überbrachte die Grüße der Stadt Hoya, der Patenstadt von Allenburg. Danach besuchten wir das Heimatmuseum Graschaft Hoya. Die Museumsleiterin Ulrike Taenzer führte durch das Museum und erzählte über die Geschichte der Stadt.

Die Museumsleiterin Ulrike Taenzer führte durch das Museum und erzählte über die Geschichte der Stadt.

Ein wesentlicher Anlass unseres Museumsbesuchs war die Wanderausstellung „Von Ihr zum Wir“. Diese Ausstellung zeigt das Schicksal von Flüchtlingen und Vertriebenen der Nachkriegszeit. Die Ausstellung entstand in dem vom Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e. V. getragenen Projekt „Herkunft.Heimat.Heute“, das sich der nachhaltigen Sicherung der niedersächsischen Heimatsammlungen aus den historisch ostdeutschen Gebieten widmet. Aus dem Projekt entstand die Wanderausstellung „Von Ihr zum Wir“, die Ulrike Taenzer mit Objekten aus Allenburg ergänzt hatte.





Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.
Patenkreis Landkreis Diepholz



Aufruf zur Mitgliederversammlung und zum Kreistreffen 2025

Da die Teilnehmer an unseren Kreistreffen immer weniger werden, wir aber laut Satzung einmal jährlich verpflichtet sind, eine Mitgliederversammlung durchzuführen, bitten wir alle Mitglieder und Heimatbriefleser, sich zu unseren Planungen für einen Tag zu äußern.

Die Mitgliederversammlung findet im nächsten Jahr

**am Sonnabend, den 04. Oktober 2025 um 11:00 Uhr
in Bassum, im Vorwerk der Freudenburg statt.**

Planungen: Beginn 11:00 Uhr, um 13:00 Uhr wird die Mitgliederversammlung unterbrochen, die Kreisgemeinschaft lädt zum Mittagessen ein.

14:00 Uhr Fortsetzung der Mitgliederversammlung

15:00 Uhr Feierliches Kreistreffen

- Kaffeetafel

Zeit zum Plachandern, Heimatlieder und Geschichten

17:00 Uhr Ende des Kreistreffens,

**Wenn kein Interesse an einer Fortsetzung als
Abendveranstaltung besteht**

Sollte vielseitiges Interesse an einer 2-tägigen Veranstaltung bestehen, bitten wir um eine entsprechende Äußerung bis zum 01. März 2025 an eines unserer Vorstandsmitglieder.

In jedem Fall (ein- oder mehrtägige Veranstaltung) können Sie Zimmer für **Übernachtungen** in Bassum in der **Freudenburg im Frühjahr 2025 rechtzeitig und unverbindlich bestellen**. Das gilt natürlich auch für Anreisen am Vortag oder zur Abreise am Tag danach. In der Freudenburg werden die Zimmer in der Reihenfolge der Bestellungen vergeben, so dass eine rechtzeitige Reservierung über die Kreisgemeinschaft empfohlen wird.

Bei entsprechendem Interesse können auch am 03.10.25 (Tag der deutschen Einheit) oder am Sonntag dem 05.10.25 unser Wehlauer Heimatmuseum oder unser Archiv in Syke besucht werden.

Bringen Sie gerne Ihre Kinder und/ oder Enkel mit – jetzt ist die Zeit!



Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.

Patenkreis Landkreis Diepholz



Mitgliederversammlung und Kreistreffen

Planungen für 2025

Nach richtungsweisenden Beratungen planen wir, unsere Mitgliederversammlung im nächsten Jahr am

Sonnabend, den 04. Oktober 2025 ab 11:00 Uhr

im Vorwerk der Freudenburg in Bassum zu veranstalten.

Laut unserer Vereinssatzung müssen wir jährlich eine Mitgliederversammlung durchführen. Um die Beschlussfähigkeit zu erreichen müssen von 500 Mitgliedern mindestens 25 anwesend sein.

In den letzten Jahren wurde die Beschlussfähigkeit nicht erreicht, so dass wir die Möglichkeit die Sitzung für 30 Minuten zu unterbrechen nutzen mussten, um rechtfähige Beschlüsse fassen zu können. Gerne würden wir wieder einmal die ordnungsgemäße Beschlussfähigkeit erreichen. Dafür müssten mehr Mitglieder den Weg zum Versammlungsort finden,

Die vorläufige Tagesordnung beinhaltet voraussichtlich wieder die wesentlichen Tagesordnungspunkte

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Genehmigung der Tagesordnung

Berichte über die Vereinsarbeit

Kassenbericht und Ergebnis der Kassenprüfung

Entlastung des geschäftsführenden Vorstands

Genehmigung des Wirtschaftsplans 2026

Terminplanungen für 2026

Anregungen und Anträge der Mitglieder.



Der Tagungsort „Die Freudenburg“ in Bassum kann bis 11:00 Uhr mit öffentlichen Verkehrsmitteln bundesweit erreicht werden. Intercity-Verbindungen bis Bremen und Osnabrück, dazwischen verkehren zwischen den beiden Städten stündlich Regionalexpresszüge und zusätzlich S-Bahnen zwischen Bassum und Bremen.

Die Kreisgemeinschaft Wehlau lädt um 13:00 Uhr zu einem gemeinsamen „Erb-sensuppenessen“ ein. Die Mitgliederversammlung wird für 1 Stunde unterbrochen.

An die Mitgliederversammlung schließt sich unmittelbar, voraussichtlich ab 15:00 Uhr, das Kreistreffen 2025 an. Dabei soll an das 70-jährige Bestehen der Kreispatenschaft erinnert werden.



Arbeitskreis Ost-West-Gespräche

Der Gesprächskreis engagiert sich für eine kritische und zukunftsorientierte Auseinandersetzung mit der Kultur und Geschichte jener Gebiete im östlichen Europa, in denen früher Deutsche gelebt haben bzw. heute noch leben. Neben kulturellen Beiträgen gibt es Raum zum

Austausch und zur Diskussion über die damalige Zeit sowie zu den partnerschaftlichen Beziehungen heute.

Mitveranstalter: Bassumer Landsmannschaften der Schlesier, Pommer, West- und Ostpreußen; Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Dienstag, den 10. Dezember 2024 um 14:30 Uhr

Weihnachtskaffee

Im Hotel Brokate in Bassum, Bremer Straße 3

Thema: Weihnachtsbräuche in Ost und West

Dienstag, den 21. Januar 2024 um 12:30 Uhr

Schlesisches Wellwurst Essen

mit Bauchspeck, Kassler, Sauerkraut, Kartoffelbrei

Im Hotel Brokate in Bassum, Bremer Straße 3

Thema: Schlesische Bäder

Dienstag, den 15. April 2025 um 12:30 Uhr

Osterkaffee

Im Hotel Brokate in Bassum, Bremer Straße 3

Thema: Ostern in Ostpreußen

Donnerstag, den 8. Mai 2025 um 14:00 Uhr

80 Jahre Kriegsende

**Gedenken am Mahnmal Deutscher Osten im Edgar Deichmann
Park in Syke**

15:00 Uhr Führung im Wehlauer Heimatmuseum

Film: „Fremdes Zuhause“

im Kreismuseum Syke, Herrlichkeit 65

Anmeldungen: Gerd Gohlke Tel. 04241 5586

Montag, den 26. Mai 2025 um 17:00 Uhr

80 Jahre Kriegsende

Vorwerk der Freudenburg in Bassum, Amtsfreiheit 1a

Thema: Deutscher Osten Gestern und Heute

Dienstag, den 18. Juni 2025 um 12:30 Uhr

Spargelessen

Im Hotel Brokate in Bassum, Bremer Straße 3

Thema: 70 Jahre Bund der Vertriebenen im Landkreis Diepholz

Dienstag, den 17. September 2024 um 12:30 Uhr

Erntedankfest

Im Hotel Brokate in Bassum, Bremer Straße 3

Thema: die Oder ein Schicksalsstrom

Sonnabend, den 04. Oktober 2025 um 11:00 Uhr

Mitgliederversammlung der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Vorwerk der Freudenburg in Bassum, Amtsfreiheit 1a

Thema: 70 Jahre Kreispatenschaft Landkreis Diepholz Landkreis Wehlau

Sonntag, den 05. Oktober 2025 um 13:00 Uhr

Gedenken am Wehlauer Stein

im Hof des Kreishauses Syke

14:00 Uhr Führung im Wehlauer Heimatmuseum

Donnerstag, den 8. Oktober 2025 um 15,00 Uhr

Führung im Wehlauer Heimatmuseum

Lichtbildervortrag: der Landkreis Wehlau 1945 bis 2025

im Kreismuseum Syke, Herrlichkeit 65

Anmeldungen für alle Veranstaltungen

VHS Diepholz, Telefon: 04242 976-4444

Gerd Gohlke, Tel. 04241-5586, Mail: gerd.gohlke@wehlau.net



Ostpreussisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm / Ausstellungen 2025

2.11.2024 – 2.2.2025

Das alte Dorpat 1889

Eine Hommage an die Kulturhauptstadt Tartu 2024 in
Fotografien von Carl Schulz
Kabinettausstellung

30.11.2024 – 2.3.2025

„Nichts blieb als nur weißer Schnee...“

Winter in Ostpreußen
Sonderausstellung

22.2.2025 – 24.8.2025

Auferstanden aus Ruinen – Der Maler Walter Mamat (1912 – 1976)

Von Memel nach Wittenberg
Kabinettausstellung

29.3.2025 – 31.8.2025

Depicting the Future – Estnische Künstler zeigen aktuelle Positionen

Wie sehen estnische Künstler aus Tartu die Zukunft?
Sonderausstellung

27.9.2025 – 1.2.2026

Baltische Bildungseinrichtungen

Orte, Akteure und Konzepte vom 18. bis ins 20. Jahrhundert
Kabinettausstellung

8.11.2025 – 9.11.2025

Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes

Kunsthandwerkermarkt

Voraussichtlich ab Ende 2025

Das Kant-Museum im Ostpreussischen Landesmuseum

Eröffnung der neuen Kant-Dauerausstellung

23.1.2025 – 27.4.2025, Stadtmuseum Tartu

Die Kùgelgens. Geschichte einer baltischen Familie

– Änderungen vorbehalten –



AUSSTELLUNGS- UND VERANSTALTUNGSPROGRAMM 2025

SONDERAUSSTELLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

14.01.2025 - 30.03.2025	Steinzeugen – Fotografien mittelalterlicher Architektur zwischen Stettin, Danzig und Königsberg
06.04.2025	Frühlingserwachen - der etwas andere Ostermarkt
18.05.2025	Internationaler Museumstag
April/Mai 2025	Die Wiederentdeckung des Königsberger Gebiets Anfang der 1990er Jahre – Fotoausstellung
Juni-August 2025	Kama Kuik – Fischereiporträtgeschichten. Aufgezeichnete Gesichter
Oktober 2025 - Januar 2026	500 Jahre Krakauer Vertrag – Deutsche und polnische Perspektiven
22./23.11.2025	30. Bunter Herbstmarkt

AUSSTELLUNGEN IN OSTPREUSSEN

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Lyck, Wasserturm

Lötzen, Festung Boyen

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Goldap, Haus der Heimat

Rastenburg, I. Liceum

GANZJÄHRIG

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

- Änderungen vorbehalten -

Kulturzentrum Ostpreußen

Schloßstr. 9

91792 Ellingen/Bay.

Telefon 09141-8644-0

Telefax 09141-8644-14

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

[www.facebook.com/](https://www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen)

KulturzentrumOstpreussen

Öffnungszeiten:

Dienstag – Sonntag

10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Lichterglanz auf dem Schloß

Von Steffen Kabelä

Es war Winter und nicht mehr weit bis Weihnachten. Überall spürte man schon die herrliche weihnachtliche Stimmung, die Heimlichkeiten, sah die festliche Stimmung durch die leuchtenden Kerzen überall. Klirrende Kälte und warme Stuben, das Fest der Liebe und der Familie stand vor der Tür. Am warmen Ofen lernten die Kinder ihre Gedichte und Weihnachtslieder und bastelten kleine Geschenke. Das Land lag unter einer weißen Decke und das Schloß Langendorf machte sich

für das Fest noch schöner als es eh schon war. Ein richtiges Märchenschloß für die kleinen Marjellchen und Bowkes. Sie wuchsen damit auf und dennoch war es etwas Besonderes im Leben der Kinder.

Große Aufregung machte sich breit.



*Schloß Langendorf und
das Gut im Winter 1937*





Links im Schloss, rechts Frau Johanna von Perbandt

Jedes Jahr kurz vor dem Fest wurden alle Angestellten und Arbeiter auf dem Gut von der Familie von Perbandt bedacht und niemand vergessen. Die Familie von Perbandt lud alle Kinder wo die Eltern auf dem Gut arbeiteten wenige Tage vor dem Heiligabend in das große Schloß ein.

Zum ersten Mal ging das Mamachen 1929 mit dem Bowke Fritzer in das Schloß und das Papachen, Kutscher Kaiser, 1937 mit dem kleinen Marjellchen Hannchen.

Auf dem Weg zum Schloß gingen sie am Wall entlang, vorbei an der Molkerei, dem Kutschenstall, wo das Papachen arbeitete, vorbei an der Schmiede und in den Park. Dann sah man es schon, das große schöne Schloß und Hannchen wurde ehrfürchtig, still und leise. Das Schloß erstrahlte im festlichen Glanz. Die Augen der Kinder strahlten mit dem herrlichen weihnachtlichen Schmuck im Schloß um die Wette und auch die Aufregung wurde immer größer. Nun kam die Gnädige Frau Johanna von Perbandt mit ihrer Tochter dem Gnädigen Fräulein Jutta und dem Gnädigen Jungen Herrn Sklode.

Nach ein paar kurzen Worten bekam jedes Kind eine kleine Aufmerksamkeit zum Fest von der Gnädigen Familie. Die Kinder freuten sich über die Plätzchen, Pfefferkuchen, Nüsschen, Äpfelchen und Schokolade. Zum Dank sagten sie ihr gelerntes Gedicht auf, sangen ein kurzes Lied oder überreichten der Gnädigen Frau ihr Selbstgebasteltes.

Nachdem alle der Gnädigen Frau von Perbandt und der Familie ein schönes Weihnachtsfest wünschten ging es wieder durch die eisige Kälte in die warmen heimatlichen Stuben zurück.

Lange noch erzählten die kleinen Bowkes und Marjellchen von dem Besuch auf dem Schloß, denn das war immer ein Erlebnis. Nun konnte es Weihnachten werden...

Wiechert, Sudermann und Cie. Levins Mühle

von Johannes Bobrowski

*»Weil ich um die Memel herum aufgewachsen
bin. Wo Litauer, Polen, Russen und Deutsche
miteinander lebten, unter ihnen allen die
Judenheit.«*
(Bobrowski)

Vorneweg und bevor wir uns mit Bobrowski beschäftigen, schon mal dieses: Wem der Begriff Bootsmühle unterkommt und wer damit nicht viel anfangen kann, der kann sich das z. Z. sehr anschaulich in Hoya bekicken. Im dortigen Heimatmuseum, ganz in der Nähe vom Allenburger Stein in der Kirchstraße, ist eine solche als Modell ausgestellt, die auch eine sehr brauchbare Vorstellung vermittelt, wie man überhaupt durch das Öffnen eines Wehres eine Mühle „wegschwemmen“ können soll. Eine Art Floß, auf dem ein Mahlwerk montiert ist. Kann auf einem genügend breiten Wasser transportiert werden und ist mit ein paar starken Festmachern, Vor- und Achterspring, Leinen oder dergleichen in jeder Strömung einsatzbereit. Haben wir beim letzten Kreistreffen uns von überzeugen können.

Das Mahlwerk wird in der Regel von einem übergebauten Haus geschützt sein, daher die Bezeichnung durch das Museums als Haus-Schiff. Die das Mahlwerk antreibende Welle ragt seitlich aus dem Floß-Mühlen-Haus heraus und trägt ein ziemlich breites „Schaufelrad“, die deswegen am anderen Ende ein weiteres



Modell von
Paul Schürmann
(Bücken) nach
Leopold und Beyer
Heimatmuseum Hoya
2024 Fotos ash



*Modell von
Paul Schürmann
(Bücken) nach
Leopold und Beyer
Heimatmuseum Hoya
2024 Fotos ash*

Dreh-Lager benötigt, das auf einem kleineren Kahn montiert ist, der dann Well-Schiff heißt. Eine solche Mühle wird den Vorteil gehabt haben, dass auf einem Fluss in vielen Fällen regelmäßige Antriebsenergie vorhanden ist als in einem Mühlenteich, der gegebenenfalls erst angestaut werden muss. Abweichendes Baudesign ist natürlich möglich, so dass z. B. die Welle mit zwei Lagern im Mühlenhaus fest verbaut ist und beidseitig oder mittig angeströmt werden kann.

Johannes Bobrowski ist nicht so bekannt und bedeutend wie die beiden Autoren aus dem Titel, aber das hat natürlich nichts mit dem Wert zu tun, den seine Werke entfalten können. Eines seiner bekanntesten, oder wichtigsten?, ist Levins Mühle, als Buch veröffentlicht 1965 in der DDR, mit dem Untertitel 34 Sätze über meinen Großvater. 1989 wurde es als Film veröffentlicht.

Letzterer wird heute noch im Internet mit folgenden beiden Kritiken versehen:

1° Schneider, Grit

2,0 von 5 Sternen Nur was für spezielle Liebhaber von solcher Art Film...
Nicht mein Film, habe nach 20 min aufgehört zu schauen...

Rezension aus Deutschland vom 8. Dezember 2018

2° j.h.

5,0 von 5 Sternen LEVINS MÜHLE - Horst Seemanns opulente Verfilmung des Romans von Johannes Bobrowski

In dem kleinen westpreußischen Dorf Neumühl leben um 1870 Deutsche, Polen, Juden und Zigeuner in friedlicher Gemeinschaft. Doch der deutsche Mühlenbesitzer Johann (Erwin Geschonneck) sieht durch den Juden Leo Levin (Christian Grashof) sein Geschäft gefährdet, da Levin mit seiner Handelsmühle von den finanziell klammen Bauern mehr und mehr bevorzugt wird. Eines Nachts öffnet er ein Stauwehr und schwemmt die Mühle des Konkurrenten weg. Johann, der nationalistisch eingestellte Dorfältteste, vertraut auf eine parteiische Justiz, die wohl eher dem Deutschen recht gegeben wird. Wie erwartet, scheint Levins Klage allein aus Mangel an Zeugen keine Chance zu haben, doch nach dem anspielungsreichen Auftritt eines italienischen Wanderzirkus beginnen die Dorfbewohner fernab nationaler Zugehörigkeit aufzubegehren ...

Horst Seemann (1937-2000) verfilmte den 1964 erschienenen Roman des Dichters Johannes Bobrowski (1917-1965) mit großem Aufwand und einer hochkarätigen Besetzung bis in kleinste Rollen. Erwähnenswert sind auch die visionär gestalteten (Alb-)Traumszenen Johanns. Bobrowski hatte das „unglückliche und schuldbeladene Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarvölkern“ als Motiv seines Schaffens bezeichnet - und so zeichnen sich auch hier Fremdenfeindlichkeit und beginnender Antisemitismus ab. Nach der Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1871 fühlten sich die Deutschen in Preußens östlichen Provinzen zunehmend als Staatsvolk, das sich gegen die Überfremdung zu wehren hat. Dem setzt Bobrowski die Solidarität von Menschen unterschiedlichster Herkunft im Kampf gegen Unrecht entgegen. Seemann hielt sich eng an die vielschichtige Romanvorlage und übernahm viele Dialoge im Original. Neben der im November 1980 uraufgeführten Kinofassung wurde auch eine 60 Minuten längere Fassung in 2 Teilen produziert, die 1983 erstmals im DDR-Fernsehen zu sehen war.

Die DVD von ICESTORM präsentiert die Kinofassung in sehr guter Bild- und Tonqualität - entgegen der falschen Angabe in den Amazon-Produktdaten - im korrekten Breitbildformat 16:9. Als Extra sind 3 Trailer weiterer Veröffentlichungen des Labels enthalten. Ein Wendecover ohne FSK-Logo ist vorhanden.

Rezension aus Deutschland vom 5. Juli 2016
Beide aufgerufen Sept. 2024

Details zum Film und zum Autor kann man in Wikipedia nachlesen oder sich vorlesen lassen, das brauchen wir hier nicht abzdrukken. Befassen wir uns

stattdessen aber mit dem Werk selbst, mit dem Buch und mit dem Film und mit Bobrowski und mit dem Nationalismus und der leidenden Leitkultur bzw. der leidenden Leidkultur. In einer Kritik heißt es, das Buch hätte lange als unverfilmbar gegolten. Ich bin auch immer noch von der Handlungsbeschreibung in dieser Kritik beeindruckt: den Worten des Romans einen Handlungsablauf zuzuordnen ist schon eine Leistung, die nicht jedem Abiturienten im LK (Leistungskurs) Deutsch gelingen muss. So wie es auch dem Autor nicht gelingt, seine 34 Sätze in eine abzählbare Gruppe zu versammeln; weil er seinem Roman den Untertitel 34 Sätze über meinen Großvater gegeben hat, versucht er mehrfach, sie zu identifizieren, sie zu erinnern und in den Zusammenhang einzuordnen. Was ihm nur sehr begrenzt gelingt. Wir dürfen aber davon ausgehen, dass das nicht an Bobrowskis Unvermögen liegt, sondern dass es Absicht oder klarsichtige Intention ist, das Verworrene, das Unklare oder Unbewusste auf diese Weise auch formal zum Ausdruck zu bringen.

Unser Mohrunger Landsmann Herder – nach dem man in Freiburg völlig zu Unrecht einen religiös-spiritistischen Verlag benannt zu haben scheint – dieser Herder also hat mit seinen Schriften zu Ossianischen Gesängen und anderem Liedgut daran mitgewirkt, einen gewissen Nationalstolz, ein ethnisches Empfinden, zu verbreiten, von dem man auch nicht so richtig weiß, ob es falsch war oder nicht falsch. Ob das gleichzusetzen ist mit Nationalismus, das bezweifle ich, aber was weiß ich Natangscher Burejung schon ?! Jedenfalls haben die oben genannten Volksgruppen alle eine verschiedene Sprache gesprochen und sobald sie das Mundwerk aufmachten, ordneten sie sich automatisch einer dieser Gruppen zu. Und den Erzählungen vom Opa über die feindlichen Aufseher in der Gefangenschaft. Oder über die schlechten Rezepte dieser Hungerleider von Waldbewohnern. Oder über die hinreißenden losen Weiber und die eleganten Kerls in der großen Stadt weiter im Süden. Das waren sie alle ein bißchen, in allen Völkern, egal ob an der Memel oder an der Weichsel oder am Narew. So wie ich mich mit meiner deutschen Autonommer im Kaliningrader Gebiet automatisch irgendwohin zuordnete, wo mich ein russisches Mädchen vermutete. Sie stand mit ihrer Familie am Stadtausgang von Friedland / Prawdinsk, Richtung Allenburg / Druzhba, und sie wollten alle mitgenommen werden. Was ich gerne gemacht habe. Ich kann mit meinen paar Brocken Russisch nicht in jeder Situation was anfangen und die Fahrt war eher wortlos, iss ja auch nich lang hin, das bisschen Shossee bis Allenburch, die Mienen meiner Fahrgäste eher sehr verschlossen, wieso mussten gerade sie auf einen kapitalistischen Faschistenenkel treffen ? Als ich sie in Allenburg an der Kirche rauslasse, wollen sie mir nach neuem Brauch des Landes ein paar Münzen geben und danke sagen. Da kann ich mit drei russischen Wörtern glänzen: Nye sa schto ! / Keine Ursache ! Wie vom Blitz getroffen hellt sich das Gesicht des angehenden jungen Mädchens auf, lächelt entspannt und sie sagt zu den anderen etwas wie nascha jesik / unsere Sprache. Bobrowski hätte hier gesagt: Sprache ist wichtig. Und ich könnte hinzufügen: Bei zwei Völkern an der Grenze sind zwei Sprachen immer wichtig. Und wenn jeder ein bißchen von der anderen Sprache kennt, dann ist das mit der Grenze

nur noch halb so schlimm. Aber ich glaube, Putin kennt das Ukrainische nicht oder ährr will ihm auch nich. Und im Rheinland kennen sie zwar Koffieshops und Poffertjes, vielleicht noch Drempels, aber mit dem Niederländischen als solchem ist es doch eher abseitig. Als Kriegsmigranten haben wir erfahren, was viele Andere schon vor uns wussten: tohus is best ! Und wenn man nicht tohus ist, dann fehlt dieses und jenes, es ist immer einer im Weg den man zuhause nicht gehabt hätte. Und da wo man hinmigriert war, war man selber auch zuviel. Und wenn einer mal nen Arm voll Stroh und Heu für die Pferde brauchte, das war ja nicht der Rede wert, aber wenn soviele was brauchten dass man die Scheune im Nu hätte leermachen können, datt jing doch ook too wiet ! Und wenn man schon nicht zuhause hatte bleiben können, dann musste man sich doch da wieder einrichten, wo der Herrgott, der Russe oder der Arbeitskräftebedarf äinem hinjebrracht hadd ! Recht hatten doch die Flüchtlinge, wenn sie sich mit dem bißchen Lastenausgleich Ziegel und Zement kauften und mit dem nach dem Krieg wiedergefundenen Maurer-Onkel und dem „starken Bauern“sohn aus dem ostpreußischen oder schlesischen Nachbardorf sich ein kleines Häuschen bauten! Und Recht hatten doch auch die kaum beschädeten ortsansässigen Bildungsbürger und Eigentümer, die das Geld für den Lastenausgleich zahlen mussten, obwohl doch die hergelaufenen Flüchtlinge nix gelernt hatten und kaum verständliches Deutsch sprachen. - So durcheinander wie hier gehen auch die Perspektiven in Levins Mühle immer wieder hin und her. Und machen das Buch, das Werk, zu einem Denkstück; nachdenken darüber, warum der Eine so sagt und der Andere so; oder ob nu der Eine oder doch der Andere recht hat; warum soll es denn eigentlich falsch sein, wenn der ewigkeitsansässige Deutsche dem zugereisten Juden seine Prachermühle wegschwemmt ? Wie Borowski schon im ersten Satz sagt, är wäiß nich! Aber wenn wir das Buch heute lesen, dann können wir das ja nicht einfach übernehmen und es irgendeinem Anderen überlassen das zu entscheiden, wir leben inzwischen in einer Volksherrschaft! Und bei jeder Wahl müssen wir (mit)bestimmen, wer recht hat und wer das Richtige tut oder hoffentlich tun wird. Um uns das Verworrene, das Unklare oder Unbewusste vor Augen zu führen und um Bewusstsein, Klärung und Ordnung zu schaffen. Bücher lesen ist genau das, Nachdenken ! Zum Beispiel darüber, dass es vom Ort abhängig ist an dem man sich befindet, ob etwas anständig ist oder unanständig. Sagt der Bobrowski, gleich auf der ersten Seite; und mein neudeutscher Einkaufsbeutel sagt Reading is cheaper than therapy (Lesen ist billiger als Therapie). Kant und die gesamte Philosophie-Branche hätten dafür möglicherweise 300 oder 5.000 Seiten gebraucht. Und vielleicht auch davon abhängig, wer etwas sagt ? Ist es unanständig, wenn die Marjellens sich beim Spinnen de Jeschicht vom Flohche erzählen ? Oder ist es anständig, wenn der Flüchtling nach der Haff-Überquerung auf der Nehrung Jemandem 2.000 Mark für ein Ersatzpferd geben muss ? Ist es unanständig, wenn der deutsche Kriegsgefangene im sowjetsibirischen Bergwerk eine Scheibe Brot klaut und dafür zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt wird? Oder ist es anständig, wenn er nach der Rückkehr in die geliebte Heimat von seiner

Heimatstaatsregierung für diese fünf Jahre keine Gefangenenentschädigung erhält weil er ja wegen einer Straftat rechtsgültig verurteilt worden war? Und Bobrowski kennt auch die Grundfrage aller Grundfragen, sozusagen die Mutter aller Fragen: Wo bin ich hier eigentlich? In der Heimat der Tapferen und im Lande der Freien (Finanzwirtschaft)? Was Bobrowski lebensgetreu verwebend von seinem heimatlichen Memelland erzählt, oder von Westpreußen, das gilt als Literatur auch für Natangen, Nadrauen und den ganzen Rest der Welt. Aber wohl nicht als Heimatlob, eher als Appell.

Heute schwemmt niemand mehr dem Anderen seine Mühle weg; er kauft stattdessen seine Aktien und nimmt ihm völlig legal seine Mühle weg, oder die Autofabrik oder die technische Kompetenz inklusive der Patente, oder sie werden von der Wirtschaftskommission des Ministeriums zerhandelt. Oder er setzt das Zielfernrohr auf und tötet völkerrechtskonform und selbstverteidigend die gegnerischen Kommandeure. Oder man ersetzt seine Entscheidung durch die Absprachen mit den Partnern und Verbündeten, bis die Frage und das Problem sich selbst erle(di)gt hat. Oder man kann ja wählen wen man will, wir sind doch ein freies Land, wer will mir denn da den Trumpele oder die Fuhrmannsmagd verbieten ?! Schließlich haben wir doch Reichtum, Gut, Herz und Geld (vgl. bei Ännchen von Tharau) fier Jott und dem Vaterland geopfert, auf dass es uns gut gehe und wir lange leben auf Erden! Sollen das doch erstmal all die Anderen auch machen! Wie der oben zitierte Kritiker schon sagte ... Liebhaber von solcher Art ... Aber manche Kerdels oder Marjellens muss man ja erst mal butschen um zu sehen ... Selbst wenn sie ein bißchen anstrengend sind, ein seitchen Lesen in Ehren sollte niemand verwehren !

„Meinen Landsleuten erzählen, was sie nicht wissen.“
Johannes Bobrowski (1917-1965)

Wem die Brille zum Lesen zu schwer auf der Nase wiegt, der kann das Werk auch als Film im Netz besorgen, kaufen, leihen. Und mit den Enkeln ansehen?

msh

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreissgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Maikäfer, flieg! Dein Vater ist im Krieg. Die Mutter ist im Pommerland. Pommerland ist abgebrannt. Maikäfer, flieg!

80. Jahrestag Flucht und Vertreibung und Kriegsende des 2. Weltkriegs

1945-2025

Gedanken zum Jahrestag von Steffen Kabela

Nach Ansicht Heinz Schlaffers erzählt ein anonymes lyrisches Ich dem Käfer von der Abwesenheit beider Eltern, wobei nicht klar wird, was genau mit ihnen passiert ist. Ob sie zurückkehren, scheint mehr als fraglich. Die Rolle der Sängerin oder des Sängers stellt man sich wohl am besten als die eines älteren Kindes vor, das ein jüngeres zu trösten sucht, nachdem beide Eltern verschollen sind. Beeindruckend die Trostlosigkeit im Trost, der hier völlig hoffnungslose Mai – auf die tiefe Paradoxie des Liedes wird hingewiesen, hier die liebliche Wiegenliedmelodie, da das nüchtern erzählte Grauen; der Widerspruch zwischen dem bedrohlichen Text und der lieblichen Melodie verursache beim Hören eine tiefe Unruhe. Und was sagt uns dieses Gefühl? Es kommt mir bekannt vor:

21. Januar 1945, Sonntagmittag, das Essen steht auf dem Herd. Draußen ist es eiskalt, viel Schnee und ein unerbittlicher Schneesturm, minus 25 Grad. Da ist jeder lieber in seiner Küche, an seinem warmen Herd und schaut sich von dort das Schneetreiben an. In der Nacht, wenn alles ruhig ist, hörte man in der Ferne den grollenden Donner der Kanonen und wie die „Katjuschas“ ihr Lied vom Tod sangen. Schon seit Wochen ziehen viele Flüchtlinge aus dem Memelland bei uns vorbei und berichten nichts Gutes. Nun stand auf einmal Onkel Hermann in der Tür und sagte nur: Die Russen kommen, wir müssen weg. Und so kam es auch, die Ställe wurden noch schnell geöffnet und dann schlossen wir uns dem Treck des Gutes, der Familie Anders an.

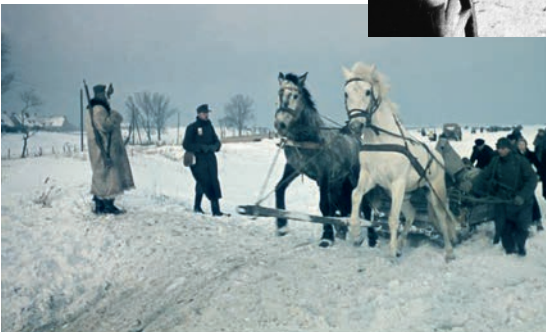
Was war geschehen: In den Nächten vom 26. auf den 27. und 29. und 30. August flog die Royal Air Force massive Luftangriffe auf Königsberg. Besonders die in der zweiten Nacht abgeworfenen 480 Tonnen phosphorgefüllter Stabbrandbomben und Sprengbomben zerstörten den Königsberger Dom, das Königsberger Schloß, sämtliche Kirchen der Innenstadt, die alte und neue Universität sowie das alte Speicherviertel. Am 12. Januar 1945 beginnt die große Winteroffensive der Roten Armee gegen die deutsche Ostfront. Die Gauleitung Ostpreußens hatte die Evakuierung der Zivilbevölkerung bis zu diesem Zeitpunkt hinausgezögert, eigenständige



Fluchtbemühungen waren bei Todesstrafe verboten. Erst jetzt, inmitten der blutigen Kämpfe, fliehen Hunderttausende – überwiegend Alte, Frauen und Kinder – überstürzt aus ihrer Heimat. Nach den Millionenverlusten und jahrelangen erbitterten Kämpfen in der Sowjetunion entlädt sich in Ostpreußen der ganze Hass der Roten Armee gegen Hitlerdeutschland.

Entfesselte Gewalt, Vergewaltigungen und Hinrichtungen treffen vor allem die Zivilbevölkerung. Als die deutsche Heeresleitung Eisenbahnverkehr und Hauptstraßen zugunsten des Militärs sperren lässt, müssen sich die Fliehenden größtenteils zu Fuß oder mit dem Pferdewagen, bei klirrender Kälte und oft meterhohem Schnee auf den endlosen Marsch nach Westen begeben. Tausende, vor allem die Schwachen und die Kinder, erfrieren und bleiben am Straßenrand liegen. Russische Jagdflieger feuern auf die ungeschützten Trecks, Panzer überrollen die eingeholten Flüchtlinge oder treiben sie in ihre Heimatdörfer zurück. Ende Januar ist Ostpreußen vom Rest des Reiches abgeschnitten, eine Flucht auf dem Landweg ist nicht länger möglich. Die verzweifelten Menschen haben nur noch eine Chance: Die Passage über die Ostsee gen Westen.

Bis zum Mittag hatten die Geschütze und Stalinorgeln das Hauptquartier der deutschen 4. Panzerarmee verwüstet, zwei Drittel ihrer Artillerie außer Gefecht gesetzt und ein Viertel der Soldaten getötet oder verwundet. Die 1. Ukrainische Front war rund 20 km weit vorgestoßen, einzelne Panzerspitzen sogar bis zu 32 Kilometer. Doch diese Offensive war nur der erste von vier Großangriffen im Tagesrhythmus. Denn am 13. Januar 1945 trat die 3. Weißrussische Front, ebenfalls mit einem massiven Geschützbombardement, zum Vormarsch Richtung Königsberg an, einen Tag später stieß die 2. Weißrussische Front nördlich von Warschau nach Norden vor, um die deutschen Kräfte in Ostpreußen einzukesseln.



Die Schlacht um Ostpreußen fand vom 13. Januar bis zum 25. April 1945 statt und war die blutigste und längste Schlacht des Jahres. Im Laufe der Ostpreußischen Operation führte die Rote Armee sechs Unteroperationen durch: Insterburg-



Königsberger, Mława-Elbinger, Heilsberger, Braunsberger, Samlander und die Königsberger Operation.

Am 18. Januar 1945 begann ein furchtbares Durcheinander. In wenigen Stunden musste alles geräumt werden, da dem Russen keine deutschen Truppen mehr gegenüberstanden. An manchen Abschnitten wollten die Soldaten nicht mehr kämpfen, sie warfen die Gewehre fort und ergriffen die Flucht. Erst hinter ihnen flüchtete die Bevölkerung, die schon da schweren Blutzoll zahlen musste. Ein kleinerer Teil wurde von den Russen überrannt, die anderen auf der Straße bis Wehlau und Tapiau eingeholt und zum Teil vernichtet; man kann dabei an 1/3 der Restbevölkerung Aulowönens denken. - Die Flüchtenden wählten die verschiedensten Wege, um nur erst über den Pregel bei Norkitten, Wehlau und Tapiau zu kommen. Allgemeine Richtung war Bartenstein, Preußisch-Eylau und Königsberg. Die Hoffnung, dass die Russen an den Flußläufen von Pregel und Deime aufgehalten werden würden, trog leider. So entkamen nur diejenigen, die mit aller Kraft unermüdlich und ohne Aufenthalt Tag und Nacht nach dem Westen strebten, alle nur mit dem notwendigsten Proviant und den unentbehrlichsten Dingen bepackt.

Und so auch meine Familie. Die Flucht ging weiter, unter ständigem Beschuss von Land und aus der Luft, über das zugefrorene Haff. Endlich wieder das Land erreicht, wurde der Treck, untergebracht in einer Schule, in der Nacht von den Russen überrollt, die erste Welle war schnell durch, aber die 2. Welle brachte viel Leid und Elend. Die Russen plünderten unseren Treck aus, nahmen uns die Pferde, unser Hab und Gut, unseren Besitz, Schmuck, Geld, schrien Uri-Uri-Uri, sprachen: „Komm Frau“ und vergewaltigten Frauen, Alte und Kinder. Es war furchtbar. Wir kamen dann nach Labehn bei Stolp und wurden dort festgesetzt. Hier endete unsere Flucht. Der Russe hatte dort eine Kommandantur errichtet und wir mussten unter dem Russen leben. Im Spätsommer kamen auch noch

die Polen dazu, welche uns Flüchtlinge das Leben so richtig schwer machten. Sie schikanierten uns Tag für Tag.

Ende 1945 wurden wir dann von den Polen zum Bahnhof getrieben. Für uns stand ein Zug Richtung Westen bereit, ein Zug bestehend aus Viehwaggons. Auch dort nahm man uns noch einmal einen Teil unserer verbliebenen Habe ab. Mal fuhr der Zug eine kurze Zeit, dann stand er wieder einen Tag irgendwo im Nirgendwo. Nach zwei Wochen im Zug kamen wir in einem Lager bei Leipzig an. Dieser Teil der Flucht und Vertreibung lag erst einmal hinter uns. Nun wurden wir vom Deutschen Roten Kreuz aufgenommen, registriert, entlaust, die Haare abgeschnitten, wurden gepflegt, betreut und verteilt.

Meine Familie kam nach Wiedemar, einem Dorf in der Nähe von Delitzsch. Nun waren wir vertriebene Flüchtlinge aus Ostpreußen, also Deutsche in Deutschland und wurden von einem Teil der Ortsbewohner als Polacken, Polackenschweine und Dreckspack begrüßt. Wir wollten nur wieder zurück nach Hause, in unsere Heimat. Mehr nicht. Wie nach dem 1. Weltkrieg. Aber das ging nun nicht mehr. Das war nun das „Heim ins Reich“...

Menschliches Leid - Folge des Zweiten Weltkrieges Zusätzliche Tragik des Zweiten Weltkrieges sind die Schicksale der Vertriebenen und Deportierten aus deutschen Ostgebieten. Was in den Nachkriegsjahren an menschlichem Leid sich abzeichnete, läßt sich vergleichen mit jenen Katastrophen, die der Dreißigjährige Krieg oder gar die Hunneneinfälle heraufbeschworen hatten. Männer und Frauen, Kinder und Greise wurden zu Tode gefoltert; Frauen vor ihren Männern, Mädchen vor ihren Eltern und Geschwistern vergewaltigt. Menschenleben schien wertlos; der seit Generationen erworbene Besitz wurde zwangsenteignet. Millionen Menschen blieb nur die Flucht, und

dies in eisiger Winterkälte. Die Fluchtstraßen der großen Trecks waren markiert von Toten. Viele ertranken beim Überqueren der Flüsse oder fanden als Flüchtige auf der „Wilhelm Gustloff“ den Tod in den Fluten der Ostsee. Männer und Frauen wurden ohne Rücksicht auf Familie und Gesundheit deportiert und zu Zwangsarbeit weit hinter den Ural transportiert.

Der sogenannte „Bevölkerungstransfer“ von Millionen Deutschen aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Böhmen, Mähren und vielen anderen Gegenden in Mittel- und Südosteuropa erschien auch den alliierten Regierungschefs Churchill, Truman und Stalin als adäquate Antwort auf den Tod und Terror, mit dem Nazi-Deutschland den Kontinent überzogen hatte. Als die Potsdamer Beschlüsse im August 1945 die rechtliche Basis dafür schufen, waren allerdings längst Fakten geschaffen worden: Millionen Deutsche waren bereits aus dem deutschen Osten, aus Polen, der Tschechoslowakei, aus Ungarn, Jugoslawien, Rumänien geflüchtet und vertrieben. Und was „in ordnungsgemäßer und humaner Weise“ erfolgen sollte, hatte sich in der Realität als Alptraum erwiesen. Erst flohen sie vor dem Krieg. Bei eisiger Kälte quälten sich Trecks mit Frauen und Kindern



und Alten über verstopfte Landstraßen und brüchiges Eis, beschossen von Tieffliegern und überrannt von der Front. Völlig überladene Flüchtlingsschiffe versanken nach Torpedo- und Bombentreffern in der Ostsee. Ungezählte Frauen wurden vergewaltigt. Dann wurden viele von denen, die zurückblieben in der alten Heimat, Opfer von Hass und Vergeltung: entrechtet, enteignet, verhaftet, misshandelt, auf Todesmärsche geschickt, ermordet, interniert, herangezogen zur Zwangsarbeit, erst scheinbar wild, dann vermeintlich geordnet vertrieben, als lebende Reparation verschleppt in die Arbeitslager in der Sowjetunion. Die letzten kehrten erst 1955 zurück.

„Sofern das Gewissen der Menschheit jemals wieder empfindlich werden sollte“, erklärte ein großer Humanist, der britisch-jüdische Verleger Sir Victor Gollancz 1947, wird diese Vertreibung als die unsterbliche Schande all derer im Gedächtnis bleiben, die sie veranlasst oder die sich damit abgefunden haben. Die Deutschen wurden vertrieben, aber nicht einfach mit einem Mangel an übertriebener Rücksichtnahme, sondern mit dem denkbar höchsten Maß an Brutalität.“ Hunderttausende Menschen kamen durch Kriegshandlungen, Krankheit, Hunger, Vergewaltigungen, auch durch Entkräftung und Zwangsarbeit in der Nachkriegszeit um. Insgesamt verloren zwölf bis vierzehn Millionen Deutsche am Ende des Zweiten Weltkrieges durch Flucht und Vertreibung ihre Heimat.

Die Bevölkerung in jenen Gebieten, die später Bundesrepublik Deutschland und Deutsche Demokratische Republik heißen sollten, wuchs um nahezu zwanzig Prozent. Das sollten wir uns gerade heute wieder bewusst machen: Flucht und Vertreibung verändern nicht nur das Leben der Aufgenommenen, sondern auch das Leben der Aufnehmenden, nicht nur das der neuen, sondern auch das der alten Bewohner eines Landes oder eines Landstriches. Die Erinnerung an Flucht und Vertreibung der Deutschen war in unserer Gesellschaft fast immer schwierig und fast immer emotional. Denn unsere Haltung zum Leid der Deutschen war und blieb verknüpft mit unserer Haltung gegenüber der Schuld der Deutschen. Es hat Jahrzehnte gedauert, bis wir – wieder – an das Leid der Deutschen erinnern konnten, weil wir die Schuld der Deutschen nicht länger ausblendeten.

Flucht aus Ostpreußen 1945 mit Trakehnerpferden

Von Heidrun Gemähling

*Schrecken jagten in die Knochen,
hörbar stürmte der Feind heran,
vollgepackt wurden die Wagen,
vorne Trakehner im Gespann.*

*Kinder saßen zwischen Hausrat,
die Alten weinten unter Schock,
mussten Gut und Hof verlassen,
Knechte saßen schon auf dem Bock.*

*Panzerketten rasselnd dröhnten,
letzte Blicke, das Herz wurd' schwer,
lange Trecks füllten die Straßen,
näher kam das russische Heer.*

*Pferde rutschten mit den Hufen,
vom Osten pfiff eisiger Win
Peitschen trieben edle Tiere,
erfroren lag so manches Kind.*

*Gleich daneben rollten Panzer
mangelten glatt den neuen Schnee,
in Gräben lagen Gespanne,
unbeschreibliches Leid und Weh'.*

*Trakehner und Menschen flohe
nach dem Westen vor dem Krieg,
konnten so gerettet werden,
Heimat nur im Erinnern blieb.*

Unser Ostpreußen, unsere Heimat ganz nah:

Es hat geschneet

von Paula Lach

*I nei! Was hat denn bloß ieber Nacht
Der Winter aus unsere Straßen jemacht!
De Heuserchens spielen je rein Verstecken
Untere jlitzrije Federdecken.
Auch unten im Garten de kleine Laub,
Die trägt warraftig ne dicke Haub!
De Fahnenstang oben hat aufem Knauf
E kuschlijem, kleinen Kapotthut auf,
Unn jedes Astchen unn jeder Zweig
Hat e plustrijes Zudeck, ganz weiß unn weich.
De Sonnchen, die jlitzert da mank iebres Land,
Als wär das foorts alles aus Zuckerkand.
Das blänkert unn flimmert un funkelt wie doll
Unn fillt unser Herzchen mit Freude rein voll! –
Da rennen se raus inne schimmrije Pracht
Unn schlagen ne lustije Schneeballschlacht
Unn hoppsen drin rum bis rein anne Knie,
Unn einer fährt Schlittchen, unn einer rennt Schi,
Unn welche, die machen ne Schorrbahn sich blank,
E Alterchen fegt sich e Platz auf e Bank, –
E ganz kleines Lorbaßche hoppst wie e Has',
Un aller haben ne rotblanke Nas',
Unn aller haben de Augchens voll Freud:
Bloß weil heit Nacht so doll hat jeschneit.*

Im gemeinsamen Gedenken an unser Ostpreußen!

Volksturm-Männer am Pregel

Von Steffen Kabela

Am 13. Januar begann der durch starkes Artilleriefeuer eingeleitete Angriff der 3. Weißrussischen Front, der nördlich der Memel durch den südlichen Flügel der 1. Baltischen Front erweitert wurde. Tschernjachowskis Absicht bestand zunächst darin, die deutsche Abwehrstellung südlich zwischen Schloßberg und Ebenrode zu durchbrechen und über Insterburg auf Königsberg vorzustoßen.

Die zwischen Ruß und Schmalleningken stehende sowjetische 43. Armee unter General Belodorodow griff auf breiter Front vom nördlichen Ufer der zugefrorenen Memel nach Süden an. Gegenüber verteidigte auf deutscher Seite das IX. Armeekorps unter General Wuthmann mit einer am Haff eingesetzten Sicherungsdivision und drei neu aufgestellten Volksgrenadier-Divisionen. Die sowjetische 39. Armee unter Generalleutnant Ljudnikow war links von der 43. Armee zwischen Schillfelde und Trappen aufmarschiert und setzte ihren Angriff auf Haselberg in Richtung zur Inster an. Der Hauptstoß war gegen die Stellungen des deutschen XXVI. Armeekorps unter General der Infanterie Matzky gerichtet.

Trotz starker Panzerunterstützung stieß die sowjetische 28. Armee (General A. A. Lutschinski) im Angriff auf Gumbinnen zunächst auf erfolgreiche Abwehr. Erst am Abend des 16. Januar konnten die Rotarmisten das tief gestaffelte Verteidigungssystem durchbrechen. Schloßberg wurde von der sowjetischen 5. Armee (General N. I. Krylow) umfasst und musste von der ostpreußischen 1. Infanterie-Division aufgegeben werden.

Um nicht abgeschnitten zu werden musste das XXVI. Armeekorps in der Nacht zum 17. Januar den Rückzug in Richtung Tilsit antreten. Diese Absetzbewegung ermöglichte der sowjetischen 39. Armee über die Scheschuppe nachzusetzen und Haselberg einzunehmen. Zudem wurde das bei Eydtkau in Reserve liegende 1. Panzerkorps unter General Butkow in die Frontlücke eingeführt. Es überquerte die Inster am 17. Januar und bildete einen Brückenkopf. Die 5. Panzerdivision hielt die Reichsstraße nach Taplacken offen. Die 69. Infanterie-Division musste sich kämpfend über Tapiau zurückziehen und traf am 27. Januar in Königsberg ein. Der Divisionskommandeur Generalleutnant Rein fiel am 16. Januar 1945 bei Rückzugskämpfen um Hohensalzburg.

Der sowjetischen 11. Gardearmee gelang erst am 18. Januar im Raum südlich von Gumbinnen der operative Durchbruch. Die deutsche 4. Armee sah sich am linken Flügel an der Inster bereits durch die 39. Armee überflügelt. General Hoßbach musste die noch intakte Front zwischen Goldap und den Narew schnellstens aufgeben, nachdem auch die anfangs von der 2. Armee gehaltene Front eingestürzt war. Am 20. Januar konnte die sowjetische 43. Armee in Tilsit eindringen. Am gleichen Tag brachen Panzer der 11. Gardearmee zwischen Kreuzingen und Aulenbach durch, die Sowjets waren vor Norkitten und vor Taplacken in die deut-



*Soldat Fritz
Riemann aus
Linkehhnen*



*Tapiau nach
Beschuss*

sche Linie eingebrochen. Der deutsche Rückzug aus der Nordenbug-Pentlack-Stellung wurde notwendig. Am 21. Januar fiel Insterburg in die Hände des 36. Garde-Schützenkorps unter Generalmajor Koschewoi. Dazwischen versuchten die abgekämpften Reste der geschlagenen deutschen 3. Panzerarmee, sich hinter Pregel und Deime abzusetzen und nach Königsberg zu gelangen. Das freigewordene Armeeoberkommando wurde über See herausgezogen und übernahm später die Befehlsführung an der nördlichen Oderfront. Das Samland war nördlich des Pregels durch ein System von Verteidigungsanlagen etwas besser gesichert als südlich des Pregels. Hier stieß daher der Feind schneller durch und eroberte mit Spitzen schon in der Mitte der Woche, also am 23. oder 24., die Ortschaft Groß Lindenau, in der lebhaft Kämpfe stattfanden.

Nördlich des Pregels wurde zunächst noch die Deime-Stellung bei Labiau gehalten und ging erst in diesen Tagen nach schweren Kämpfen verloren. Die Pregel-Stellungen in Tapiau und Wehlau wurden befestigt und umkämpft von den Volkssturm-Männern. Unter ihnen war auch mein Onkel und mein Stiefopa, die Brüder Franz und Fritz Riemann aus Linkehhnen. Das ist das Letzte was wir noch von ihnen wissen. Beide haben diese Kampfeinsätze nicht überlebt. Eine weitere Stellung befand sich etwa auf der Grenze zwischen den Kreisen Labiau und Samland. Sie ist praktisch wohl nicht ernstlich verteidigt worden, weil es bereits an einsatzfähigen Truppen fehlte. So dämmerte selbst beim Reichsverteidigungskommissar am Freitag, dem 26., die Vorstellung, dass Königsberg akut bedroht sein könnte. Allerdings versprach man sich noch viel von der letzten gut ausgebauten Stellung auf der Linie Königsberg–Cranz, deren erfolgreiche Verteidigung die Umzingelung der Landeshauptstadt auch von Norden und Westen verhüten würde. Im Lagebericht von der 3. Panzerarmee zum 11. Januar 1945 wird erklärt, dass „der Feind innerhalb von 2-3 Tagen bereit zu sein war für eine offensive Aktion zu leiten.“ Am nächsten Tag, in einem neuen Bericht an den Armee Stab, wird angesagt, dass „die feindlichen Vorbereitungen für die Offensive vor der Front der 3. Panzerarmee offenbar vorbei war.“ Dieses wurde bestätigt durch militärische Beobachtung, Agenten, Luftaufklärung und Radio Sendungen sowie von sowjetischen Überläufern.

Der Kommandeur der 3. Panzerarmee konzentrierte die 5. Panzerdivision in Taplacken hinter der linken Flanke der 26. Armee-Korps, um die verteidigenden Einheiten in Richtung Wehlau zu Verstärken. Immer wichtiger wurden der Volkssturm, Hitlers allerletztes Aufgebot oder wie es so schön hieß: Kanonenfutter. „In letzter Stunde wurde dieses drei Kompanien starke Volkssturm-Bataillon dem Hptm.d.R. Raethjen, Hasenberg, in die Hand gedrückt. Nach einem Bericht des Standortoffiziers von Tapiau, Major d.R. Schweighöfer, standen für den Abschnitt Tapiau-Goldbach auf etwa 15 km zur Verfügung: Ein Pak-Zug am Deimeknie in Tapiau, drei Batterien der Art.-Ers.-Abtl. 1 dicht nördlich von Tapiau und weiter nördlich zwei schwere Batterien der Festung Königsberg.“



Volkssturm-Mann

Am 13. Januar 1945 setzte der Generalangriff an der Grenze mit Trommelfeuer und Durchbruch von Panzern ein. Am 14. Januar hielt ich den letzten Gottesdienst in der Kirche zu Aulowönen. Der Räumungsbefehl für den Rest des Kirchspiels mit ca. 22 Dörfern und 3000 Menschen wurde nicht gegeben, obwohl schon deutsche Truppen aufgelöst zurückfluteten und einzelne Formationen Aulowönen räumten. Die Panzer der Russen hatten bis Skaisgirren-Georgenburg durchgestoßen und die ganze Front in Tiefe bis zu 50 km zum Wanken gebracht. Am 18. Januar 1945 begann ein furchtbares Durcheinander. In wenigen Stunden musste alles geräumt werden, da dem Russen keine deutschen Truppen mehr gegenüberstanden. An manchen Abschnitten wollten die Soldaten nicht mehr kämpfen, sie warfen die Gewehre fort und ergriffen die Flucht. Erst hinter ihnen flüchtete die Bevölkerung, die schon da schweren Blutzzoll zahlen musste. Ein kleinerer Teil wurde von den Russen überrannt, die anderen auf der Straße bis Wehlau und Tapiau eingeholt und zum Teil vernichtet; man kann dabei an 1/3 der Restbevölkerung Aulowönens denken. - Die Flüchtenden wählten die verschiedensten Wege, um nur erst über den Pregel bei Norkitlen, Wehlau und Tapiau zu kommen. Allgemeine Richtung war Bartenstein, Preußisch-Eylau und Königsberg. Die Hoffnung, dass die Russen an den Flussläufen von Pregel und Deime aufgehalten werden würden, trog leider. So entkamen nur diejenigen, die mit aller Kraft unermüdlich und ohne Aufenthalt Tag und Nacht nach dem Westen strebten, alle nur mit dem notwendigsten Proviant und den unentbehrlichsten Dingen bepackt.



Kampf um Königsberg

Die Ruinen-Retter sind los...

Von Steffen Kabela

Was ist denn da in unserem Heimatkreis los? – es sind die ruin-keepers, die Ruinenretter, die da los sind. Ein großes Plakat verkündet nun auch auf unserer Kreisfanseite: Subbotnik in Groß Schirrau! – Subbotnik, also ehrenamtliche kostenlose Arbeitsleistung.

Dutzende Freiwillige der Kaliningrader Bewegung „Wächter der Ruinen“ verwandeln jedes Wochenende verlassene historische Denkmäler in gepflegte und attraktive Touristenattraktionen. Die Kuratoren berichten, wie die „Ästhetik der Ruinen“ eine Chance auf ein „zweites Leben“ für ein hoffnungsloses historisches Monument sein kann und inspirieren dazu, so schnell wie möglich die ausdrucksstarken Ruinen von Kaliningrad zu besichtigen. Die Ruinen sind ein wichtiger Teil des Welt- und russischen Kulturerbes und das wichtigste Highlight der Region, um es zu erhalten und als touristische Marke zu nutzen. Mitglieder der Bewegung bringen diese wertvollen historischen Denkmäler bei regelmäßigen Aufräumarbeiten in Ordnung und machen die Behörden und die Öffentlichkeit auf die Problematik der Erhaltung dieser Objekte aufmerksam. Über 3000 Freiwillige haben sich bereits an den Ruinenretteraktionen beteiligt, Subbotnik, 350 Personen bilden den aktiven Kern und durchschnittlich kommen 100 Menschen zu den Aktionen. In etwas über 3 Jahren wurden mehr als 120 Aktionen am mehr als



Aktion in Groß Schirrach mit dem Aufruf der Retter



50 historischen Denkmälern mit Unterstützung von fürsorglichen Unternehmen, dem Denkmalschutzdienst und der Regierung des Kaliningrader Gebiets durchgeführt.

Bei ihrer Idee stützen sich die Keepers unter anderem auf erfolgreiche weltweite Beispiele für die Ästhetik von Ruinen. Gärten werden in landschaftlich gestalteten Ruinen angelegt, Fotoshootings, Konzerte und Ausstellungen veranstaltet, Cafes, Hotels und Museen in der Nachbarschaft eröffnet. Es sind attraktive und besuchte Orte und niemand schämt sich für ihren Ruinenstatus, die Menschen kümmern sich um das, was erhalten geblieben ist und zeigen es gerne den Touristen.

Die Bewegung wurde im Januar 2020 von Vasily Plitin gegründet. Und wir als Kreisgemeinschaft Wehlau freuen uns über die Initiative und die Aktionen und sind den Ruinenrettern für ihre Arbeit sehr dankbar. Ein wichtiger Teil unserer Heimat bleibt erhalten und das ist wichtig, richtig und gut.



Retteraktion an der Goldbacher Kirche und Subbotnik-Aufruf für die Schaaķener Kirche



Auf der Gustloff

von Steffen Kabela

Der 30. Januar 1945, was für ein Schreckenstag und lange wusste ich offiziell nichts von diesem Tag. Durch Mama, Papa und Oma erfuhr ich von dem Untergang der Gustloff an diesem Tag, so wie sie es auch damals erfahren hatten. Mama und Papa waren zu diesem Zeitpunkt ja auch noch Kinder.

Die MS „Gustloff“ wurde seit Frühjahr 1938 vom Amt für Reisen, Wandern und Urlaub (RWU) der DAF-Unterorganisation NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (KdF) für Kreuzfahrten eingesetzt. Unter der Hakenkreuzfahne war es auf den Weltmeeren unterwegs. Nach Kriegsbeginn am 1. September 1939 wurde es, wie die anderen KdF-Schiffe auch, von der Kriegsmarine als Lazarettsschiff, Wohnschiff und Truppentransporter verwendet. Am besagten 30.1.45 wurde die mit Flüchtlingen und Wehrmachtsangehörigen überfüllte Gustloff vor der Küste Pommerns von dem sowjetischen U-Boot S-13 torpediert. Bei der Versenkung kamen je nach Schätzung zwischen 4000 und mehr als 9000 Menschen ums Leben.

Mit der Innenausstattung war der Architekt Woldemar Brinkmann beauftragt worden. Als „Schiff ohne Klassen“ war die Ausstattung der Kabinen für Passagiere und Besatzungsmitglieder im wesentlichen gleich. Es gab für die Passagiere 224 Zwei- und 233 Vierbettkabinen mit einem bzw. zwei Etagenbetten. Zusätzlich wurden für größere Familien drei Kabinen vorgehalten, die mit drei Etagenbetten möbliert waren. Jede Kabine hatte einen Kleiderschrank für jeden Bewohner, ein bzw. zwei (Vier- und Sechsbettkabinen) Waschbecken mit fließend kaltem und warme, Wasser sowie eine Sitzgruppe aus Tisch, Stühlen und Sofa. Wie auf Fahrgastschiffen aus jener Zeit noch üblich befanden sich die Toiletten, Duschen (damals noch Brausen genannt) und Badewannen als Gemeinschaftseinrichtungen außerhalb der Kabinen. Sie waren jedoch getrennt für Passagiere und Besatzung.

Alle Passagiere und Besatzungsmitglieder waren ausschließlich in Außenkabinen untergebracht. Auf dem bereits unter der Wasserlinie liegende E-Deck befand sich das Schwimmbad, ein großer Aufenthaltsraum sowie zu beiden Seiten sechs Schlafräume ohne Bullaugen. Dort waren jeweils fünf Etagenbetten aufgestellt, die der HJ und dem BdM als schwimmende Jugendherberge dienten. Auf dem B-Deck gab es an Backbord hinter dem vorderen Treppenhaus die Führerräume, die aber von Hitler und seinem Gefolge nie genutzt wurden. Für das Begleitkommando waren zwei Vierbettkabinen vorgesehen, gefolgt von der Suite des Diktators. Diese hatten neben einem rund 25 qm großen Wohnzimmer ein geräumiges Schlafzimmer mit Einzelbett sowie ein Bad mit Dusche und Wanne.

Nach achtern, links davon, befand sich eine kleinere Zimmerflucht mit Bad, die

für den NSDAP-Reichsleiter Robert Ley reserviert war. Die beiden Suiten bzw. Kabinen mit den maximalen 13 Betten waren normalerweise nicht belegt. Damit gab es an Bord Betten für maximal 1471 Fahrgäste incl. HJ/BdM- und Führerräumen und 426 Besatzungsmitglieder. Für diese 1897 Personen waren auch die 22 Rettungsboote bemessen. Auf der letzten Fahrt der Gustloff waren aber nicht alle Davits/Stationen mit Booten belegt.

Die Wilhelm Gustloff war zwar als Fahrgastschiff konzipiert, doch bei der Konstruktion hatte man von Anfang an auch eine Nutzung als Hospitalschiff berücksichtigt. So waren die Aufzüge für den Transport von Krankenhausbetten ausgelegt und in den Kabinen gab es eine Verrohrung für die Sauerstoffversorgung. Nach Kriegsbeginn wurde die Wilhelm Gustloff am 22. September 1939 als Lazarettsschiff der Kriegsmarine übergaben.

Während der Besetzung Norwegens im Frühjahr 1940 diente sie als Verwundetentransporter. Ab dem 20. November 1940 wurde die Gustloff als Wohnschiff für die 2. Lehrdivision in Gotenhafen genutzt. Aufgrund dieser Verwendung erhielt sie Anfang 1941 einen Tarnanstrich in Marinegrau.

Das NS-Regime, insbesondere der Gauleiter Erich Koch, hatte eine frühzeitige Evakuierung Ostpreußens abgelehnt. Nach dem Durchbruch der Roten Armee an der Ostfront fanden sich daher zu Beginn des Jahres 1945 viele Einwohner der Provinz vom übrigen Reichsgebiet abgeschnitten. Am 21. Januar 1945 ordnete Admiral Hans-Georg v. Friedeburg mit der Weisung Hannibal die Verlegung der 2. U-Boot-Lehrdivision nach Westen an. Dies war der Beginn einer Reihe von Transportunternehmungen, in deren Rahmen verwundete Soldaten mit allen verfügbaren Schiffen in das westliche Reichsgebiet transportiert werden sollten.

Mittlerweile war die Mitnahme von Zivilisten erlaubt worden, so dass Zweieinhalbmillionen Menschen über die Ostsee entkommen konnten. Auch die Gustloff sollte sich an der Evakuierung beteiligen. Am 30. Januar 1945, den 50. Geburtstag von Wilhelm Gustloff, legte sie gegen 13:10 Uhr mit schätzungsweise über 10000 Menschen an Bord in Gotenhafen ab. Die genaue Anzahl der Passagiere und Besatzungsmitglieder ließ sich nie mit letzter Sicherheit feststellen, da ihre Flucht übereilt erfolgte. Nach Angaben eines Einschiffungsoffiziers 50 Jahre später wurden offiziell 7956 Menschen registriert, nach Ende der offiziellen Zählung drängten aber noch ungefähr 2500 weitere Menschen an Bord. Insgesamt dürften sich demnach auf der Wilhelm Gustloff rund 10300 Menschen befunden haben; circa 8800 Zivilisten, davon eine große Zahl Kinder, sowie etwa 1500 Wehrmachtsangehörige, darunter 162 Verwundete, rund 340 Marinehelferinnen und 918 Marinesoldaten der 2. U-Boot-Lehrdivision, die von Kiel aus erneut in den Kriegseinsatz gehen sollte.

Die Gustloff hatte nur leichten Geleitschutz durch anfangs zwei Begleitschiffe, dann nur noch durch das Torpedoboot Löwe. Auf dieser letzten Fahrt der Wilhelm Gustloff befanden sich neben Schiffskapitän Petersen drei weitere Kapitäne an

Bord. Sie kannten die drohende Gefahr durch sowjetische U-Boote, konnten sich aber nicht auf ein angemessenes Vorgehen einigen. Der militärische Kommandant, Korvettenkapitän Wilhelm Zahn, schlug vor, abgedunkelt durch die flachen Küstengewässer zu fahren, in denen U-Boote nicht operieren konnten. Er setzte sich jedoch nicht gegen Kapitän Friedrich Petersen durch, der sich angesichts der Überladung des Schiffes für ein Route durch tiefes Wasser nördlich entlang der Stolpe-Bank entschied. Ein vermeintlicher Funkspruch der Kriegsmarine veranlasste ihn zudem, Positionslichter zu setzen, um die Kollisionsgefahr mit einem angeblich entgegenkommenden Minensuchgeschwader zu verringern. Daher war das Schiff auch in der Dunkelheit auszumachen. Tatsächlich befand sich kein Minensucher auf Gegenkurs mit der Gustloff. Anlass und Absender des Funkspruchs konnten nicht geklärt werden.

Auf der Höhe der Stolpmünde wurde die Wilhelm Gustloff gegen 21 Uhr von dem sowjetischen U-Boot S13 gesichtet. Um 21:16 Uhr ließ dessen Kommandant, Alexander Iwanowitsch Marinesko, aus etwa 700 Meter Entfernung vier Torpedos abschießen. Ein Torpedo klemmte, drei trafen die Gustloff am Bug, unter dem E-Deck und im Maschinenraum. Nach etwas mehr als einer Stunde, gegen 22:15 Uhr, sank das Schiff etwa 23 Seemeilen von der pommerschen Küste entfernt. Herbeieilende Schiffe konnten nur 1252 Menschen retten, darunter alle vier Kapitäne und den Marinemaler Adolf Bock, dessen Berichte und Bilder später unter anderem im Stern veröffentlicht wurden. Das Torpedoboot Löwe, das die Wilhelm Gustloff begleitet hatte, rettete 472 Menschen, das hinzukommende Flottentorpedoboot T36 unter Kapitänleutnant Robert Hering weitere 564 Überlebende aus Booten, von Flößen und aus dem Wasser. T36 wurde während der Aktion ebenfalls von S13 angegriffen, wehrte sich aber mit dem Einsatz von Wasserbomben, worauf das sowjetische U-Boot abdrehte. Das Minensuchboot M341 rettete 37, der Marinetender TS11 98, das Minensuchboot M375 43 und der Frachter Göttingen 28 Menschen. Zwei wurden in den Morgenstunden von dem Frachter Gotenland geborgen, sieben von dem Torpedofangboot TF19, ein Kleinkind vom Vorpostenboot Vp1703.

Nur wenige Minuten nach den Torpedotreffern passierte der Schwere Kreuzer Admiral Hipper die sinkende Wilhelm Gustloff. Der Kommandant der Admiral Hipper entschied jedoch, nicht anzuhalten, um an der Bergung der Schiffbrüchigen teilzunehmen. Seine Begründung; man habe Torpedolaufbahnen gesehen und daher nicht angehalten, wird von Experten angezweifelt. Da ein U-Boot damals tatsächlich eine längere Zeit zum Nachladen brauchte, konnte die Admiral Hipper gefahrlos ablaufen und ohne Probleme Kiel erreichen. Das U-Boot S13 hatte eher das Problem des scharfen und das U-Boot gefährdenden, steckengebliebenen vierten Torpedos und musste erst dieses beseitigen, bevor neue Torpedos in die Abschussrohre geladen werden konnten.

Wenn die geschätzte Zahl von mehr als 9000 Toten zutrifft, wäre der Untergang der Wilhelm Gustloff die bis heute größte Katastrophe der Seefahrtsgeschichte bezogen auf ein einzelnes Schiff. (Quelle: Internetrecherche)

Iltschen, eine Kollegin von mir, Jahrgang 1924, wir arbeiteten sehr gerne mit ihr zusammen, es war eine geschätzte Kollegin. Anfang September 1984 wurde sie 60 Jahre. Diesen Geburtstag feierten wir mit ihr zusammen im Kollektiv. Es war nicht nur ihr 60. Geburtstag den wir feierten, es war auch eine Verabschiedung, die Verabschiedung in ihre wohlverdiente Rente. Iltschen erzählte von ihrem Leben, von ihrer Jugend, von ihrer Familie. Sie erzählte vom Krieg, Hunger, Armut und Elend.

Diesmal war es anders als wir in unserem Aufenthaltsraum saßen und Kaffee tranken, denn Iltschen erzählte zum ersten Mal vom Untergang der Wilhelm Gustloff, den sie mit er- und überlebte. Iltschen ist Überlebende und war Zeitzeugin dieser schrecklichen Katastrophe. Wir konnten es nicht begreifen und hörten ihr gespannt zu und sie erzählte ihre Geschichte: Iltschen und ihre Freundin meldeten sich schon sehr früh über den BdM als Lazarettenschwestern, denn sie wollten etwas nützliches tun. Nach dem Überfall auf die Sowjetunion schickte man die beiden in den Osten, ins Hinterland zum Lazarett. Dort leisteten sie ihren Dienst. Mit der Wende des 2. Weltkrieges in Stalingrad und die Rote Armee die Wehrmacht immer weiter Richtung Westen drückte, wurden auch die Lazarette verlegt. Unaufhaltsam drang der Russe vor und Ende 1944 bekamen Iltschen und eine Kameradin den Marschbefehl nach Gotenhafen und zum Einsatz als Marinehelferin in Gotenhafen. In Gotenhafen angekommen versorgten sie mit die vielen verwundeten Wehrmachtsangehörigen. Die Russen drangen immer weiter Richtung Westen vor, so auch auf Gotenhafen.

Ende 1945 bekamen beide Mädels den Befehl für den Einsatz als Marinehelferin auf der Gustloff und so gingen auch sie am 30. Januar 1945 mit den Verwundeten an Bord. Iltschen lief mit der Wilhelm Gustloff in Gotenhafen aus und erlebte das ganze Inferno hautnah mit. Iltschen und die Kameradin wurden von einem Boot aus dem eiskalten Wasser gerettet und an Bord genommen. So überlebten beide den Untergang der Wilhelm Gustloff.

Iltschen verstarb vor 10 Jahren, die Erinnerung an sie lebt mit dem Datum: 30. Januar 1945, der Tag der Gustloff-Tragödie.

Heimat



Ostpreußen

Arme Heimat - was ist mit dir geschehen?



Flucht und Vertreibung in Erinnerung halten!

Lecker Pfefferkuchen vom Omchen

von Steffen Kabela

Oh es riecht gut, oh es riecht fein... Backtag im Hause Kaiser in Langendorf. Jeden Monat einmal wurde Brotche gebacken und da der Backofen einmal eingeheizt war, wurde auch noch Kuchen gebacken, herrlicher altdeutscher Bauernkuchen, wie Streusel-, Butter- oder Zuckerkuchen zum Beispiel. Das Jahr neigte sich dem Ende entgegen. Es wurde ruhiger in den Häusern, so auch bei uns.



Mamachen und Omchen backten für die Adventszeit in der Röhre des Kohleherdes in der Küche die leckeren Weihnachtsplätzchen. Der Herd wurde rund um die Uhr befeuert, so war auch die Röhre immer heiß. Omchen backte mit dem Mamachen die guten Butterplätzchen, Wasserplätzchen, Essigplätzchen, Ausstecherchen in Zucker gewälzt und andere Sorten. Aber sie backten auch die guten Weihnachtshefezöpfe mit Glumse, Nüsschen, Weihnachtsgewürzen oder Mohn und getrocknete Früchte.

Wenn wieder Brotchebacktag war, musste das Opachen vorher mit dem Omachen zum Plonus nach Kremitten und nach Tapiau auf den Markt laufen um einzukaufen für das Fest und den Alltag. Das Opachen heizte den Backofen an und das Mamachen kümmerte sich um das Brotche. Das Opachen kümmerte sich um den Backofen und half dem Omachen beim zubereiten des Pfefferkuchenteiges. Es war ein schwerer und klebriger Teig und der ließ sich natürlich schwer kneten.

Als Lohn bekam dann das Opachen immer einen Bärenfang. Darauf freute es sich schon vor dem Helfen. Das Omchen hatte ein sehr altes Rezept, noch von ihren Großeltern und backte danach die leckeren Pfefferkuchen. Rübenkrautsirup und Honig, Zucker und Schmalz, Margarine, Mehl und Eichen, Kakao und gemahlene Mandeln sowie Pfefferkuchengewürze wie Koriander, Zimt, Ingwer,



Kardamom und Nelken, sowie Hirschhornsalz und Pottaschen in etwas Rum aufgelöst kamen hinzu zu den Zutaten in die große Schüssel und dann musste alles zu einem guten Teig geknetet werden. Das kostete viel Kraft. Etwas Rum fiel auch für das Opachen noch ab.

Nach dem Ruhen des Teiges wurde der Teig dann aufgeteilt. Ein Teil wurde mit dem Nudelholz ausgewirkt und es wurden Figuren ausgestochen und auf das Backblech gelegt. Diese Figuren wurden



dann mit halbierten Mandeln verziert und gebacken. Der andere Teig wurde ausgerollt und so komplett auf das Blech gelegt, mit Mandeln verziert und gebacken. Nach dem Backen wurde er sofort auf dem Blech zu Rechtecken geschnitten. Auf ein weiteres Blech wurde auch eine ausgewalkte Pfefferkuchenplatte gelegt und gebacken. Nach dem Backen wurde eine Zuckerglasur aus Puderzucker und Wasser auf den Pfefferkooke gestrichen, mit Mandeln verziert und rechteckige Teile geschnitten. Nach dem Auskühlen wurden die Pfefferkuchen sehr hart. Sie wurden nun in Steingutgefäße gegeben und mussten dort ziehen und ruhen bis zum Fest. Man konnte es nicht erwarten, dann kamen sie endlich zum Fest auf den Tisch und waren so lecker.

Einige dieser Pfefferkuchen begleiteten uns noch mit auf der Flucht. Es waren die letzten Pfefferkuchen, noch vom Weihnachtsfest in Langendorf Kreis Wehlau/ Ostpreußen kurz vor der Flucht im Januar 1945. Der Geschmack dieser Pfefferkooke blieb ewig in Erinnerung. Es ist ein unverwechselbarer Geschmack der Heimat.

Eine gewisse Zeit verging, ein Neuanfang, eine Veränderung in einer anderen Welt, an einem anderen Ort. Wir schrieben Weihnachten 1969, es waren 25 Jahre nach unserer Flucht ins Land gegangen. 25 lange und dennoch kurze Jahre. Auch wir hatten Kontakt zu unseren Landsleuten aus der Heimat bekommen.



Mein Omchen, mein Mamachen und ich beim Paketauspacken Weihnachten 1969

Tante Jutta, meine Patentante, schrieb sehr oft. Jeder Brief von ihr war eine große Freude, nicht nur für mich als ihr Patensohn, sondern auch für mein Omachen und mein Mamachen.

Beide kannten Tante Jutta noch persönlich, ich hingegen nur aus ihren Briefen. Omachen und Mamachen erzählten viel von ihr, es war für mich so interessant und ich hörte begeistert zu. Mitte Dezember klingelte es und die Paketfrau stand vor der Tür. Omachen bezahlte die 20 Pfennige Paketliefergebühr. Auf dem Paket stand mein Name und der Absender: Jutta v. Perbandt 5300 Bonn. Ich freute mich schon. Am Abend, als auch Papa zu Hause war, packten wir alle gemeinsam das Paket auf und aus.

Der Geruch des Westpaketes wird für immer in Erinnerung bleiben. Und alles war so schön verpackt, einzeln in Weihnachtspapier. Apfelsinen, Pampelmusen, Nüsse, Baumkerzen – alles was man braucht nahmen wir heraus, packten es aus und freuten uns. Geschenke wie Pelikano oder Filzstifte, Strumpfhosen, Kaffee ließen wir verpackt. So auch die Süßigkeiten.

Mein Omchen strich das schöne Weihnachtspapier ganz glatt und legte es zusammen. Was kam da auf einmal zum Vorschein? Es war bekannt: Pfefferkuchengewürz von Staesz, Pottasche und Hirschhornsalz, Mandeln, Walnüsse und Kakao. Omachen lächelte und wir freuten uns alle über alles. Die noch verpackten Geschenke nahm Mama an sich und packte es für den Heiligabend weg, mit der Karte von Tante Jutta. Heiligabend wurden dann die Geschenke gemeinsam ausgepackt, das schöne Weihnachtspapier legte das Omachen wieder zusammen, strich es glatt und setzte sich darauf. Das Schleifenband wickelte Mama auf.

Wir freuten uns über die vielen schönen Geschenke von Tante Jutta. Das Omachen sprach am Abend des Paketerhalts: Dat is so scheen, ei, eck mooke morchen Pfefferkooke! - sprach sie und am nächsten Morgen ging sie in die HO-Kaufhalle einkaufen. Dann setzte sie den Pfefferkooketeich an. Am Nachmittag als Mama von der Arbeit kam, rollten sie den Teig aus, verzierten und backten ihn schließlich. Es entfaltete sich ein Geruch in der Wohnung, ganz wie damals in Oostpreußen.

Nach dem Auskühlen am nächsten Morgen schnitt Omachen ihn zurecht und packte ihn in ein Steingutgefäß bis zum Heiligabend. Zu Weihnachten ließen wir uns den Pfefferkooke schmecken, ganz wie früher, wie damals zu Hause in Langendorf. Omachen und Mamachen erzählten traurig von Zuhause und wir dachten an Tante Jutta und ihrer Familie. Wir waren alle zusammen wieder Zuhause in Langendorf...in Gedanken und Gefühlen, aber auch im Geschmack des Pfefferkookens. Und dennoch schmeckte er doch nicht ganz so wie Zuhause, denn es fehlte die Umgebung, das Flair, die alten Backzutaten und der uralte Holzbackofen...

Damit das Geld nicht ausgeht...

von Steffen Kabela

Das Jahresende stand vor der Tür und unsere Heimat hatte sich schön gemacht für diese Zeit, zog sich ihr weißes Kleid an. Es weihnachtete sehr, es war kalt und Schnee gab es genug. Das war unser Oostpreußen.

In den Küchen wurden die Plätzchen, Pfefferkooke und Hefezöpfe gebacken, Essen gekocht und gebraten. Dafür standen im Stall die Kaninchen, Gänse und Enten und für Weihnachten kamen der Truschbock, die Aust und Ganter in den Bräter oder die Pann. Kurz vor Weihnachten lud die Gnädige Frau von Perbandt die Kinder ihrer Arbeiter und Angestellten in das Schloß ein. Dort bekamen alle ein kleines Weihnachtsgeschenk, die Freude war auch bei Fritzer und Hannchen Kaiser groß. Es war immer wieder ein Erlebnis in das große Schloss zu gehen und den großen Weihnachtsbaum zu sehen.

Tage vorher fuhr das Papachen, Kutscher im Rittergut, mit anderen Männern in den Wald zum Schlagen der Weihnachtsbäume für das Schloß und das Gut. Danach brachten sie die Weihnachtsbäume in den Gutshof, bauten sie auf und verteilten sie an ihre Bestimmungsorte. Aber auch die Arbeiter und Angestellten durften sich Weihnachtsbäume aus dem Wald holen. Da



nahm das Papachen den Fritzer und das Hannchen mit in den Wald. Unter dem Weihnachtsbaum im guten Zimmer lagen dann auch die Geschenke, wie die selber gestrickten schönen Sachen, die neuen selber gemachten Holzschlorren und andere schöne Geschenke.

Nach den Weihnachtsfeiertagen mit dem guten Essen war auch für uns der Silvesterkarpfen eine willkommene Mahlzeit. Beim Entschuppen des Karpfens legte das Omche sich Schuppen beiseite, um sie später in der Geldbörse zu verstauen, damit für das kommende Jahr, das Geld nicht ausgehe, so der Aberglawe. Getrocknet und als Glücksbringer in den Geldbeutel gesteckt, sorgt sie dafür, dass das Geld nicht ausgeht. Seitdem ich denken kann, steht in unserer Familie Heiligabend und Silvester Karpfen auf dem Speiseplan. Einer Tradition folgend, heben wir auch jedes Jahr die Karpfenschuppen auf und trocknen diese. Die getrockneten Karpfenschuppen legen wir dann in unsere Geldbeutel und verschenken sie an Freunde und Bekannte, die schon darauf immer warten.



Die münzförmige Form der Karpfenschuppe ist ein Symbol für Geld im neuen Jahr. Ein schöner Brauch und vor allem eine schöne Erinnerung an die Feiertage mit der Familie - immer wenn man den Geldbeutel öffnet. Auch ich halte an diesem schönen Brauch fest und Glaube daran. Die wichtigste Erfahrung: Ich wurde noch nie enttäuscht!

Zuhause in Ostpreußen gab es dann Karpfen blau mit Toffle. Mein Papa kommt aus Böhmen, dem Sudetenland und traditionell essen wir heute Karpfen an Heiligabend und Silvesterabend – Karpfensuppe aus dem Fischkopf und Suppengemüse

gekocht mit etwas Gries und Butter, danach gibt es kross gebratene Karpfenstücke mit Kartoffelsalat. Das neue Jahr kann dann gerne kommen...

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Schneller die Zeit nie läuft

Die Zeit, was ist das schon, Raum und Zeit – alles wirkt schwerelos, fast schon wie im Vakuum. So auch das Rätehaus in Kaliningrad, gebaut von 1970 über 20 Jahre und nie fertig geworden. Ein Koloss, welcher Kaliningrad verschandelte auf traditionsreichem Boden. Denn hier stand einst das schöne Königsberger Schloss. Unter dem Rätehaus die alten Fundamente Königsbergs und dem Schloss. 1967 wurde die Ruine des Königsberger Schlosses, in deren Keller sich womöglich das Bernsteinzimmer befand auf Befehl Breschnews gesprengt. Viele Umbau- und Nutzungspläne gab es, nur es wurde nichts realisiert, da das Gebäude auf lockerem Boden stand. Abbruchpläne blieben übrig. Im Volksmund wurde das Absacken des Gebäudes mitunter als „Rache der Preußen“ bezeichnet. Und nun kann man jeden Monat Veränderungen erkennen und das Rätehaus verschwindet allmählich. An dortiger Stelle soll ein neues Stadtzentrum entstehen, oder ein Shopping Center, das Schloss wieder aufgebaut werden, Teile des Schlosses neu entstehen, jedoch sind der Öffentlichkeit noch keine neuen Pläne bekannt. Wir werden es erfahren.

Nun warten wir schon wieder auf den neuen Heimatbrief. Wenn er erscheint, dann ist das halbe Jahr fast vorbei. Wahnsinn. Es ist alles verrückt, da hatten wir schon Hochsommer im Frühjahr, danach den Kälteeinbruch, die Eisheiligen genau einen Monat früher. Das Wetter ist nicht mehr, was es einmal war, gleich nach dem Klima. Aber nicht nur das, vor allem die Gesellschaft ist zerrüttet. Gerne würde ich das anders sehen wollen, aber es funktioniert nicht. Ich will nicht Schwarzmalen, es ist nur meine ganz persönliche Meinung. Obwohl ich mit dieser Sichtweise nicht alleine bin. Ich möchte nur der Gesellschaft einmal einen Spiegel vorhalten.

Fakt ist, unsere Gesellschaft verroht und verdummt. Immer mehr amerikanische Verhältnisse ziehen ein. Und das stinkt gen Himmel. Alt gegen Jung, Jung gegen Alt - Generation Z möchte nicht mehr so arbeiten wie die Alten, das Zauberwort heißt Work-Life-Balance, also der Ausgleich zwischen Arbeiten und Freizeit. Das bedeutet für eine Wochenarbeitszeit von 20 Stunden einen Lohn von 40 Stunden plus 20 Überstunden und jede Menge Urlaub; eine 24jährige Fachkraft mit 30 Jahren Berufserfahrung also. Und die Generation Z fühlt sich benachteiligt gegenüber den Alten, die eine zu hohe Rente erhalten. Unsere Oberen machen da auch noch mit. Und mit dieser Rente wird auf keinem Fall die Lebensleistung der Alten gewürdigt. Dann kommt auch noch hinzu, die damaligen Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ehemaligen Ostgebieten, also aus Ostpreußen, dem Sudetenland, Pommern, Siebenbürgen, Schlesien, werden nicht wahrgenommen. Auch diese Menschen waren einmal bis 1945 glückliche Menschen in ihrer Heimat. Dann kam die Flucht aus ihrer geliebten Heimat mit der anschließenden Vertreibung aus der Heimat oder den Fluchtgebieten. So auch meine Eltern und Großeltern. Immer im Hinterkopf: Wir können bald wieder in unser Zuhause, in

unsere Heimat zurück. Unter unsäglichen Strapazen in Viehwaggons wurden sie ins „Mutterland“ deportiert und nicht in die Heimat. Angekommen in Deutschland nach 1945, 1946, wie meine Eltern in der Region Mitteldeutschland, wurden sie bespuckt, gedemütigt, beschimpft, ausgelacht, geschlagen und verstoßen von den „Einheimischen“ deutschen Mitbürgern, beschimpft als „Schweine“, „Polenschweine“ und „Polacken“ – mussten sie sich in den schweren Zeiten ohne Alles, ohne Heimat, ohne Familie, ohne Ehemänner, Väter und Brüder ein neues Leben aufbauen, ohne Geld und ohne Hab und Gut, nur mit dem was sie am Leib trugen. Bekamen sie, weil sie kurz vor Weihnachten hier ankamen, von der Bäuerin ein wenig Holz, sechs Brikett und ein paar Kartoffelschalen zum Kochen für die Feiertage, wurde ihnen die doppelte Menge wieder abgenommen. In die Schule durften die Kinder auch nicht sofort gehen und wurden später auch noch von den Neulehrern mit dem Rohrstock auf die Finger und Hände geschlagen, nur weil sie Ostpreußen- oder Sudetenkinder, Flüchtlinge oder Vertriebene waren. Integriert als „Umsiedler“ bauten sie unser schönes Deutschland mit den anderen Mitmenschen wieder auf, schöner und besser denn je, gerüstet für die Zukunft.

Für ihr verlorenes Leben bekamen die Menschen in Ostdeutschland keinerlei Entschädigung. Sie kämpften und erkämpften sich ein lebenswertes Dasein. Ohne die „Alten“ wäre das Land Deutschland nicht wieder aufstanden. Und der Dank für diese Lebensleistung und Leistung beim Wiederaufbau gibt es für viele Rentner nur eine kleine Rente nach einem langen, harten Arbeitsleben. Diese Rentenpolitik treibt die Menschen immer mehr in die Armut. Beschämend ist der „Dank“ das man über jede erneute Rentenerhöhung sich streitet und diese immer wieder überlegt doch noch zu kippen, weil kein Geld vorhanden ist. Deutschland, ein reiches armes Land.

Bevor diese Politik unsere Menschen vor Armut schützt geben wir das Geld lieber weit weg ins Ausland. Dort finanzieren wir in der Wüste und im Dschungel Fahrradwege und bezahlen für andere Kuriositäten. Es sind unsere Heiligen Drei Könige ganz Oben die in edlen Gewändern in ferne Länder reisen und teure Geschenke überbringen. Und auch gegenwärtig streitet man um die kommende Rentenerhöhung. Taktik oder Tiktak! Ich bin für Vielfalt und Menschlichkeit. Wo man helfen kann, sollte man auch helfen. Ausländerfeindlichkeit ist ganz schlimm und das brauchen wir im 21. Jahrhundert nicht. Wir sind wieder angekommen im Jahr 1933, die Rechten marschieren wieder mit ausgestrecktem Arm und brüllen ihre Parolen. Und wir schauen zu. Und die „Anderen“ schreien nach einem Kalifat. Jeder macht was er will und niemand, was er soll! Wo soll das nur noch hinführen! Immer mehr Ausländer treiben unsere Kriminalstatistik in die Höhe, die Kriminalität steigt. Aber die Abschiebung, wenn sie eingesetzt wird, erwischt die Falschen. Und das bei dieser enorm ausgeklügelten Bürokratie, oder sollte man besser sagen trotz.

Wir haben so viele Konsulate und Botschaften auf der Welt, welche uns viel Geld kosten. Diese könnten schon eine enorme Vorarbeit bei der Aufnahme von

ausländischen Bürgern und Asylantragstellern leisten. Wie man auch hier schon merkt, wir drehen uns im Kreis wie ein Hamster im Hamsterrad oder Hund der sich versucht in den Schwanz zu beißen. Es ändert sich einfach nichts, im Gegenteil. Nun haben wir schon über zwei Jahre Krieg vor unserer Haustür, über zwei Jahre Leid und Elend in der Ukraine. Und das Leid und Elend geht in eine ganz neue Phase und wir können nichts tun.

Die Inflation sinkt und sinkt und die Preise im Einzelhandel steigen zum Wohl unserer Steuer und Staatsfinanzen. Auf der einen Seite gaukelt man uns super Angebote vor, schafft Verknappungen oder streut Informationen von enormer Kaufkraft. Die Kaufzurückhaltung der Bevölkerung ist begründet. Und dabei ist doch bekannt, warum wir Erwartungsinformationen und Verknappungen mitteilen, weil alles zu teuer ist und in den Läden liegen bleibt.

Unser „Schlachtfeld“ Digitalisierung, wo wir uns zum Gespött anderer Länder machen. Wir sind in der Digitalisierung viel zu teuer, zu aufwändig und zu kompliziert. Und wir lernen nicht daraus. Lebensnotwendige Medikamente werden immer knapper, verordnet per eRezept. Das bedeutete für mich bei der letzten Verordnung, das ich sechs Mal in die Apotheke laufen musste, bis ich mein Medikament bekam. Wir produzieren das Medikament und verkaufen es in meinem Fall für 100 Euro in der EU. Nun kaufen wir es zurück für 150 Euro die Packung, stickern es mit Aufklebern in Deutsch um und ich frage mich nach dem Sinn. Für eine verordnete Toilettensitzerhöhung zahlt die Krankenkasse 82 Euro an das Sanitätshaus, kaufe ich sie privat, zahle ich knapp 25 Euro. Das ist deutsche Normalität. Wir sind in Deutschland zu teuer, zu unflexibel, überbürokratisch, verschwenderisch und mit schlechter Qualität.

„Made in Germany“ – ein Qualitätsmerkmal – hat sehr gelitten. Keine Woche vergeht ohne ein Produkt-Rückruf. Mal ist es ein Autotyp, mal der Käse mit Schmierstoffen, das Olivenöl mit Pestiziden, Butter mit Maschinenöl, Wurst mit Plastikteilchen und so weiter. Ist das die neue deutsche Qualität? Warum besinnen wir uns nicht endlich auf unsere Traditionen? Immer mehr Menschen sind frustriert über das, was in unserem Land geschieht. Viele Menschen können von ihrer Arbeit nicht mehr leben. Und das kann nicht normal sein.

Leben und leben lassen. Wir werden manipuliert und schikaniert, wir werden ausgenommen vom Kapital und die Gier wird immer überheblicher. Die heiße Phase zur Wahl der EU und Mitteldeutschland hat begonnen. Versprechen über Versprechen gibt es, wundervolle Reden und nach der Wahl wie immer die große Politikdemenz. Ganz nebenbei, weil untereinander sich niemand etwas gönnt, kommen die Korrupten ans Tageslicht. Und diese Korruption ist nur die Spitze vom Eisberg in der Politik. Aber trotzdem, was überhaupt nicht geht, ist Gewalt. Gewalt, egal gegen wen, darf es nicht geben. Gewalt war noch nie eine Lösung. Man kann Gewalt nur verurteilen. Sie ist allerdings aber auch ein „Kind“ dieser Gesellschaft. Die Menschen haben es einfach nur noch satt.

Die Krankenkassen bedienen sich bei uns, das Geld reicht nicht. Wirtschaften können sie aber auch nicht. Radio hören ist schrecklich geworden und das Fernsehprogramm besteht nur aus Krimi, Mord und Totschlag und Wiederholungen. Aber der Schrei nach noch mehr Geld wird immer lauter. Einfacher als beim kleinen Mann kann man sich das Geld doch nicht besorgen, zumal es Pflichtbeiträge sind, Beutezüge modern gestaltet.

Man merkt auch schon, der Sommer und somit die politische Sommerpause steht vor der Tür, kurzum wie in jedem Jahr treibt man wieder die Säue dann durchs Dorf, sprich die 6. Garde nimmt sich ihr Wort. Jeden Tag klingelt x-mal das Telefon, Telefonterror mit betrügerischem Hintergrund. Das kennen wir alle. Den Namen nennen oder eventuell „Ja bitte“ sagen ist ein NoGo geworden. Gerade älteren Menschen werden jährlich Millionen Euro durch Betrug aus den Taschen gezogen, Enkeltrick, Vertragsabschlüsse und vieles mehr. Anstatt dem einen Riegel vorzuschieben geschieht da nichts. Und der ganz neue Schrei ist nun Urlaub im eigenen Land. Natürlich ist Deutschland ein schönes Land, ein Reiseland. Noch vor 10 Jahren war Deutschland für uns viel zu teuer, wir konnten uns Urlaub in unserem eigen Land schlichtweg nicht mehr leisten. Immer teurer und teurer wurde es und im Bereich Fernziele und Nahziele wurden die Flugtarife auf Busniveau gesenkt. Nun erklärt man uns, das die Menschen wieder in Deutschland bleiben. Aber warum? Weil Auslandsreisen immer weiter verteuert werden, wie jüngst die Ticketsteuer bei den Airlines erhöht, damit Geld in unsere klammen Staatskassen kommt. Und damit wird teurer Deutschlandurlaub wieder lukrativ und der spült auch viel Geld in die maroden Staatskassen. Man muss als Oberer nicht wirtschaften können, nur Einfälle bei der Geldbeschaffung haben. Das ist sehr traurig. Und nun vor der Wahl wird es noch verrückter, weil man schon eine Vorahnung hat, wie das ganze Ding ausgehen wird. Auch wenn es direkt vor die Wand geht, immer schön lächeln und schon einmal das Schönreden üben.

Die Hausbriefkästen quellen über mit Wahlwerbung, egal ob die Wohnung bewohnt wird oder nicht. Koste es was es wolle. Und auch die Rentner stehen wieder in den abgegebenen Gewehrsalven der Weisen der Wirtschaft, Frau Professor ist der Auffassung, den Rentnern in Deutschland geht es zu gut, die brauchen keine Rentnererhöhungen und auch zukünftig keine Rentensteigerungen. Sie sollen verzichten der Wirtschaft wegen, weil es der deutschen Wirtschaft nicht gut geht. Was daran „Weise“ ist, weiß auch ich nicht. Die Dame bekommt eine satte Beamtenpension und würde auch auf keine Erhöhung verzichten, sondern die Erhöhung noch vor dem Gericht einklagen. Soviel zum Vor-Sommeridyll.

Und es gibt auch Neuigkeiten aus der Heimat. In Kaliningrad gibt es jetzt einen neuen Gouverneur und die Region Kaliningrad ist zu einer der Besten Russlands geworden, der Neue ist linientreuer Putinanhänger und jung. Und dennoch tobt weiterhin erbittert in der Ukraine der Krieg den Russland führt, Russland mit seinen Herrschern und finanzkräftigen Oligarchen. Das dürfen wir nicht vergessen, ein sinnloser Krieg im 21. Jahrhundert. Egal wie man es drehen möchte: Kriege

lösen keine Probleme auf der Welt! Schön ist, dass weiterhin Menschen aus unserem Land, Nachfahren, unsere Heimat besuchen und diesen Besuch auch genießen können. Egal wie die Reise in unsere Heimat auch organisiert ist, mit Auto, Bus oder Zug, man bleibt unbehelligt und wird freundlich begegnet und akzeptiert von den Menschen und den Behörden. Natürlich nicht unbeobachtet von staatlichen Stellen, aber auch nicht behindert oder gar belästigt. Dies zu hören, zu erfahren, macht mich froh und optimistisch.

Die Zeit rennt und ein Zeitmesser in Kaliningrad ist das Rätehaus aus Sowjetzeit. Von dem ist bald nichts mehr übrig und zu sehen. Die neuesten Fotos kann man sich auch gerne auf unserer Seite in Facebook anschauen. Es lohnt sich. Viele unserer Mitglieder konnten somit direkt das Verschwinden des Rätehauses auf den Ruinen des Königsberger Schlosses mitverfolgen und es gab viele „Klicks“.

Europa hat gewählt und auch die ostdeutschen Kommunen. Und es ist das eingetreten, was schon geahnt wurde, Europa hat einen Rechtsruck zu verzeichnen. Die Bürger wählten Protest um den Regierenden zu zeigen, das es nicht so weitergeht, wie bisher. Werden aber auch diese Zeichen von den Betroffenen verstanden oder doch eher ignoriert, wie immer. In den ostdeutschen Kommunen sieht es noch drastischer aus. Protest war es, was die Bürger taten mit ihrer Stimme, Protest Richtung Rechts und Links. Panik ist ausgebrochen bei den Betroffenen, denn in 12 Wochen sind Landtagswahlen in Mitteldeutschland und die Richtung scheint eindeutig zu stehen: Rechts zieht an Schwarz vorbei und im Schlepp die neueste Linkspartei mit überwältigendem Ergebnis, im Osten im zweistelligen Bereich. Schau'n wir mal.

Es dreht sich alles nur um die Politik und um den Rasenball. Der Sommer hat wettertechnisch noch nicht begonnen, soll aber in den Startlöchern stehen. Hoffentlich bleibt er dort nicht! Ferienzeit – Urlaubszeit, Kofferpacken auch bei uns, denn unsere Ostpreußenreise beginnt. Ganz gespannt sind wir schon auf die Erlebnisse in der Heimat. Und da sind wir gleich beim Stichwort: Heimat. Ein wunderbarer Kontakt in unsere Heimat ist wieder entstanden und zwar zu unserer Reiseleiterin und Dolmetscherin Marina Aleksandrowa aus Snamensk. Ich bin sehr froh darüber, mit Marina im Kontakt zu stehen. Sie sehnt sich sehr nach uns und unseren Reisebussen in der Heimat. Viel haben wir schon darüber gesprochen und uns ausgetauscht. Nun gibt sie uns die neuesten Informationen, quasi aus erster Hand, direkt aus Snamensk und sendet uns viele schöne aktuelle Bilder aus der Heimat. Diese kann sich jeder anschauen auf unserer Facebookseite, so auch die vielen Reels, also kleinen Videos. Unsere Facebookseite ist eine öffentliche Seite und keine Gruppe. Wir sind für alle Menschen da.

Sommer, Sonne, Sonnenschein – die neuesten Nachrichten aus Kaliningrad, wir sprechen nun schon nicht mehr vom Rätehaus, wir reden nur noch von wenigen Steinen die noch aufeinander sind. Sommerpause und tagtäglich treibt man eine neue Sau durch unser Land. Die 5. Garde der Mächtigen muss ja auch einmal zu Wort kommen! In Mitteldeutschland bricht so langsam unter den Regierenden

Panik aus, denn in wenigen Wochen wird gewählt. Die Postenklebekraft am Hintern bröckelt so langsam. Anstatt aber jetzt dazuzulernen, nein das geht nicht. Ich weiß nicht wo das hinführen wird, ich hoffe aber es gibt eine Veränderung, denn so kann es nicht weitergehen. Angst macht mir, das sich Geschichte wiederholt und Symptome dieser Wiederholung gibt es reichlich. Und dazu das Sommerloch... . Reichlich wurden wir mit dem Sommerloch und den Kommentaren von ganz oben beschert. Man kann es nicht mehr hören. Diese Äußerungen werden einfach zu viel. An sich selber sparen wäre zu einfach, man will es denen nehmen, die schon wenig oder nichts haben. Und die Rentner sind ein Dorn im Auge, denjenigen, die dieses Land nach dem schrecklichen Krieg wieder aus der Asche und den Trümmern aufgebaut haben, will man nun als Dank an die Rente gehen, konkret werden die Vorschläge durch die Weisesten der Weisen des Landes benannt: Mütterrente abschaffen, Witwenrente kürzen und Frührente abschaffen.

Und in der Heimat, auch dort ist viel los. Wir sind sehr dankbar über den Kontakt, den wir vor Ort in Snamensk und Umgebung haben. Marina Iwanowa Aleksandrowa aus Snamensk, vielen von uns auch bekannt als unsere Dolmetscherin der Heimatbusreisen und aus verschiedenen Heimatbriefen, ist unsere „Auslandskorrespondentin im Kreis Wehlau“ und darüber hinaus und unsere gute Seele, wofür wir ihr sehr dankbar sind. Marina versorgt uns mit Informationen und Bilder unserer Heimatorte.

Das Rätehaus in Kaliningrad gibt es nicht mehr, es ist noch nicht ganz spurlos verschwunden, aber weg. Russland platziert atomwaffenfähige Raketen im eigenen Hoheitsgebiet. Problem dabei: Die Raketen werden in die Exklave Kaliningrad gebracht – in direkter Nachbarschaft zu den Nato-Ländern Polen und Litauen. Russland hatte bestätigt, mit Nuklearsprengköpfen bestückbare Iskander-Raketen für Trainingszwecke in das Gebiet um das frühere Königsberg gebracht zu haben. Dabei habe es sich um Routine-Übungen im eigenen Hoheitsgebiet gehandelt, teilte das russische Verteidigungsministerium mit. Mir hingegen fällt dabei sofort der Militärübungsplatz in der Region südlich von Tapiau, Groß Engellau, ein.

Heimat – Heimat und fast 80 Jahre nach unserer Flucht und Vertreibung. Wollen wir uns nun an unseren treuen Freund und Mitstreiter unserer Gemeinschaft aus Leipzig, Landsmann Eberhard Grashoff, erinnern, aus Klein Nuhr stammend. Er verstarb plötzlich am 20. August. Eberhard Grashoff wird uns immer in Erinnerung bleiben.

In Sachsen und Thüringen wurde gewählt, jeweils die Landtage. Sehr skeptisch wurden die Wahlen betrachtet und sie endeten in einer Katastrophe für die Wähler, die Länder und die Bundespolitik. Sie bekamen die Quittung für ihre schlechte, marode Politik in allen Bereichen, die gesamte Politik wurde abgestraft. Und was hat es uns gebracht – die Ampel hat haushoch verloren und feiert sich trotzdem, gewonnen hat das blaue Rechts und das nagelneue Links. Wo soll das hinführen? Geschichte wiederholt sich, das wissen wir, aber erleben wollen möchte ich das, was 1933 plus geschah, nicht noch einmal. Und das war erst der Anfang...

Die Zeit ist gekommen für unsere Mitgliederversammlung, denn es steht die Vorstandswahl an. Würdig möchte ich hier noch einmal an unseren 1. Vorsitzenden, Landsmann Uwe Koch, erinnern, der leider im Dezember letzten Jahres verstorben ist. Im Heimatbrief Folge 111 ist der Nachruf veröffentlicht. Es ist wichtig für unsere Kreisgemeinschaft Wehlau, dass alle Mitglieder, soweit es gesundheitlich auch geht, an dieser Mitgliederversammlung mit dem Hauptkreistreffen teilnehmen, denn hier stimmen wir über die Zukunft unserer Kreisgemeinschaft ab und legen gemeinsam den neuen Weg in die Zukunft fest. Heimat ist Heimat, unsere Heimat. Und hier geht es um Heimat, um Ostpreußen.

Man kann unseren Landsmann Gerd Gohlke nur danken, denn er war es, welcher unser Schiff KGW sicher durch das sehr raue Fahrwasser in den letzten Monaten chauffierte. Nun haben wir eine neue 1. Vorsitzende, Frau Margot Löwe und Herrn Dirk Reinsberg als 2. Vorsitzenden. Unsere Kreisgemeinschaft stellt sich weiter gut auf für die Zukunft. Und danken muss man auch den freiwilligen fleißigen Händen und Köpfen in unserer Gemeinschaft für das, was sie schaffen.

Im nächsten Heimatbrief, Folge 112 Winter 2024/25, werden wir über unsere Mitgliederversammlung und dem Hauptkreistreffen 2024 berichten. Freuen wir uns heute schon darauf. Der Wind ging über die Stoppelfelder, aber auch der Spätsommer gab noch einmal alles und jede Menge Hitze. Bunt wurden die Wälder und luden uns ein zu einem Spaziergang und zum Sammeln der Waldfrüchte.

Das Jahr geht zu Ende. Und was das wieder für ein Jahr war – es rannte uns voraus und eilig davon, es war schön und emotional, es war traurig und machte einsam, es war interessant aber auch langweilig – eine Mischung aus allem. Die Zeit war weg wie nichts. Unsere Altvordenen wussten davon schon zu berichten: je älter man wird, um so schneller rennt die Zeit. Und ich möchte diese Zeit nun nutzen, um Ihnen, liebe Leser, unseres Heimatbriefes zu danken für Ihre Treue und Interesse an unsere Kreisgemeinschaft und dem Kreis Wehlau, unserer Heimat. Ich danke Ihnen für Ihre Anregungen und Kommentare. Weihnachten steht vor der Tür und ein neues Jahr.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes, frohes und vor allem friedliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und für das neue Jahr 2025 ein gutes und vor allem gesundes Jahr. Bleiben oder werden Sie bitte gesund.

Ihr

Steffen Kahlke



Kuffelchen und Schäufelchen

von Steffen Kabela

... es klingt fast wie der Beginn eines schönen Märchens. Aber so ist es nicht, weit verfehlt. Wer kennt sie noch, die Kuffelchen und Schäufelchen? Diese zwei Gerätschaften begleiten uns schon sehr lange und zwar in unseren Haushalten. Und sie waren in vielen alten ostpreußischen Haushalten zu finden. Werkzeuge für die Küche, also Küchenhelfer würden wir sie heute nennen. Und in meinem Haushalt befinden sie sich noch und leisten nun schon etwa 100 Jahre ihren Dienst. Sie waren schon im Haushalt meiner Ur-Großeltern, Großeltern und meiner Eltern wichtige Utensilien. Und sie haben viel gesehen und erlebt. Links auf dem Bild, darf ich vorstellen, mein Kuffelchen, heute für Zucker und rechts auf dem Bild mein Schäufelchen, heute für Salz in der Benutzung. Das Schäufelchen wurde beim Kauf-



mann Plonus in Kremitten von meinem Ur-Omchen gekauft und das Kuffelchen kommt aus Tapiau. Von Langendorf zogen sie mit nach Linkehnen und von dort aus gingen sie ebenso mit auf die Flucht bis nach Labehn und dann weiter mit uns vertrieben wurden sie bis zu mir in die heutige Zeit, vom Kaiserreich über das Dritte Reich, die Ostzone, die DDR und heute Deutschland. Sie überlebten den 2. Weltkrieg, die Russen, den Sozialismus und den goldenen Westen... Der Russe konnte 1945 damit nichts anfangen und nahm es Omchen nicht weg. So ist es heute noch in meinem Besitz. Aber nicht nur das: unser Salznapf. Ihn kaufte mein Omchen in Tapiau und die Zuckerdose brachte sie sich aus Keenigsberg mit. Das sind Erinnerungen. Jeden Tag benutze ich Beides und erfreue mich daran. Der Salznapf mit dem Schäufelchen und die Zuckerdose mit dem Kuffelchen haben große Geschichte geschrieben und ich bin wahnsinnig Stolz darauf. Sie



sind aber auch ein Küchenmaß, eine Maßeinheit. Das Schäufelchen ist ein gestrichener Teelöffel Salz und ein Kuffelchen ist ein gehäufte Teelöffel Kristallzucker. Lassen wir beide noch lange ihren Küchendienst verrichten...

Wahrzeichen war Zeichen

von Steffen Kabelä

Das Haus der Sowjets (russisch Дом Советов [Dom Sowetow]; deutsch auch Haus der Räte oder Rätehaus) ist ein derzeit im Abriss befindliches Gebäude in Kaliningrad (früher Königsberg) in Russland. Das in den 1970er Jahren erbaute, aber nicht fertiggestellte Hochhaus befindet sich südöstlich des heutigen Stadtzentrums im Bereich der früheren Königsberger Altstadt an der Stelle des ehemaligen Burggrabens.

Ursprünglich sollten die Stadt- und die Oblastverwaltung, d. h. die Räte (Sowjets) in dieses Gebäude einziehen. So verlautet die offizielle Information.

Auf Seite 12 in unserem Heimatbrief Folge 111, Sommer 2024, berichteten wir bereits über den doch nun noch stattfindenden Abriss des Gebäudes. Und nicht nur das, wir zeigten auch den Verlauf des Abrisses. Aber auch im Internet auf unserer Facebook-Seite berichteten wir über den Fortschritt und dokumentierten dies durch Fotos.

Mitte Juni erreichte uns ein neues Foto aus Kaliningrad – das Wahrzeichen war Zeichen! Die brutalistische Moderne fällt, ist gefallen, denn schon fast ist nichts mehr übrig von dem Koloss von Kaliningrad. Bis zum heutig Tag hüllt man sich im Schweigen, was hier neu entstehen wird, ein neues Schloss im modernen Stil, ein Nachbau des herrlichen Königsberger Schlosses oder ein Shopping-Center.



Nicht vergessen!

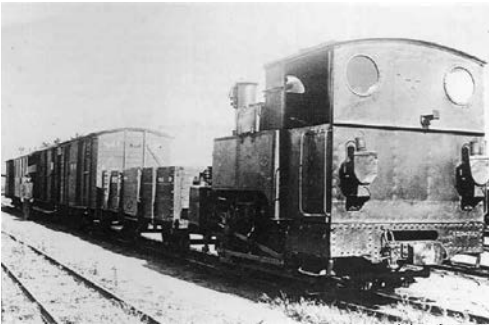
Ihre Spende sichert das weitere Erscheinen unseres Heimatbriefes

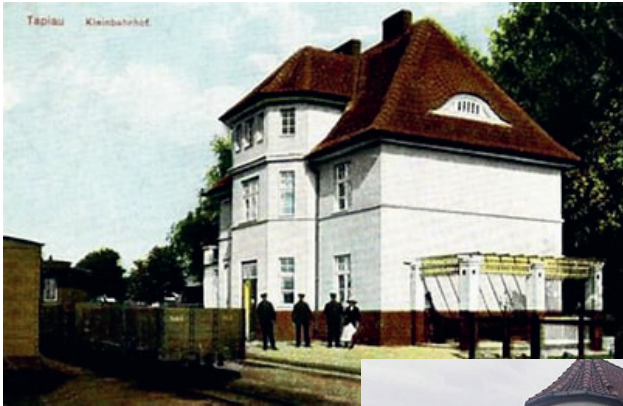
Die Tapiauer....

Von Steffen Kabela

...Kleinbahn und Zuckerfabrik, ein bisher weißer Fleck in unserer Heimatkreisgeschichte. Und dieser weiße Fleck wurde nun mit „historischem Leben“ gefüllt. Den damaligen ostpreußischen Landkreis Wehlau, beiderseits des Pregel gelegen, durchzog seit 1860 die Strecke Insterburg – Königsberg der Preußischen Ostbahn, an der auch der Bahnhof der Kreisstadt Wehlau lag. Bevor von dort im Jahr 1911 eine Nebenbahn über Allenburg nach Friedland abzweigte, begann man mit dem Bau von Schmalspurbahnen zur Erschließung der ländlichen Gebiete. Ihr Ausgangspunkt war die Stadt Tapiau am Pregel mit damals 6000 Einwohnern. Der preußische Staat, die Provinz Ostpreußen und die Bahnbauunternehmung Lenz & Co. Gründeten am 21. März 1898 die Wehlau-Friedländer Kreisbahn AG. Bereits am 9. April 1898 wurde der größte Teil der Strecken in der Schmalspur von 750 mm eröffnet.

Vom Kleinbahnhof in Tapiau, der 300 m vom Staatsbahnhof entfernt lag, führte eine 21 km lange Strecke nach Süden zur Stadt Friedland. Seit dem Jahr 1900 gab es auch durchgehende Kleinbahnzüge von Königsberg nach Tapiau. Der Kleinbahnhof lag genau hinter dem Tapiauer Staatsbahnhof, der hier auch Hauptbahnhof genannt wurde. Beide Bahnhöfe befanden sich südlich des Pregels im Stadtteil Kleinhof. Nordwärts führte die Kleinbahn nach Labiau, in die südliche Richtung ging es nach Friedland. Das Gebäude des Kleinbahnhofs ist bis heute erhalten geblieben.





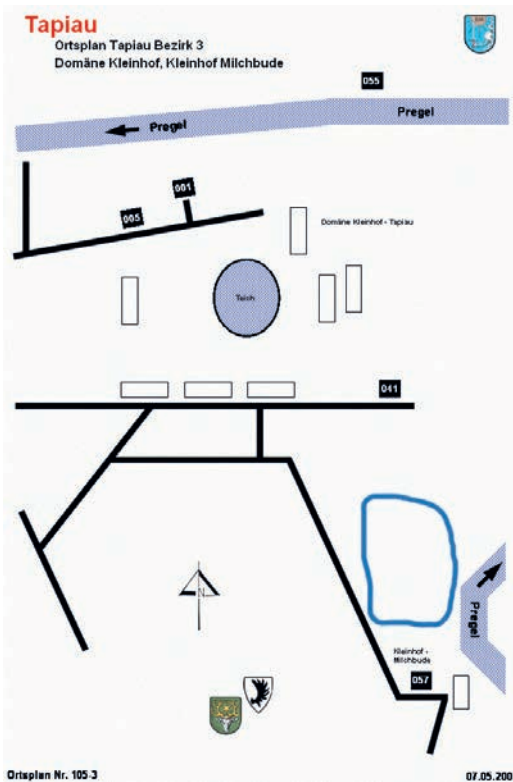
*Ansichtskarte von
1918*



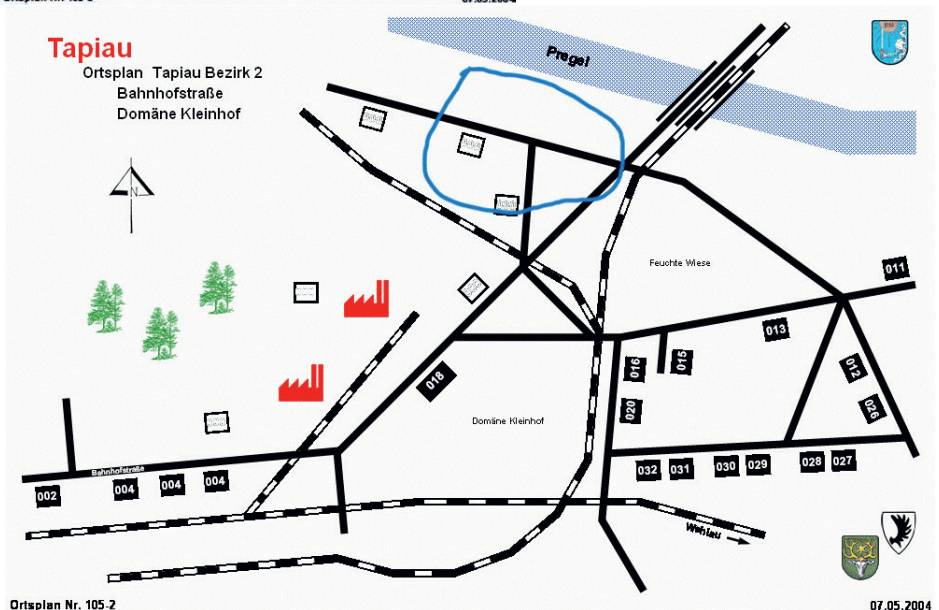
Am 30. Juni 1924 wurde die Wehlau-Friedländer Kreisbahn AG in die Insterburger Kleinbahn AG eingegliedert, die sich anschließend Ostpreußische Kleinbahnen AG nannte. Im Jahr 1939 standen 5 Dampfloks, 7 Personen-, 3 Pack- und 122 Güterwagen zur Verfügung. Nach dem Krieg verschwand die Kleinbahn.

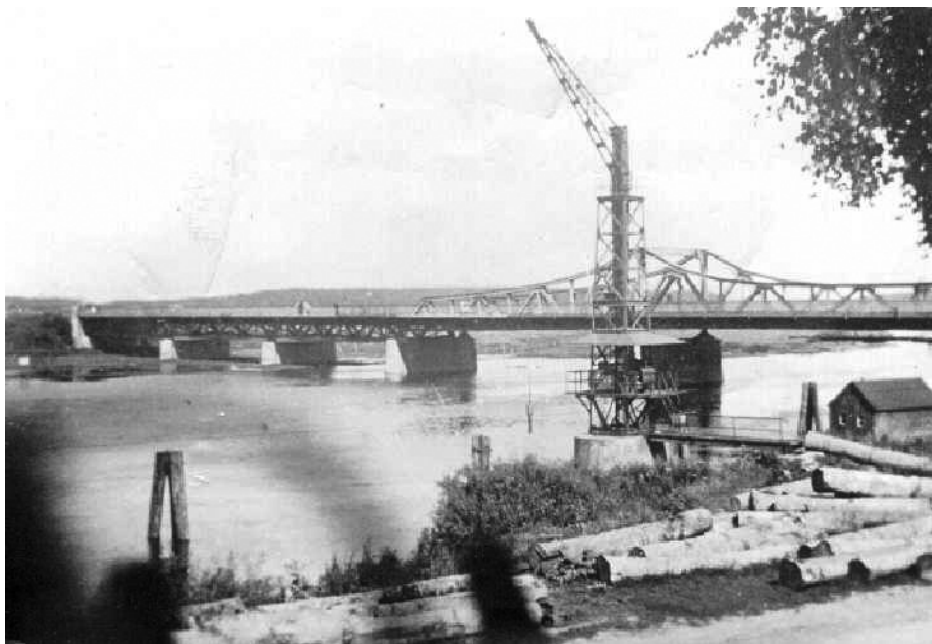
Marina Alexandrowa aus Snamensk hörte zum ersten Mal von der Tapiauer Kleinbahn und sie war mit dem Virus der Suche infiziert. Sie fuhr zu den Bahnhöfen und begab sich auf die Suche, sprach dabei mit Anwohnern und machte Bilder für uns. Oben der Kleinbahnhof heute und auch die Originaltür mit dem herrlichen Relief von damals ist erhalten geblieben. Der Bahnhof selber befindet sich im inneren in keinem guten Zustand. Auf unserer Facebookseite ist dazu ein Reel online gestellt. Auf diesem Foto markiert Marina den damaligen Strecken-





verlauf Richtung Friedland. Wer genau hinschaut erkennt noch leicht die Schienenlage von vor 80 Jahren. So auch die Geschichte der Tapiauer Zuckerfabrik. Kaum, jemand weiß noch davon und kann Auskunft geben. Aber ja, die Tapiauer Zuckerfabrik gab es und sie war im 19 Jahrhundert bekannt. Nur leider bauten immer weniger Güter der Umgebung Zuckerrüben an und die Arbeit der Zuckerfabrik lohnte nicht mehr. Aus diesem Grund kam es Ende 1899 zur Aufgabe der Zuckerfabrik, welcher 1900 mit dem Konkurs der Tapiauer Zuckerfabrik seinen Abschluss fand. Die ehemalige Zuckerfabrik wurde beräumt. Hier die Lage der Zuckerfabrik:





Auf dem Foto sieht man die Pregelbrücke, das Bild entstand auf dem Gelände der Zuckerfabrik. Die an der Zuckerfabrik stehende „Milchbude“ vergrößerte sich und übernahm leerstehende Gebäude der ehemaligen Zuckerfabrik. Im Jahr 1944 übernahm die SS ehemalige Gebäude der Zuckerfabrik und nutzte sie zur Unterbringung der Männer welche die Pregelbefestigung ausbauten zum Schutz und der Abwehr der Russen. Aber auch der eingesetzte Volkssturm nutzte die leerstehenden Gebäude. Nach dem Krieg wurde die Zuckerfabrik abgerissen und die Ziegelsteine als Baumaterial weiter verwendet. Eine Ära nach 50 Jahren Leerstand verschwand aus dem Stadtbild von Tapiau, so wie auch die Tapiauer Kleinbahn.

2. Der obere Pregel von der Grenze des Regierungsbezirks Königsberg bis Wehlau wird nur von Frachtschiffen und Flößen, nicht von Dampfern befahren.

D
R
M
H

Auf der Pregelstrecke Wehlau-Tapiau ist der Verkehr ein lebhafter und fahren dort außer Segelschiffen aller Art die vorerwähnten Dampfer Pinnau und Schwalbe. Die an der Tapiauer Pregelbrücke liegende Zuckerfabrik Tapiau hat im letzten Jahre rot. 500 000 Zentner Rüben verarbeitet und dieselben fast ausschließlich in den Monaten September und Oktober zu Wasser bezogen.

D
R
M
H

3. Die Pregelstrecke Königsberg-Tapiau mit ihren Fortsetzungen Deime, Großer Friedrichsgraben, Nemonten, Seden-

Zur Verfügung standen am 1. April 1883

aus dem Vorjahre	437 267,22 M
Neubewilligung pro 1883/84	305 500,— „
zusammen	742 767,22 M
Verwendet wurden hiervon	589 079,28 „
so daß ein Rest verblieb mit	153 687,99 „

Wegen des vorjährigen Sommerhochwassers haben die beabsichtigten Reparaturen und Ergänzungen der Stromfortleitungswerke nur zum Theil ausgeführt werden können.

Die Regulirung der Deime von Schmerberg bis zur Mündung in das hursche Gaff, welche in der Anlage von mehreren Durchstichen und dem Umbau der Abwehrbrücke in Labiau bestand, ist bis auf einige Durchstiche vollendet, ebenso der Neubau der Institutsbrücke und zweier Flußbrücken bei Tapiau. Von den hiermit im Zusammenhang stehenden Arbeiten sind noch die Neuaufgattung der Gausse zu ergänzen, die Gausstrung aufzubringen und das rechte Deimeufer zu reguliren.

Der Große Friedrichsgraben wurde im Jahre 1883/84 verbreitert

- a) von der Osterbeischen Windmühle bis Bassin III,
- b) vom Bassin III bis Nemonien und zwar
 1. vom Fußsighen Gaffhaus bis Bassin II, Profil 3—13a,
 2. vom Bassin III bis Fußsighen und Verlegung des Kreiselsteiges bei Bassin II an der Behlau-Agillaer Gausse,
 3. vom Bassin II bis Nemonien;
- c) von der Adamsbrücke bis zur Osterbeischen Windmühle. Die Strecken ad a, b, 1 und 2 und c sind nach dem Bauplane fast vollendet, die Verbreiterung ad b 3 ist begonnen.

Außerdem sind die Erhöhung des Kreiselbammes zwischen der Adamsbrücke und der Drehbrücke bei Grabenhof, der Neubau dieser letzteren und des Kanalaufseher- und Brückenwärterhauses daselbst vollständig fertig gestellt worden.

Von dem Verkehre auf den hier besprochenen Wasserstraßen, welcher sich im letzten Jahre erfreulich gehoben hat, mögen die folgenden Mittheilungen ein ungefähres Bild geben.

1. Die Alle. Die obere Alle zwischen Schippenbeil und Friedland ist nur fähig für kleine Fahrzeuge zugänglich. Bis Allenburg ist die Schiffsahrt ebenfalls unbedeutend, während auf der Strecke Allenburg-Wehlau ein ziemlich lebhafter Verkehr stattfindet, der sich im Jahre 1883 gegenüber dem Vorjahre erheblich vermehrt hat, indem 1883 rot. 217 500 Centner Güter zu Berg und 834 760 Centner zu Thal befördert wurden, gegen 182 040 Centner bzw. 580 000 Centner im Jahre 1882. Holz, Amerscheine und Zuckerrüben sind dem Gewicht nach die hauptsächlichsten Waaren. Bis Allenburg hinauf macht der Schraubendampfer Schwalbe wöchentlich 2 Fahrten mit rot. 600 Centner Ladung; die kurze Strecke zwischen der Allenmündung und der Pinnauer Schleuse wird außerdem von dem Raddampfer Pinnau wöchentlich 2 bis 3 Mal befahren.

2. Der obere Pregel von der Grenze des Regierungsbezirks Königsberg bis Wehlau wird nur von Frachtschiffen und Flößen, nicht von Dampfern befahren.

Auf der Pregelstrecke Wehlau-Tapiau ist der Verkehr ein lebhafter und fahren dort außer Segelschiffen aller Art die vorerwähnten Dampfer Pinnau und Schwalbe. Die an der Tapiauer Pregelbrücke liegende Zuckerrüben Tapiau hat im letzten Jahre rot. 500 000 Centner Rüben verarbeitet und dieselben fast ausschließlich in den Monaten September und Oktober zu Wasser bezogen.

3. Die Pregelstrecke Königsberg-Tapiau mit ihren Fortsetzungen Deime, Großer Friedrichsgraben, Nemonien, Seiden-

burger Kanal und Gölge hat einen sehr bedeutenden Schiffsahrt- und Flößenverkehr, namentlich nach Rußland.

Der Große Friedrichsgraben wird nur von einem Inter-raddampfer befahren, welcher wöchentlich einmal den Timberaufwärts bis Piplin geht. Die Raddampfer Schnell, Rapid und Eiso bewegen auf ihren Reisen zwischen Königsberg und Lillst das hursche Gaff zwischen der Deime und Nemonienmündung. Jeder dieser Dampfer macht wöchentlich 1 1/2 Touren. Die Schraubendampfer Phönix und Germania legen wöchentlich einmal den Weg, ebenfalls mit Benutzung des Gaffs, zwischen Königsberg und Memel zurück, während die als Güterschiffe verwendeten Schraubendampfer Königsberg, Agilla, Adler und Halle, sowie die Raddampfer Irene, Schwan und Fortuna alle 14 Tage 1 Mal die Tour zwischen Königsberg und Kowno machen. Ferner ist diesen regelmäßigen Dampfern in neuerer Zeit noch das Schraubenschiff Nelusco hinzugekommen, welches wöchentlich eine Reise von Königsberg über Ruß nach Helsingfors zurücklegen soll.

Der überaus hohe Wasserstand des vorigen Jahres, welcher zeitweise ein Krebeln der Flüsse durch Menschen verhinderte, scheint den Anlaß zu geben, daß von der Dampfkraft zum Schleppen des Floßholzes immerhin ein ausgedehnterer Gebrauch gemacht werden wird. Dazu geeignete Dampfer sind bereits im Bau.

Wenn nach obiger Darstellung und den unten folgenden Aufzeichnungen der Schiffsahrt der ostpreussischen Gewässer ein recht vielseitiger und reger ist, so ist doch neben einer schon erwähnten Steigerung desselben im Inlande, eine Abnahme nach Rußland hin nicht zu verkennen. Die Gründe liegen jedoch außerhalb des von den betheiligten Wasserstraßen auszuübenden Einflusses, indem zeitweiliger Minderbedarf an Baumaterialien und der schnelle Ausbau des russischen Eisenbahnnetzes, vielleicht nur vorübergehend, die Gütermengen auf einigen hier in Betracht kommenden Gewässern vermindert hat. Immerhin bleibt, wie ein Vergleich mit den vorjährigen Zahlen zeigt, noch eine erhebliche Gesamtzunahme der Schiffsahrt bestehen.

Der Verkehr vom 1. Mai 1883 bis dahin 1884 wurde wie folgt ermittelt:

1. Der Pregel

bei Tapiauen, Wehlau, Tapiau

a. Stromabwärts				
Dampfer	—	—	152	
Rähne	303	404	836	
Wittinen und andere Fahrzeuge	89	104	450	
Flöße	—	674	495	
				+ 86 Schaf
b. Stromaufwärts				
Dampfer	—	—	150	
Rähne	294	274	828	
Wittinen und andere Fahrzeuge	136	137	478	
Flöße	735	773	—	

2. Die Deime bei Tapiau

Institutsbrücke, Schleusenbrücke

a. Stromabwärts				
Dampfer	348	308		
Rähne	1627	1333		
Wittinen und andere Fahrzeuge	924	821		
Flöße	228	—		
b. Stromaufwärts				
Dampfer	331	279		
Rähne	1596	1348		
Wittinen und andere Fahrzeuge	1220	967		
Flöße	—	—		

Kant-Jahr 2024

„Handle stets so, dass die Maxime Deines Handelns Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung sein könnte.“ (Kategorischer Imperativ)

Immanuel Kant ist ja Gesamtostpreuße und gehört deswegen auch zum Kreis Wehlau, auf den er von „seinem“ Turm in Wohnsdorf geschaut haben muss, auch mit den von Schrötters, denen das zugehörige Gut zweieinhalb Jahrhunderte lang bis zum Ende des WK 2 gehörte. Die Quellen, ob Kant in Wohnsdorf öfter zu Besuch war oder ob er dort Hauslehrer war, sind widersprüchlich. Jedenfalls haben auch die russischen Behörden den ehemaligen Torturm des Schlosses als historischen Ort klassifiziert und ihn unter Schutz gestellt.

Es hat in diesem Jahr mehrere Kant-Ausstellungen gegeben, die der eine oder andere gesehen haben

mag, neben der im Ostpreußischen Landesmuseum vielleicht die wichtigste, die in der Bonner Kunsthalle. An Kant kommen wir ja schon seit Generationen nicht mehr vorbei; und wer interessiert ist, der hat das fast alles schon mal gesehen. Geboren 1724, da war ja der Dreißigjährige Krieg noch keine hundert Jahre vorbei; und die Französische Revolution war überhaupt noch gar nicht angedacht, außer vielleicht bei den Leibeigenen, aber die waren ja sowieso nicht zum ewigleben vorgesehen; wozu also dieser ganze alte Philosophen-Quatsch ?

Wir haben hier auch schon mal über Kants Dummheiten berichtet, zum Beispiel über den einbeinigen Afrikaner mit seinem Blattfuß, unter dem er auch in der sengenden Glut des Äquators schattig auf seinem Rücken liegen konnte und von dem die Seefahrer im Königsberger Hafen Kant berichtet hatten. Wir könnten auch semesterlange Diskussionen über die Kantischen Kategorien führen oder über den Unterschied von transzendent und transzendental. Das hätte alles seinen guten Sinn, aber es wäre für die allgemeine Praxis des Menschengeschlechts ungefähr so wichtig wie die Antworten auf die Frage nach der Krümmung des Raumes oder nach dem Futter für Schrödingers Katze. Die Kuratoren der Bonner Ausstellung scheinen eine ähnliche Grundposition gehabt zu haben; Kant wurde dort sehr konkret und fasslich dargestellt, jedenfalls aufklärerischer als in einem akademischen Vortrag. Ähnliches gilt auch für ein Interview mit dem Bonner



*Tafel am Torturm des alten Schlosses Groß Wohnsdorf 2011 Foto msh
(Objekt des kulturellen Erbes im regionalen Wandel Ruinen des Schlosses Groß Wohnsdorf (1356) Unterliegt der staatlichen Überwachung)*

Professor Gabriel, das in ZEITGeschichte, Nr. 1/2024 S. 116 – 119 (verlagshaus-roemerweg.de) abgedruckt ist.

Wenn Kant in aller Welt bekannt und geachtet ist, dann gibt es zumindest zwei Gründe dafür. Einer ist die blinde und uninformierte Ehrfurcht vor dem Unbekannten, Unverstandenen, Unerklärbaren. Der zweite ist die informierte Einsicht, dass Kant neben dem philosophisch Abgehobenen eine Reihe von elementaren Einsichten und / oder Erkenntnissen veröffentlicht hat, die immer noch mittelbar oder unmittelbar einleuchten und von denen man kaum erwarten kann, dass sie einmal ein Verfallsdatum erreichen. Diese kennenzulernen ist nicht so aufwendig wie man angesichts des Rufes seines Namens meinen könnte. Das einfachste und lohnendste wäre die Lektüre seiner Schrift, die er für ein Preisausschreiben verfasst hat: Beantwortung der Frage „Was ist Aufklärung?“; gibt es für weniger als einen Stundenlohn bei Reclam, umsonst im Internet, hat je nach Ausgabe einen Umfang von ganz wenigen Seiten und enthält praktisch nur sehr verständliches Deutsch. Z. B. Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Beeindrucken Sie sich selbst, und tun Sie sich das nicht an, sondern genießen Sie das! Bitte!

Seine zentralen Texte sind die drei Kritiken, die Kant im Jahrzehnt vor der Französischen Revolution geschrieben hat, über die Vernunft oder das Denken, über die Ethik oder das praktische Handeln, über die Ästhetik oder die Kunst (und die Natur). Der letztere Gegenstand gehört vielleicht noch nicht mal in die Philosophie und ist jedenfalls heftig umstritten. Jedenfalls Das Wahre, Das Gute und Das Schöne, so wie es schon die alten Griechen interessiert hat. Aber Kant hat in der Kritik der Urteilskraft einen Begriff verwendet, der dem Denkenden sehr gut weiterhilft; m. E. sogar mehr in der Ethik als in der Kunstbetrachtung: das interesselose Wohlgefallen. Wenn ein Mann sagt, eine Frau sei schön, dann besteht immer die Möglichkeit, dass er das nur tut, weil er ein Interesse an ihr hat und ihr schmeicheln möchte. Oder wenn der Autohändler das neue Modell seiner Marke lobt, dann hat er ein (Verkaufs)-Interesse, das seine Urteilskraft beeinträchtigen könnte. Ob eine Pflanze oder ein Kunstwerk von Corinth als schön oder wertvoll gilt, darüber entscheidet möglicherweise der Beruf oder die Herkunft des Beurteilenden; wenn er aus Ostpreußen stammt oder gar aus Tapiau, dann könnte er durch sein Heimatinteresse versucht sein, bewusst oder unbewusst, Corinth höher zu bewerten als andere Künstler. Hitlers/ Napoleons Urteilskraft über die Aussichten, Russland zu erobern ... Die Urteilskraft des leseunkundigen oder lesefaulen Wählers ..., des Publikums staatsgelenkter Medien ... Für ein Urteil über den Wert einer Sache, über die Schönheit eines Gemäldes oder einer Skulptur, über die Notwendigkeit oder die Einzelheiten einer politischen Entscheidung ist es hilfreich, wenn man davon nicht selbst betroffen ist. Wer seinen Schüler bewertet, bewertet auch dessen Lehrer. Wer die Politik seines Landes bewertet, urteilt auch über sein Land; wenn ein deutscher Student oder Professor der politischen Wissenschaften etwa Botswana oder die Republik Indonesien bewertet, wird ihm nur selten ein eigenes Interesse im

Wege stehen. Wenn mein Vater oder ein anderer Landwirt, mit dem Leiterwagen und dem Besuch auf dem quergelegten Brett als Sitzplatz, durch die Felder fuhr, dann stand immer ein Interesse im Raum, den eigenen Roggen oder die üppige Quecke klagend hervorzuheben oder zu rechtfertigen; wenn ich als zugezogener Rentner durch die Felder reite, kann ich vorurteilsfrei darüber befinden, wie gut die Kartoffeln gehäufelt sind oder wie sehr die Bodenbeschaffenheit das befördert oder behindert hat. Wenn ich das Alles vor dem Begriff des Interesses betrachte und vor dem des Wohlgefallens / der Qualität / der Güte, dann kann ich das u. a. deswegen besser und sicherer, weil Kants Begriff des interesselosen Wohlgefallens mich dazu genötigt hat, die Dinge und die Wörter dafür zu unterscheiden. Als alter Mann kann ich unbefangener darüber entscheiden, ob eine Frau schön oder elegant oder attraktiv oder eine gute Partie ist, weil mein Interesse i. d. R. nicht mehr so sehr die Frau betrifft als vielmehr meine Lebenserfahrung, mein Urteilsvermögen. Der in diesem Heft anwesende Bobrowski hat das so gesagt: Wenn man ganz genau weiß, was man erzählen will und wieviel davon, das ist, denke ich, nicht in Ordnung. Und gemeint hat er, wie Kant, Nichts als die Wahrheit und die ganze Wahrheit. Das geht wahrscheinlich als Norm, als Vorschrift, aber nicht als Beschreibung der real existierenden Wirklichkeit. Damit ist Kant, oder Otto Normalverbraucher, nicht widerlegt. Wie auch das Recht der Frau oder des Zonenflüchtlings zu leben nicht durch ihre Tötung widerlegt ist. Nur, die Anstrengungen Kants und einiger Anderer sind noch nicht vollständig umgesetzt. Wenn man nicht nur die Fabel, die Ereignisfolge, das plot verfolgt, dann fällt auf, dass schon Bobrowski das kritisiert, was heute als Narrativ wesentlicher Bestandteil unserer „Kultur“ geworden ist. Und niemand in den Medien regt sich drüber auf.

Kant wird häufig mit dem Begriff der Kopernikanischen Wende in Verbindung gebracht und damit mit einem weiteren Ostpreußen, ebenfalls vom Frischen Haff (Copernicus / Kopernik in Frauenburg / Frombork) und in „Sichtweite“ von Natangen und Wehlau. Dieser frühe Nikolaus hat die Menschheit mit einer Erkenntnis überrascht / geschockt, die das alte (geozentrische) Weltbild abschaffte und durch ein neues (heliozentrisches) ersetzte. Ein gewaltiger Hieb in die schon mächtige Eiche der kirchlichen Herrschaft. Die Sonne drehte sich plötzlich nicht mehr um die Erde, sondern umgekehrt. Kant hat sich nicht explizit mit Kopernikus beschäftigt oder den Begriff der Kopernikanischen Wende geprägt. Aber er hat zwei grundlegende Methoden wissenschaftlicher Arbeit verglichen und jenseits von weltlichen Machtinteressen bewertet. Dabei kam er zu dem Schluss, dass weder der Empirismus / Wissenschaft aus Erfahrung / Beobachtung des täglichen Ganges der Sonne um die Erde, noch der ausschließliche Rationalismus / Wissenschaft aus reinem Denken, hinreichende Erkenntnis liefert. Der sich daraus ergebende Versuch, beide Methoden angemessen einzusetzen und zu nutzen, macht eines der ganz großen Verdienste unseres Landsmanns aus und hat zu diesem Wende-Wort geführt. Man kann das übertragen auf einen Begriff, mit dem unsere ehemals armen Brüder und Schwestern im Osten viel besser vertraut sind als wir, mit der Dialektik. Oder mit dem sich gegenseitig durchdringenden



»Kant ist die Norm«

Vom unverständlichen Ladenhüter zum Goldstandard
der modernen Philosophie:
Wie Kant und seine Ideen die Welt erobern

VON MANFRED GEIER



KÖNIGSBERGER KÖPFE

Die Bundespost ehrt Kant 1961
mit einer 30-Pfennig-Marke.
1974 ist er im Westen bereits
90 Pfennig wert; in der DDR
dagegen nur 10. In Haiti zielt
Kant schon 1956 ein
Wertzeichen zu 10 Centimes.
Zuallererst klebt Kant aber
1926 im Deutschen Reich zu
15 Pfennig auf den Briefen



In: ZEITGeschichte, Nr. 1/2024 S. 108

Yin und Yang. „Der Amerikaner“ ist ja nicht nur ungebildet und geldgierig, es gibt einige anders Veranlagte. Und „der Russe“ war / ist ja nicht nur hintermongolisch und vertiert, es gibt ja „den Dissidenten“ geradezu als sowjetischen / russischen Typ. Nichts ist immer nur rein schwarz oder rein weiß, alles ist immer auch einen Hauch grau. Auch der größte Philosoph, selbst wenn er aus Ostpreußen stammt, ist manchmal e kläiner Gnös.

Dass Kant die Norm sei, wie es in einer Veröffentlichung in diesem Jahr seines 300. Geburtstages heißt, kann man nun wirklich nicht sagen, es sei denn in

speziellen Zusammenhängen wissenschaftlicher Thematik. Wir alle kennen Die Goldene Regel „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“ oder „Behandle Andere so wie Du von ihnen behandelt werden möchtest!“ Die Bonner Ausstellung verweist darauf, dass man diese Regel nicht mit dem Kategorischen Imperativ verwechseln dürfe, aber wenn irgendetwas in diesem Sinne Norm wäre, dann wäre sie es und nicht der KI (nicht mit KI Künstliche Intelligenz verwechseln!). Kants KI lautet in der gängigsten von ca. 20 verschiedenen Fassungen: Handle stets so, dass die Maxime [/ der Grundsatz] Deines Handelns Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung sein könnte! Wenn Sie sich z. B. als Wähler über unsere Gesellschaft informieren, dann wissen Sie unmittelbar, dass Helmut Kohls „Aussetzen“ dafür nicht in Frage kommt. Und die Verweigerung von Waffen für die Ukraine genauso wenig wie die Vertreibung von Zivilisten aus ihrem Siedlungsgebiet / ihrer Heimat, oder das Töten von Frauen die ihrem Mann nicht gehorchen oder ihm nicht gehören wollen. Über den KI zu streiten oder ihn in Frage stellen zu wollen ist sachlich nicht möglich, genauso wie es unsinnig wäre, seine Verwirklichung festzustellen. Wir haben in unserer Neuen Heimat ständig Fälle von (z. B. wirtschaftlichen) Handlungsweisen, die im Sinne des KI Straftaten wären, aber nicht geahndet werden können (Gesetzeslücken). Einen einzelnen, einzigen Paragraphen einzuführen, der dem KI entspräche und z. B. mit einer Vorwarnungsmöglichkeit vor der Bestrafung im Wiederholungsfall bewehrt sein könnte, das wäre eine schöne Norm, aber da ist der Besitzstand, die Bestandswahrung, die freie Entfaltung des Unternehmers und v. a. m. davor. Kant war ja kein Revolutionär, vielleicht eher ein „pingeliger Professor“, aber ein radikal ordentlicher Denker war er schon. So ordentlich radikal, dass der absolutistische Herrscher deo gratia / von Gottes Gnaden ihm verbieten musste, sich öffentlich und amtlich über theologische Fragen zu äußern. Man muss sich dann aber auch, wegen Kant, fragen, ob das an Kant, am König oder an der Kirche und den Kurfürsten lag. Nicht nur wegen der niedlichen Alliteration. Trotzdem hat er auch geschrieben „Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gewissen in mir lassen mich an einen Gott glauben“. Weil ich ein moralisches Gewissen habe, glaube ich an Gott ?

Schließlich ist auch noch ein Text zu erwähnen, der zwar schon ein bißchen länger und passagenweise leicht altdeutsch daherkommt, aber immer noch sehr lesbar und äußerst aktuell ist: Zum Ewigen Frieden. Für Alle, selbst für „Oberschüler“ ab der elften Klasse und vor allem für Wähler in der Demokratie, sei daran erinnert, dass dort ein Ostpreuße, im Lande des bobrowskischen Völkermordes an den Prußen, Forderungen erhebt und Vorschläge macht, von denen die meisten modernen Parteiprogrammen zur Ehre und zu Stimmen gereichten.

Eine weitere häufige Zuordnung verbindet Kant mit dem (Deutschen) Idealismus. Das ist ein weites Feld und mehrere Meter im Bücherregal, aber es sei wenigstens daran erinnert, dass der Idealismus nicht nur ein versponnenes Denken von Romantikern und verliebten Jungmädels oder opferwilligen Langemarck-Kämpfern oder gar Krötenträgern war / ist, sondern daneben eine ganz wichtige Bestimmung

menschlicher Motivation kennzeichnet: die Idee. Die Idee der Pflicht, die Damon und Stauffenberg zum Tyrannenmord bewog. Die Idee der Gerechtigkeit, die den einen oder anderen Milliardär dazu bewegt, kein cum-ex-Geschäft zu machen. Die Idee der Sauberkeit und Hygiene, die sowohl den Schüler wie den Lehrer dazu bewegt, selbst in der menschenleeren Dämmerung ein Papier auf dem Schulhof aufzuheben. Ich habe mal zwei Kindergärtnerinnen gesehen, die ihre kleine Schar mit einem genialen Hilfsmittel durch regen Stadtverkehr leiteten: alle kleinen Patschhändchen hielten sich an einem weichen Tampen aus Hanf fest. Ich war begeistert! Bis mir einfiel, dass diese Menschlein immer und überall solche materialen Hilfsmittel bekamen, die sie über die zwanzig Jahre ihrer Lehr- und Bildungszeit zu Materialisten machte. Schöner wäre gewesen, wenn sie auf das Wort, die Anweisung, die Bitte hin zusammengeblieben wären. Dialektik halt, nichts geht immer und überall gleich und muss manchmal durch das Andere, das Entgegengesetzte ergänzt, ersetzt werden. Für den Kindergarten ist Kant noch nichts.

Schließlich noch ein Hinweis auf Kant im Ostpreußischen Landesmuseum. Lange Zeit war die Kant-Sammlung von Herrn Lorenz Grimoni in Duisburg die größte. Duisburg ist Partnerstadt von Königsberg und das dortige Kultur- und Stadthistorische Museum am Hafen beherbergte auch die Kant-Ausstellung, inklusive einem Nebenraum, in dem regelmäßig die Sitzungen der Prussia stattfanden. Die Sammlung ist inzwischen an das Landesmuseum Ostpreußen in Lüneburg übergegangen; und dort ist ein Erweiterungsbau begonnen, in dem die Sammlung demnächst zu sehen sein wird. In einer Museumsausstellung erwartet man natürlich neben Schriftstücken vor allem Gebrauchsgegenstände, Modelle von nachgebauten Gebäuden, Schiffen oder Landschaften. Es gibt eine Locke von Kant zu bestaunen, einen Spazierstock, ein Paar Schuhe. Illustrationen aus und zu seiner Zeit, Zuordnung zu historischen Ereignissen und Personen, Bernstein, Pferdebilder ... Eine solche Ausstellung bietet jedem Besucher etwas, dem Ostpreußen Erinnerungen und immer wieder noch neue Informationen, dem Nachgeborenen und Jugendlichen Einblicke in Zusammenhänge seiner Gegenwart, die ihm sonst entgehen. Wieviele Zeitgenossen können einem heute erklären, warum ein loses Stück Russland zwischen Polen und Litauen liegt und eine Gefahr für uns werden könnte, die ein deutscher Bundeskanzler möglicherweise hätte ausschalten können? Was hat Deutschland mit den Balten und dem Baltikum zu tun, die Manche bestenfalls mit der Baltic Sea in Verbindung bringen können? Warum hieß der russische General, der 1914 Preußen angegriffen hat, ausgerechnet mit einem deutschen Namen Rennenkampf? Warum konnte Picasso nur so viele nackte Weiber schlampig hinkritzeln, wo es doch, im dunklen, finsternen Ostpreußen solche lichtvollen Gemälde (auch von einer unbedeckten Bürgerin!) und elegante Tierskulpturen gibt (von Frau von Sanden-Guja, nach der in Lemförde eine Schule benannt ist) ? Und das alles in nächster Nähe zu Onkel Immanuel! (Der sich noch mit seinen Eltern streiten konnte, ob die Vokalisierung seines hebräischen Vornamens Immanuel oder Emmanuel heißen musste).

In der Bonner Ausstellung gab es auch ein Kuriosum, das mit Kants Philosophie nichts zu tun hat und nur skurril ist: Die Kritik der reinen Vernunft enthält in der Ausgabe von Hartknoch, Riga, 1787 mehr als 800 Seiten und ist von jemandem in winziger Schrift auf einem einzigen Stück Papier von weniger als 2 m mal 2 m handschriftlich aufgezeichnet worden. Es macht insofern auch eine Aussage über die Kant-Rezeption, als das kaum jemand mit dem Stillen Don oder mit Agatha Christie oder Stephen King machen würde.

Sapere aude (wage zu wissen) –

Habe den Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen !

Für uns alle, die wir nach der Wahrheit und dem Guten und dem Vernünftigen und allem meechlichem Anderem suchen, dieses Bild aus Königsberg 2017:



Europastadt

Einer sieht in der Pfütze den Schmutz, ein anderer sieht darin die Spiegelung der Sterne. (freie Übersetzung, kein wörtliches Zitat) Immanuel Kant

Ich hoffe, die Bank steht noch dort und dass man auch sein eigenes Spiegelbild in der Pfütze sehen kann, auf die eine oder die andere Weise.

Msh

Die Kreisgemeinschaft Wehlau gratuliert den Eheleuten

Adelheid und Reinhard Kuhnert

recht herzlich zum seltenen Fest der

Diamantenen Hochzeit

Und wünscht Gesundheit, Glück und Zufriedenheit
auf dem weiteren Lebensweg.



Frau Dr. Adelheid und Professor Dr. Reinhard Kuhnert haben bis 1945 in unsere Kreisstadt Wehlau gewohnt und sind Mitglieder unserer Kreisgemeinschaft. Aufgrund ihrer beruflichen Kenntnisse haben sie uns Anregungen für die Vereinsarbeit gegeben. Gerne erinnern wir an eine Reise in die Heimat mit Besuch in Gollnow, der Geburtsstadt von Hans Schlender, den zu Ehren unter der Anregung und Leitung von Reinhard Kuhnert die Reisegruppe ein musikalisches Ständchen brachte.

Vielleicht gibt es ja noch weitere Gelegenheiten uns mit spontanen Anregungen zu überraschen.

Der Vorstand der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.

Margot Löwe, Dirk Reinsberg, Rainer Sendacki

Hoch Geburtstage

Herzlichen Glückwunsch den Geburtstagskindern, die im 1. Halbjahr 2025 100 Jahre und älter werden

- 08.01. Malunat**, Hannelore (100 J.) aus Groß Engellau
- 19.02. Heinsohn**, Hertha, geb. Kösling (101 J.) aus Parnehen, Kawernicken
- 21.02. Falkenberg**, Christel, geb. Neumann (100 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
- 28.02. Becker**, Edith, geb. Tertel (100 J.) aus Wehlau, Freiheit 1
- 02.03. Quick**, Irma, geb. Fohs (101 J.) aus Tapiaw, Schleusenstraße 25
- 15.03. Saß**, Margarete, geb. Klemusch (101 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau
- 08.04. Krohn**, Ellinor, geb. Hinz (102 J.) aus Klein Engellau
- 09.04. Klein**, Reinhold (100 J.) aus Tapiaw, Lindemannstraße
- 10.04. Lindemann**, Karl Wilhelm (101 J.) aus Schirrau
- 10.05. Deimann**, Hanna, geb. Wiede (102 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
- 18.05. Schmidt**, Elsbeth, geb. Lange (102 J.) aus Bartenhof, Thulpörschken
- 17.06. Bessel**, Else, geb. Stadie (102 J.) aus Zohpen
- 30.06. Bessel**, Werner (101 J.) aus Zohpen

Wehlauer Heimatkreistage



*Wir gratulieren
Ihnen herzlich
zum Geburtstag!*



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Januar 2025

- 01.01. **Cylius**, Erwin (91 J.) aus Reipen
- 01.01. **Schmeer**, Ingo (88 J.) aus Richau
- 01.01. **Grüneberg**, Christa, geb. Weiss (86 J.) aus Rockeimswalde 109
- 02.01. **Johnsson**, Christel, geb. Häring (89 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
- 02.01. **Henke**, Gisela, geb. Brodd (87 J.) aus Biothen, Kuxtern
- 02.01. **Kröger**, Renate, geb. Urbschat (83 J.) aus Tapiau
- 03.01. **Zilkenath**, Heinz (93 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 27
- 03.01. **Ackermann**, Ursula, geb. Zacharias (89 J.) aus Bartenhof, Rauschnicken
- 03.01. **Hogrefe**, Jens (89 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 10
- 03.01. **Ernst-Steen**, Waltraud, geb. Ernst (89 J.) aus Wehlau, Essener Straße 24
- 03.01. **Kretschmer**, Werner (88 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8
- 03.01. **Scholl**, Dora, geb. Ernst (86 J.) aus Wehlau, Essener Straße 24
- 04.01. **Trost**, Heinrich (95 J.) aus Auerbach
- 04.01. **Lemke**, Siegmар (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
- 04.01. **Kelch**, Helmut (85 J.) aus Fischhausen
- 04.01. **Ottich**, Klaus (83 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 04.01. **Pollack**, Manfred (82 J.) aus Schirrau, Eichenberg
- 05.01. **Fellbrich**, Rozalia, geb. Nagy (91 J.) aus Goldbach, Garbeningen
- 05.01. **Rehagel**, Dietmar (86 J.) aus Pregelswalde
- 05.01. **Thomasser**, Ingrid, geb. Hagmüller (80 J.) aus Poppendorf
- 06.01. **Wüstholtz**, Christel, geb. Balzereit (96 J.) aus Gauleiden, Linkehnen Gut
- 06.01. **Völlmann**, Brigitte, geb. Staub (87 J.) aus Groß Engellau
- 06.01. **Spiegelsberger**, Anneliese, geb. Heidebruch (87 J.) aus Wehlau, Pflieger Kolonie
- 06.01. **Unrau**, Winfried (86 J.) aus Stobingen, Ripkeim
- 06.01. **Kuhnert**, Reinhard, Prof.Dr. (86 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33
- 06.01. **Seggebruch**, Dorothea, geb. Neumann (85 J.) aus Nautzken, Labiau
- 06.01. **Fuchs**, Renate, geb. Glang (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
- 07.01. **Bräuer**, Magda, geb. Kessel (88 J.) aus Grünlinde
- 07.01. **Hensel**, Helene, geb. Engelhardt (86 J.) aus Parnehen, Kawernicken
- 07.01. **Lube**, Heidemarie, geb. Pahlke (83 J.) aus Allenburg, Allestraße 104
- 07.01. **Puhlmann**, Rena, geb. Szengel (80 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken
- 08.01. **Malunat**, Hannelore (100 J.) aus Groß Engellau
- 08.01. **Fleischer**, Ingeborg, geb. Marr (96 J.) aus Neuendorf
- 08.01. **Reeve**, Robert (95 J.) aus Allenburg, Königstraße 13
- 08.01. **Strübing**, Günther (91 J.) aus Klein Ponnau
- 08.01. **Eckelmann**, Ursula, geb. Busse (87 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
- 09.01. **Merzenich**, Gretel, geb. Merzenich (96 J.) aus Wilkendorf
- 09.01. **Reinke**, Egon (92 J.) aus Groß Nuhr
- 09.01. **Lattemann**, Dieter (89 J.) aus Parnehen
- 09.01. **Lange**, Dietrich (88 J.) aus Tilsit
- 09.01. **Schöps**, Helga, geb. Zöllner (87 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
- 09.01. **Pasztva**, Brigitta, geb. Plikat (86 J.) aus Tapiau, Schluchtenweg 3 3
- 09.01. **Timpe**, Rosemarie, geb. Wisboreit (85 J.) aus Groß Ponnau
- 09.01. **Wagner**, Dieter (83 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 43
- 10.01. **Hildebrandt**, Carolina, geb. Schneider (91 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
- 10.01. **Rockel**, Christel, geb. Sting (89 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
- 10.01. **Machhein**, Christel, geb. Kuckuck (87 J.) aus Königsberg
- 10.01. **Dudda**, Ulrich (81 J.) aus Wehlau
- 11.01. **Siebel**, Helga, geb. Kaehler (89 J.) aus Roddau Perkuiken

- 11.01. **Schütrumpf**, Karl (89 J.) aus Pregelswalde
- 11.01. **Pest**, Ulrich (86 J.) aus Friedrichsthal
- 12.01. **Vent**, Annilore, geb. Schiffke (95 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 2
- 12.01. **Godau**, Grete, geb. David (95 J.) aus Plibischken
- 12.01. **Lange**, Karl (92 J.) aus Bartenhof, Thulpörschken
- 12.01. **Stadach**, Ursel, geb. Skrimmer (84 J.) aus Parnehhnen, Kawernicken
- 13.01. **Preuß**, Emil (86 J.) aus Pregelswalde
- 13.01. **Masch**, Hannelore, geb. Schipper (84 J.) aus Auerbach
- 14.01. **Trakowski**, Gretchen, geb. Pape (99 J.) aus Tapiau, Schluchtenweg 14
- 14.01. **Schultz**, Willy (95 J.) aus Wehlau
- 14.01. **Menzel**, Hartmut (88 J.) aus Gundau
- 14.01. **Gorke**, Josef (87 J.) aus Groß Ponnau
- 15.01. **Pohl**, Margarete, geb. Kalaschewski (97 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 15.01. **Rohrmoser**, Ingrid, geb. Bernard (93 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 3
- 15.01. **Siegmon**, Edith, geb. Augustin (90 J.) aus Hasenberg, Eisingen
- 15.01. **Kollien**, Brigitte, geb. Anders (87 J.) aus Klein Ponnau
- 15.01. **Kropeit**, Bernd (81 J.) aus Plauen, Klein Plauen
- 15.01. **Newiger**, Siegfried (81 J.) aus Stempelken
- 16.01. **König**, Friedhard (86 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
- 16.01. **Rathke**, Franz (84 J.) aus Nickelsdorf
- 17.01. **Kibbel**, Waltraud, geb. Herrmann (94 J.) aus Paterswalde, Patershof
- 17.01. **Germershausen**, Dorothea, geb. Holstein (91 J.) aus Tölteninken
- 17.01. **Borchers**, Edith, geb. Tobe (88 J.) aus Tölteninken
- 17.01. **Marks**, Siegbert (87 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord
- 17.01. **Lembke**, Christa, geb. Metzker (84 J.) aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung
- 18.01. **Cordes**, Irmgard, geb. Kohn (92 J.) aus Friedrichsdorf
- 18.01. **Hegemann**, Klara, geb. Geiser (92 J.) aus Schirrau
- 18.01. **Bartz**, Gisela, geb. Baltrusch (87 J.) aus Skaten, Groß Skaten
- 18.01. **Faerber**, Martin (80 J.) aus Schallen
- 19.01. **Breuhammer**, Margarete, geb. Lange (92 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1
- 19.01. **Müller**, Hannelore, geb. Lottermoser (91 J.) aus Weidlacken
- 19.01. **Koppke**, Horst (89 J.) aus Klein Engelau
- 19.01. **Balzereit**, Jürgen (83 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 185
- 19.01. **Strauß**, Horst (75 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost
- 20.01. **Sagitzki**, Erika, geb. Sagitzki (95 J.) aus Tapiau
- 20.01. **Ehlers**, Dieter (94 J.) aus Parnehhnen, Agnesenhof
- 20.01. **Cords**, Anneliese, geb. Stannies (94 J.) aus Frischenau, Stanillien
- 20.01. **Wittke**, Siegfried (91 J.) aus Köthen
- 20.01. **Prange**, Ulrich (90 J.) aus Allenburg, Königstraße 10
- 20.01. **Schulz**, Ursula, geb. Bergner (86 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 53
- 20.01. **Braun**, Ulrich (84 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau
- 20.01. **Kinzel**, Wolf (83 J.) aus Gauleden, Kellermühle
- 21.01. **Neumann**, Walter (87 J.) aus Eichen
- 22.01. **Kohn**, Heinz (97 J.) aus Wehlau, Vogelweide 13
- 22.01. **Baatz**, Anneliese, geb. Schenk (95 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 1
- 22.01. **Graf**, Irene, geb. Klimach (95 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
- 22.01. **Rohde**, Doris, geb. Höpfner (94 J.) aus Freudenfeld, Krugdorf
- 22.01. **Borg**, Irene, geb. Kraft (90 J.) aus Uderhöhe
- 22.01. **Brüggmann**, Irmgard, geb. Neumann (90 J.) aus Groß Keylau
- 22.01. **Tillmann**, Friedrich (87 J.) aus Pelkeninken
- 22.01. **Zander**, Rudolf (85 J.) aus Wehlau
- 23.01. **Käding**, Eva, geb. Gohl (96 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 5
- 23.01. **Hoffmann**, Gerda, geb. Dahnz (94 J.) aus Allenburg, Schwönestraße
- 23.01. **Hopfner**, Hans (90 J.) aus Hasenberg, Pomauden
- 23.01. **Bree**, Ingrid, geb. Schirmacher (88 J.) aus Warnien, Klein Warnien

- 24.01. **Jacob**, Gert (93 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 5
- 24.01. **Weiß**, Kurt (90 J.) aus Reinlacken, Wachlacken
- 24.01. **Okon**, Erich (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
- 24.01. **Scheidemantel**, Rotraut, geb. Goerke (87 J.) aus Weidlacken
- 24.01. **Thiede**, Rosemarie, geb. Rudat (86 J.) aus Groß Ponnau
- 24.01. **Liedke**, Ulrich (84 J.) aus Wehlau, Wehlau Abbau Haus 21
- 24.01. **Pallat**, Diethard (82 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
- 24.01. **Ehlers**, Heidelinde, geb. Baumgardt (81 J.) aus Parnehenen, Agnesenhof
- 25.01. **Wagner**, Erika, geb. Lorenz (94 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 9
- 25.01. **Todtenhaupt**, Sieglinde, geb. Jentschura (90 J.) aus Wehlau
- 25.01. **Kuhnert**, Adelheid, Dr., geb. Jakubowski (87 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33
- 25.01. **Geisendorf**, Werner (85 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord
- 25.01. **Thoms**, Eckhard (83 J.) aus Moptau
- 26.01. **Friedrich**, Dieter (90 J.) aus Knäblacken
- 26.01. **Falkenau**, Eva, geb. Falkenau (90 J.) aus Wehlau, Essener Straße 4
- 26.01. **Linné**, Waltraut, geb. Beckmann (89 J.) aus Poppendorf
- 26.01. **Rosenwald**, Elfriede, geb. Morgenstern (87 J.) aus Skaten, Groß Skaten
- 26.01. **Horrmann**, Gerhard (86 J.) aus Poppendorf
- 26.01. **Fritze**, Peter (84 J.) aus Wehlau, Pregelstraße 12
- 26.01. **Pest**, Margitta, geb. Urban (81 J.) aus Friedrichsthal
- 27.01. **Godau**, Heinrich (92 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau
- 27.01. **Heye**, Elisabeth, geb. ? (88 J.) aus Hoya
- 27.01. **Stapelmann**, Elfriede, geb. Edem (86 J.) aus Taplacken
- 27.01. **Stach**, Karin, geb. Böhmermann (81 J.) aus Gauleiden, Kapkeim
- 27.01. **Busch**, Jens (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
- 27.01. **Köpke**, Rainer (80 J.) aus Allenburg, Wehlauer Tor Straße
- 28.01. **Mahler**, Günter (95 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161
- 28.01. **Gerecke**, Gundula, geb. Ogureck (85 J.) aus Wehlau, Memeler Straße
- 28.01. **Grossert**, Marianne, geb. Strupath (70 J.) aus Poppendorf
- 29.01. **Pottel**, Ingeburg, geb. Möller (94 J.) aus Tapiau, Pruzzenwall 2
- 29.01. **Kersten**, Gerda, geb. Kahlau (89 J.) aus Bartenhof
- 30.01. **Ochs**, Gabriele, geb. Graumann (97 J.) aus Grauden, Grauden Oberförsterei
- 30.01. **Geiser**, Karl-Heinz (94 J.) aus Schirrau
- 30.01. **Maraun**, Fritz (89 J.) aus Schönrade
- 30.01. **Hundertmark**, Helmut (86 J.) aus Goldbach, Karpau
- 30.01. **Wagner**, Ernst (86 J.) aus Wehlau, Allestraße
- 31.01. **Kammerer**, Ingrid, geb. Kammerer (89 J.) aus Wehlau
- 31.01. **Zwingelberg**, Georg (88 J.) aus Tapiau
- 31.01. **Röschke**, Manfred (84 J.) aus Irglacken

*Vom Standpunkt der Jugend aus gesehen ist das Leben
eine unendlich lange Zukunft,
vom Standpunkt des Alters aus eine
sehr kurze Vergangenheit.*

Arthur Schopenhauer



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Februar 2025

- 01.02. **Frantzius**, Ulrich, von (80 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss
- 02.02. **Siebeck**, Ella, geb. Will (109 J.) aus Irglacken
- 02.02. **Braun**, Adolf (90 J.) aus Nalegau
- 02.02. **Garms**, Gertrud, geb. Grap (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
- 02.02. **Rehagel**, Georg (87 J.) aus Großudertal
- 03.02. **Scheffler**, Heinrich (91 J.) aus Goldbach, Karpau
- 03.02. **Grünheid**, Reinhard (90 J.) aus Wehlau, Wasserwerkstraße
- 03.02. **Bachor**, Else, geb. Junkuhn (85 J.) aus Neuendorf
- 03.02. **Bachmann**, Gisela, geb. Leinweber (82 J.) aus Groß Nuhr
- 03.02. **Labuhn**, Ingrid, geb. Nagel (81 J.) aus Angerburg
- 03.02. **Balschun**, Hannelore, geb. Meier (81 J.) aus Hoya
- 03.02. **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus (80 J.) aus Parnehen
- 04.02. **Dörfling**, Magdalena, geb. Neumann (95 J.) aus Köllmisch Damerau
- 04.02. **Hermund**, Erika, geb. Horn (92 J.) aus Gauleiden, Bärenbruch
- 04.02. **Meier-Bruweleit**, Renate, geb. Bruweleit (89 J.) aus Dachsrode
- 04.02. **Plaumann**, Ulrich (87 J.) aus Wehlau
- 04.02. **Reich**, Peter (87 J.) aus Allenburg
- 04.02. **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm (85 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33
- 04.02. **Riemann**, Werner (83 J.) aus Groß Michelau
- 04.02. **Jung**, Gisela, geb. Pahlke (82 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord
- 04.02. **Höcke**, Christine, geb. ? (81 J.) aus Irglacken
- 05.02. **Minuth**, Manfred (90 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4
- 05.02. **Benz**, Erika, geb. Schnibbe (86 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße
- 05.02. **Schulze**, Ulrich (81 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 06.02. **Däblitz**, Heinz (98 J.) aus Irglacken
- 06.02. **Conrad**, Kurt (92 J.) aus Groß Engellau
- 06.02. **Schenk**, Gertrud, geb. Zipper (86 J.) aus Wehlau
- 06.02. **Ruppel**, Ingrid, geb. ? (83 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 19
- 06.02. **Ogureck**, Wolfgang (81 J.) aus Wehlau, Neustadt 32
- 07.02. **Aukthun**, Edith, geb. Szonall (90 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken
- 07.02. **Grigull**, Gertrud, geb. Osterhoff (89 J.) aus Frischenau, Frischenau Forsthaus
- 07.02. **Selinger**, Willi (88 J.) aus Pommern
- 07.02. **Leutritz**, Christel, geb. Hölger (87 J.) aus Allenburg, Königstraße 13
- 07.02. **Richter**, Brunhild, geb. Minuth (84 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4
- 08.02. **Friedriszik**, Liselotte, geb. Paulat (96 J.) aus Tapiau, Altstraße
- 08.02. **Hartmann**, Erika, geb. Butzke (85 J.) aus Moterau, Heinrichshof
- 08.02. **Frantzius**, Monika, von, geb. Hagemann (83 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss
- 08.02. **Nimcke**, Rotraut, geb. Zuehlsdorff (83 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsthaus
- 08.02. **Neumann**, Gerd (82 J.) aus Stadthausen, Liene
- 09.02. **Rosenwald**, Günther (89 J.) aus Koddien
- 09.02. **Konietzko**, Hans, Dr. (85 J.) aus Wehlau, Parkstraße 46
- 10.02. **Loosen**, Horst Wilhelm (95 J.) aus Bartenhof
- 10.02. **Schulz**, Werner (93 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau
- 10.02. **Aßmann**, Edith, geb. ? (90 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
- 10.02. **Schimkat**, Werner (87 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 15
- 10.02. **Kagelmacher**, Uschi, geb. Koch (84 J.) aus Eichen, Gubehnen
- 10.02. **Jablonski**, Erna, geb. Tauss (75 J.) aus Kallehnen

- 11.02. **Redmer**, Elfriede, geb. Hartmann (99 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 29
- 11.02. **Beister**, Ilse, geb. Berger (97 J.) aus Genslack
- 11.02. **Böttcher-Pannwitz**, Hildegard, geb. Przygodda (95 J.) aus Tapiau, Markt 6
- 11.02. **Schwarz**, Heinz (95 J.) aus Holländerei
- 11.02. **Grytzan**, Ilse, geb. Pfluger (89 J.) aus Wilkendorf
- 11.02. **Morscheck**, Hannelore, geb. Lauwige (87 J.) aus Allenburg, Wehlauer Tor Straße 145
- 11.02. **Masch**, Karl, Dr. (85 J.) aus Auerbach
- 12.02. **Hofmaier**, Ursula, geb. Petruck (92 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
- 12.02. **Köppen**, Bruno (90 J.) aus Plauen, Klein Plauen
- 12.02. **Breuhammer**, Hartmut (84 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1
- 13.02. **Lepom**, Irmgard, geb. Wittke (90 J.) aus Köthen
- 13.02. **Nowicki**, Edeltraud, geb. Stuhrmann (88 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
- 13.02. **Oletz**, Erika, geb. Lange (85 J.) aus Stobingen
- 13.02. **Schirrmann**, Sieghard (85 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 23
- 13.02. **Nörenberg**, Ingrid, geb. Geisendorf (84 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord
- 13.02. **Kaspereit**, Margrit, geb. Rolke (82 J.) aus Groß Ponnau
- 13.02. **Marquardt**, Heinz (75 J.) aus Lindendorf
- 14.02. **Schmidt**, Erika, geb. Liedtke (97 J.) aus Pregelswalde
- 14.02. **Albat**, Ilse, geb. Demgen (93 J.) aus Castrop-Rauxel
- 14.02. **Grüneberg**, Guntram (90 J.) aus Danzig
- 14.02. **Kossack**, Rudi (89 J.) aus Wehlau, Hammerweg 10
- 14.02. **Schulz**, Maria, geb. Lippke (88 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19
- 14.02. **Claus**, Hannelore, geb. Claus (86 J.) aus Maintal
- 15.02. **Bruns**, Hanna, geb. Wessel (89 J.) aus Wehlau, Beamtenhaus 5
- 15.02. **Zwingelberg**, Wolfgang (83 J.) aus Tapiau
- 16.02. **Marquardt**, Gisela, geb. Kroepeit (94 J.) aus Tapiau, Altstraße 15
- 16.02. **Schlechte**, Margarete, geb. ? (88 J.) aus Bassum
- 16.02. **Werth**, Sieglinde, geb. Wolf (87 J.) aus Irglacken
- 16.02. **Wilkeneit**, Horst (75 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
- 17.02. **Meson**, Helmut (96 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
- 17.02. **Henze**, Ursula, geb. Dömpke (88 J.) aus Wehlau, Gartenstraße
- 17.02. **Maschitzki**, Heinz (84 J.) aus Groß Michelau
- 17.02. **Maschitzki**, Helmut (84 J.) aus Groß Michelau
- 18.02. **Schott**, Irene, geb. Schmidt (97 J.) aus Wehlau
- 18.02. **Kock**, Ruth, geb. Kirschstein (92 J.) aus Groß Engelay
- 18.02. **Fligge**, Ingrid, geb. Bader (85 J.) aus Königsberg
- 18.02. **Abel**, Ingrid, geb. Handelsmann (84 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 3
- 18.02. **Dierks**, Renate, geb. Albrozeit (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
- 19.02. **Heinsohn**, Hertha, geb. Kösling (101 J.) aus Parnehenen, Kawernicken
- 19.02. **Schauließ**, Alida, geb. ? (94 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 29
- 19.02. **Jung**, Wolfgang (92 J.) aus Plibischken
- 19.02. **Geruschke**, Friedrich (91 J.) aus Biothen, Adlig Popelken
- 20.02. **Wosing**, Elfriede, geb. Steppat (95 J.) aus Wehlau, Neustadt 19
- 20.02. **Suri**, Elisabeth, geb. Siedler (94 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord
- 20.02. **Heimbokel**, Anneliese, geb. Zimmermann (91 J.) aus Reinlacken, Pareyken
- 20.02. **Lemke**, Gunda, geb. von Rymon-Lipinski (91 J.) aus Wilkendorf
- 20.02. **Pauloweit**, ?, geb. Grosse (90 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 6
- 20.02. **Freye**, Elli, geb. Bachler (86 J.) aus Bassum
- 20.02. **Martens**, Gerd (84 J.) aus Lindendorf
- 21.02. **Falkenberg**, Christel, geb. Neumann (100 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
- 21.02. **Junkuhn**, Wilhelm (82 J.) aus Neuendorf
- 21.02. **Worm**, Manfred (75 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 79
- 22.02. **Zink**, Marlis, geb. Meier (95 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 9

- 22.02. **Steinbrücker**, Ilse, geb. Bähre (94 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 138
 22.02. **Kalweit**, Gerhard (89 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
 22.02. **Radmacher**, Helga, geb. Persicke (89 J.) aus Plauen, Groß Plauen
 22.02. **Minuth**, Dietrich (88 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4
 22.02. **Villwock**, Irmgard, geb. Dombrowski (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 22.02. **Masuhr**, Dietrich (83 J.) aus Plauen, Klein Plauen
 22.02. **Braun**, Ursula, geb. Kleinfeld (82 J.) aus Tapiau, Sudermannstraße 2
 22.02. **Menzel**, Anita, geb. Neumann (81 J.) aus Stadthausen, Liene
 23.02. **Jakobi**, Horst (96 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 47
 23.02. **Volgmann**, Horst (91 J.) aus Sanditten, Schaberau
 23.02. **Gutzeit**, Sigrid, geb. Wohlfeil (90 J.) aus Pregelsswalde
 23.02. **Schmidt**, Waltraud, geb. Graap (87 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
 24.02. **Hoffmann**, Hans (94 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 9
 24.02. **Mohs**, Edith, geb. Thiel (91 J.) aus Neuendorf
 24.02. **Evers**, Ingrid, geb. Stieglitz (88 J.) aus Wehlau
 24.02. **Quäck**, Brigitte, geb. Dawert (87 J.) aus Eichen, Gubehnen
 24.02. **Masuhr**, Lieselotte, geb. Ullerich (86 J.) aus Plauen, Klein Plauen
 25.02. **Wasgindt**, Brigitte, geb. ? (90 J.) aus Wehlau
 25.02. **Sparka**, Dorothea, geb. Brandt (88 J.) aus Tapiau, Bahnhofstraße
 25.02. **Gorn**, Brigitte, geb. Münchow (85 J.) aus Tapiau, Fährkrug
 25.02. **Hamann**, Lothar (84 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 6
 26.02. **Krause**, Grete, geb. Schulz (97 J.) aus Bartenhof
 26.02. **Hunger**, Monika, geb. Knöfler (81 J.) aus Sanditten, Oppen Vorwerk
 27.02. **Butzki**, Alfred (87 J.) aus Hanswalde
 28.02. **Becker**, Edith, geb. Tertel (100 J.) aus Wehlau, Freiheit 10
 28.02. **Truschkat**, Elfriede, geb. Vogt (97 J.) aus Lindendorf
 28.02. **Braun**, Gudrun, geb. Kircheiß (91 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau
 28.02. **West**, Manfred (90 J.) aus Groß Engellau
 28.02. **Tennigkeit**, Herbert (88 J.) aus Gröspelken, Gröspelken
 28.02. **Timmler**, Gerhard (81 J.) aus Tapiau, Lindenhof

*Ich hoffe, liebevolle Überaschungen fliegen dir heute entgegen.
 Machen dir deinen Geburtstag zu einem wundervollen Tag.*

Frank von Schillerberg-Gosheim

Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im März 2025

- 01.03. Krämer, Christel, geb. Pfarr (98 J.) aus Tapiau, Kleinhof
- 01.03. Döhning, Wolfgang (83 J.) aus Schallen, Damerau
- 01.03. Sucharski, Renate, geb. Tegtmeier (81 J.) aus Wehlau, Parkstraße 36
- 02.03. Quick, Irma, geb. Fohs (101 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 25
- 02.03. Hanau, Winfried, Dr. (92 J.) aus Groß Budlacken
- 02.03. Lüttin, Heinz (88 J.) aus Biothen
- 02.03. Rosmaity, Klaus (84 J.) aus Goldbach, Karpau
- 02.03. Soltau, Marianne, geb. Höhne (82 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 8
- 03.03. Wagner, Hildegard, geb. Riemann (92 J.) aus Hanswalde
- 03.03. Zielonka, Alfred (89 J.) aus Tapiau, Neustraße 13
- 03.03. Meyer, Heinz (87 J.) aus Schirrau, Klein Schirrau
- 03.03. Freund, Jürgen (86 J.) aus Wehlau, Roßmarkt 5
- 03.03. Mayer, Barbara, geb. Pörschke (84 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 29
- 03.03. Steinke, Dorothea, geb. Schulz (81 J.) aus Eiserwagen, Friederikenruh
- 04.03. Kabisch, Gisela, geb. Perkuhn (91 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße 22
- 04.03. Brand, Josef (84 J.) aus Moterau, Heinrichshof
- 04.03. Dittkrist, Otto (84 J.) aus Pregelswalde
- 04.03. Thüne, Wolfgang, Dr. (82 J.) aus Wargienen
- 04.03. Vogeding, Ralf, Dr. (75 J.) aus Syke
- 05.03. Weiss, Reinhard (90 J.) aus Rockeimswalde
- 05.03. Völlmann, Bruno (87 J.) aus Groß Engelau
- 05.03. Stenzel, Ingrid, geb. Haesler (86 J.) aus Wehlau
- 06.03. Axen, Edith, geb. Meyer (95 J.) aus Groß Engelau
- 06.03. Willutzki, Ursula, geb. Stadie (92 J.) aus Jägersdorf
- 07.03. Dürselen, Wolfgang (99 J.) aus Jena
- 07.03. Ristau, Brigitte, geb. Skibbe (88 J.) aus Köllmisch Damerau
- 08.03. Paulson, Adolf (91 J.) aus Taplacken
- 09.03. Maier, Marianne, geb. Wagner (88 J.) aus Wehlau, Allestraße
- 09.03. Krinke, Elfriede, geb. Becker (85 J.) aus Genslack
- 09.03. Kossack, Edmund (83 J.) aus Parnehenen, Agnesenhof
- 09.03. Lünz, Heidi, geb. Objartel (81 J.) aus Plauen, Groß Plauen
- 09.03. Metzker, Georg (81 J.) aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung
- 09.03. Patzwaldt, Theresia, geb. Weber (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
- 10.03. Wittschorek, Hubertus (91 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm
- 10.03. Altrock, Günther (91 J.) aus Groß Budlacken
- 10.03. Zuehlsdorff, Hubert (90 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsthaus
- 10.03. Brenner, Erika, geb. Schibath (90 J.) aus Pettkuhnen
- 10.03. Handt-Graumann, Dolores, geb. Handt (89 J.) aus Grauden, Grauden Oberförsterei
- 10.03. Podleck, Marion, geb. Lucas (86 J.) aus Freudenfeld
- 10.03. Schmalder, Irene, geb. Neumann (85 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
- 10.03. Weidemann, Gerd (82 J.) aus Knäblacken
- 11.03. Hoth, Brigitte, geb. Zeiger (88 J.) aus Warnien
- 11.03. Heß, Wally, geb. Pulkeit (83 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 10
- 11.03. Lehner, Irene, geb. Froese (83 J.) aus Lindendorf
- 11.03. Fischer, Reinhart (82 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut
- 11.03. Kanzenbach, Heinz-Georg (80 J.) aus Leißienen
- 11.03. Schirmacher, Regine, geb. Hoffmann (75 J.) aus Warnien, Klein Warnien

12.03. **Loosen**, Maria, geb. Meyer (95 J.) aus Bartenhof
 12.03. **Howe**, Henriette, geb. Rimbach (92 J.) aus Gauleden, Kapkeim
 12.03. **Fuchs**, Gertrud, geb. Lücke (89 J.) aus Poppendorf
 12.03. **Hänschen**, Helmut (88 J.) aus Richau
 12.03. **Richter**, Hildegard, geb. Kusau (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 12.03. **Riemann**, Gerhard (84 J.) aus Grünlinde
 12.03. **Menge**, Anita, geb. Heimler (84 J.) aus Parnehn, Kawernicken
 12.03. **Soltau**, Brüne (84 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 8
 13.03. **Grütz**, Erika, geb. Donnerstag (83 J.) aus Allenburg, Allestraße 125
 14.03. **Bierkandt**, Ruth, geb. Wehowski (97 J.) aus Grünhayn
 14.03. **Bendick**, Reinhard (94 J.) aus Wehlau, Krumme Grube 6
 14.03. **Langner**, Horst (91 J.) aus Roddau Perkuiken
 14.03. **Thorun**, Manfred (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 14.03. **Klein**, Gerhard (90 J.) aus Stobingen
 14.03. **Meiser**, Ursula, geb. Aßmann (86 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
 14.03. **Harnack**, Günter (85 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
 14.03. **Neumann**, Karl-Ernst (81 J.) aus Kallehnen
 14.03. **Krenkel**, Peter (80 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 19
 15.03. **Saß**, Margarete, geb. Klemusch (101 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau
 15.03. **Schröder**, Monika, geb. Bauer (83 J.) aus Tapiau, Altstraße 24
 15.03. **Schwaak**, Siegfried (80 J.) aus Wehlau, Neustadt 3
 15.03. **Wundrack**, Petra, geb. Casemir (70 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 1
 16.03. **Newiger**, Hans (93 J.) aus Auerbach
 16.03. **Nerger**, Elli, geb. Runge (85 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau
 16.03. **Schlisio**, Gerd (84 J.) aus Klein Engela, Engelshöhe Gut
 16.03. **Lange**, Traute, geb. Schlisio (84 J.) aus Klein Engela, Engelshöhe Gut
 16.03. **Schwarze**, Günter (80 J.) aus Hoya
 17.03. **Braun**, Gerd (92 J.) aus Wehlau, Augker Straße 1
 17.03. **Wulff**, Günter (85 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
 17.03. **Lässig**, Ingrid, geb. Wien (85 J.) aus Stadthausen, Liene
 17.03. **Kugland**, Elli, geb. Seemann (82 J.) aus Pregelswalde
 18.03. **Köhler**, Ilse, geb. Arband (95 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost
 19.03. **Flatow**, Gertrud, geb. Steinbacher (93 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
 19.03. **Manthey**, Aloys (88 J.) aus Deutsch Krone
 19.03. **Schaak**, Hans (87 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost
 19.03. **Petter**, Dietrich (86 J.) aus Köthen
 19.03. **Retzlaff**, Rosemarie, geb. Rahmke (85 J.) aus Tapiau
 19.03. **Kiesler**, Christa, geb. Wahsilla (83 J.) aus Friedrichsdorf
 20.03. **Schröder**, Renate, geb. Müller (87 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 43
 20.03. **Will**, Werner, geb. Gabriel (87 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken
 20.03. **Hinz**, Ursula, geb. Hütsch (86 J.) aus Parnehn, Kawernicken
 20.03. **Mayer**, Günter (83 J.) aus Wehlau, Wehlau Abbau Haus 21
 21.03. **Schlüter**, Bernd-Peter (97 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
 21.03. **Ewert**, Fritz (87 J.) aus Allenburg, Gerdauer Straße 219
 21.03. **Winkler**, Dieter (86 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
 21.03. **Peter**, Wolfgang (81 J.) aus Wehlau, Ripkeimer Straße 14
 22.03. **Rietenbach**, Gerda, geb. Krebs (91 J.) aus Lindendorf
 22.03. **Sekat**, Winfried (91 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 1
 23.03. **Skrey**, Vera, geb. Hansl (94 J.) aus Fuchshügel
 23.03. **Bäcker**, Ursula, geb. Döblitz (88 J.) aus Wargienen
 23.03. **Huber**, Edelgard, geb. Anhut (87 J.) aus Allenburg, Markt 45
 23.03. **Fellbrich**, Sybille, geb. Hoffmann (86 J.) aus Goldbach, Garbeningen
 23.03. **Neumann**, Elke, geb. Killus (82 J.) aus Lindendorf
 24.03. **Murach**, Wilma, geb. Arndt (99 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
 24.03. **Strüver**, Ernst August (97 J.) aus Sanditten, Götzendorf

- 24.03. **Tobias**, Brigitte, geb. ? (89 J.) aus Wehlau
 24.03. **Urbigkeit**, Hedwig, geb. Lange (87 J.) aus Parnehen
 24.03. **Melenk**, Wolfgang (86 J.) aus Schorkenicken
 24.03. **Palis**, Roswitha, geb. ? (86 J.) aus Klein Engellau, Engellshöhe Gut
 24.03. **Behrend**, Gerda, geb. Schulz (85 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19
 25.03. **Eberhardt**, Hans (93 J.) aus Schorkenicken
 25.03. **Bischoff**, Lothar (86 J.) aus Allenburg
 25.03. **Andersen**, Siegmar (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
 25.03. **Grunert**, Klaus-Dieter (80 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße
 26.03. **Kriwath**, Jürgen (92 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2
 26.03. **Kloob**, Manfred (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 27.03. **Martini**, Christel, geb. Möller (98 J.) aus Timmendorfer Strand
 27.03. **Jeromin**, Gerda, geb. Zachau (93 J.) aus Wehlau, Pregelstraße
 27.03. **Bäsmann**, Eckhard (87 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 56
 28.03. **Draack**, Hans (96 J.) aus Imten
 28.03. **Weiß**, Renate, geb. Splieth (92 J.) aus Reinlacken, Wachlacken
 28.03. **Hagedorn**, Rosemarie, geb. ? (90 J.) aus Osterode
 28.03. **Trakowski**, Günter (90 J.) aus Wehlau, Gartenstraße 3
 29.03. **Eickholt**, Dora, geb. Treidel (92 J.) aus Grünhayn
 29.03. **Melfsen**, Ilse, geb. Becker (89 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 29.03. **Mehrens**, Ruth, geb. ? (84 J.) aus Wehlau
 29.03. **Ruck**, Erich (84 J.) aus Goldbach, Karpau
 30.03. **Kaßmekat**, Ilse, geb. Doose (93 J.) aus Kuglacken, Neu Ilischken
 30.03. **Hedden**, Fritz (89 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
 30.03. **Reher**, Anita, geb. Stuhrmann (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
 30.03. **Wolff**, Christel, geb. Reidenbach (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 30.03. **Wissell**, Sabine, von, geb. Grumbkow, von (81 J.) aus Eichen, Gubehnen
 31.03. **Engmann**, Irmgard, geb. Rudowski (95 J.) aus Lindendorf
 31.03. **Zupp**, Edith, geb. Jurr (94 J.) aus Klinglacken
 31.03. **Parra**, Eberhard (90 J.) aus Tapiau, Ludendorff-Damm 4
 31.03. **Chrosziel**, Liselotte, geb. Fiedrich (90 J.) aus Albrechtswiesen
 31.03. **Grabe**, Helga, geb. Schlemonat (89 J.) aus Langenheim

*Wer so viele Kerzen auspusten kann,
 hat noch massig Luft nach oben!*

Frank von Schillerberg-Gosheim



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im April 2025

- 01.04. **Gremke**, Erich (96 J.) aus Pregelswalde
- 01.04. **Hesse**, Waltraut, geb. Schroeder (86 J.) aus Groß Birkenfelde, Rathsgrenz Forsthaus
- 01.04. **Manke**, Werner (75 J.) aus Dreeke, Dreeke
- 01.04. **Heinrich**, Dietmar (75 J.) aus Plauen, Groß Plauen
- 02.04. **Henke**, Eva, geb. Dannenberg (88 J.) aus Lindendorf
- 02.04. **John**, Manfred (81 J.) aus Tölteninken
- 03.04. **Kollhoff**, Elfriede, geb. Hemke (93 J.) aus Pregelswalde
- 03.04. **Lehmann**, Dietrich (88 J.) aus Knäblacken
- 03.04. **Zels**, Karin, geb. Albrecht (86 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
- 03.04. **Kupko**, Regina, geb. Feuersänger (81 J.) aus Grünhayn
- 04.04. **Putzki**, Gerda, geb. Plaar (98 J.) aus Wehlau, Krumme Grube 4
- 04.04. **Grau**, Manfred (85 J.) aus Tapiau, Marktplatz 3
- 04.04. **Achilles**, Guenther (82 J.) aus Memmingen
- 05.04. **Rosenwald**, Christa, geb. Kowalkowski (93 J.) aus Skaten, Groß Skaten
- 05.04. **Schulz**, Irma, geb. Warning (92 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
- 05.04. **Berner**, Otto (92 J.) aus Wargienen
- 05.04. **Twisselmann**, Herta, geb. Willert (88 J.) aus Wehlau, Essener Straße 18
- 05.04. **Kalberlah**, Ingrid, geb. Godau (83 J.) aus Tapiau, Kolonie 4
- 06.04. **Hesse**, Willi (96 J.) aus Groß Birkenfelde, Rathsgrenz Forsthaus
- 06.04. **Sandberg**, Gerda, geb. Koch (94 J.) aus Nickelsdorf
- 06.04. **Zahn**, Helma, geb. Scherpinski (88 J.) aus Genslack, Neu Zimmrau
- 06.04. **Bruns**, Resi, geb. Schlisio (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
- 06.04. **Lorenz**, Renate, geb. Beitat (84 J.) aus Fuchshügel
- 06.04. **Wedler**, Hans-Georg (75 J.) aus Wehlau, Krumme Grube 5
- 07.04. **Naujok**, Bruno (99 J.) aus Klein Ponnau
- 07.04. **Gesewsky**, Manfred (93 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
- 07.04. **Dyballa**, Inge, geb. Rupertus (92 J.) aus Taplacken
- 07.04. **Lambrecht**, Horst (90 J.) aus Imten
- 07.04. **Lazzer**, Elisabeth, geb. Kösling (86 J.) aus Plauen, Klein Plauen
- 07.04. **Gerstner**, Karl (86 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
- 07.04. **Schienze**, Siegfried (85 J.) aus Klein Engellau
- 07.04. **Schnare**, Karin, geb. Becker (75 J.) aus Pregelswalde
- 07.04. **Döring**, Hannelore, geb. Herholz (75 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
- 08.04. **Krohn**, Ellinor, geb. Hinz (102 J.) aus Klein Engellau
- 08.04. **Ungermann**, Herta, geb. Schwiderowski (95 J.) aus Bieberswalde
- 08.04. **Pinger**, Josef (93 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 18
- 08.04. **Waimann**, Ruth, geb. Dege (92 J.) aus Guttschallen
- 08.04. **Weinreich**, Mechthild, geb. Bockhorn (88 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 4
- 08.04. **Seele**, Wilhelm (87 J.) aus Stobingen, Colm
- 08.04. **Supkus**, Werner (86 J.) aus Wargienen
- 08.04. **Oelberg**, Ursula, geb. Bredemeier (81 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 20
- 08.04. **Winkler**, Angelika, geb. Böckel (81 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Str. der S.A.) 9
- 09.04. **Klein**, Reinhold (100 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße
- 09.04. **Rohloff**, Irmgard, geb. Gumz (96 J.) aus Wehlau, Langgasse 17
- 09.04. **Kamlade**, Vera, geb. Adomeit (92 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie
- 09.04. **Lindenau**, Ulrich (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 09.04. **Bausch**, Helga, geb. Wollschläger (83 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz
- 10.04. **Lindemann**, Karl Wilhelm (101 J.) aus Schirrau
- 10.04. **Oberle**, Käthe, geb. Warda (92 J.) aus Freudenfeld

- 10.04. **Altenkirch**, Helga, geb. Szameit (88 J.) aus Schillenberg
 10.04. **Dickmann**, Gerhard (85 J.) aus Damerau
 10.04. **Nilson**, Anorthe, geb. Czudnochowski (81 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 11
 11.04. **Hesse**, Hildegard, geb. Hesse (95 J.) aus Allenburg, Königstraße 37
 11.04. **Wagner**, Lydia, geb. Goy (94 J.) aus Weißensee, Klein Weißensee
 11.04. **Ziemens**, Hertha, geb. Korallus (93 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
 11.04. **Funk**, Alfred (92 J.) aus Pregelswalde
 12.04. **Dettmann**, Hans (99 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.)
 12.04. **Zoellner**, Sidonie, geb. Fink (96 J.) aus Holländerei
 12.04. **Chaberny**, Otto (91 J.) aus Tapiau, Kleinhof 13
 12.04. **Juterzenka**, Renate, geb. Maertsch (87 J.) aus Sanditten, Schaberau
 13.04. **Krüger**, Ursula, geb. Masuch (93 J.) aus Detmold
 13.04. **Jurr**, Gertrud, geb. Barth (93 J.) aus Klinglacken
 13.04. **Masuhr**, Fritz (92 J.) aus Plauen, Klein Plauen
 13.04. **Hampe**, Ingrid, geb. Graetsch (88 J.) aus Groß Engelau
 13.04. **Lück**, Annemarie, geb. Arndt (86 J.) aus Gundau
 13.04. **Klisch**, Inge, geb. Nieswand (81 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 73
 14.04. **Donde**, Ingeborg, geb. ? (95 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14
 14.04. **Willemsen**, Gerda, geb. Klatt (93 J.) aus Parnehen, Kawernicken
 14.04. **Hommel**, Irmgard, geb. Aßmann (91 J.) aus Groß Engelau
 14.04. **Cirkel**, Hildegard, geb. Boenig (91 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 14.04. **Breede**, Inge, geb. Quandt (90 J.) aus Groß Nuhr
 14.04. **Petruck**, Herta, geb. Marquardt (89 J.) aus Tapiau
 14.04. **Stückemann**, Günter (88 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
 14.04. **Szengel**, Ingrid, geb. Fritz (86 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken
 15.04. **Gerlach**, Walter (91 J.) aus Moorrege
 15.04. **Fellbrich**, Helmut (87 J.) aus Goldbach, Garbeningen
 15.04. **Zibell**, Inge, geb. Mose (86 J.) aus Parnehen
 15.04. **Schulz**, Manfred (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 15.04. **Peterreit**, Christl, geb. Brütting (75 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße 36
 16.04. **Todtenhaupt**, ?, geb. Stumpf (96 J.) aus Wehlau
 16.04. **Weigel**, Jutta, geb. John (92 J.) aus Koddien
 16.04. **Rehberg**, Ruth, geb. ? (90 J.) aus Petersdorf
 16.04. **Christoph**, Karola, geb. Hogrefe (88 J.) aus Grünlinde
 17.04. **Gronwald**, Käthe, geb. Gronwald (98 J.) aus Moterau, Heinrichshof
 17.04. **Packieser**, Willi (93 J.) aus Wehlau
 17.04. **Wittstruck**, Inge-Lore, geb. Kristahn (91 J.) aus Stobingen, Ripkeim
 17.04. **Gremke**, Waltraud, geb. Lunkowski (91 J.) aus Pregelswalde
 17.04. **Tillmann**, Helga, geb. Naujoks (90 J.) aus Pelkeninken
 17.04. **Klär**, Ilse, geb. Kühl (88 J.) aus Aßlacken
 17.04. **Meyer**, Willi (86 J.) aus Tapiau
 17.04. **Lukowski**, Laya, geb. Seidl (85 J.) aus Pregelswalde
 17.04. **Tiedemann**, Kerstin, geb. Seeger (70 J.) aus Grünhayn
 18.04. **Pfaufel**, Erika, geb. Henke (88 J.) aus Plauen, Dettmitten
 18.04. **Rehme**, Helga, geb. ? (86 J.) aus Wehlau
 18.04. **Drüge**, Brigitte, geb. Falkenau (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 19.04. **Objartel**, Ulrich (99 J.) aus Uderhöhe, Ellerlack
 19.04. **Störmer**, Anny, geb. Klunkat (91 J.) aus Plibischken
 19.04. **Mai**, Hildegard, geb. Mielke (90 J.) aus Sanditten, Götzendorf
 19.04. **Steinke**, Wilhelm (90 J.) aus Eiserwagen, Friederikenruh
 19.04. **Lippke**, Gisela, geb. Hansel (88 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 140
 19.04. **Neumann**, Helmut (84 J.) aus Imten
 19.04. **Feyerabend**, Hans-Joachim (70 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 26
 20.04. **Mattke**, Ilse, geb. Schwenzfeier (97 J.) aus Plauen, Plauen Forsthaus
 20.04. **Belau**, Irene, geb. Spruth (95 J.) aus Irglacken

20.04. **Klohs**, Anneliese, geb. Bruchmüller (90 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
 20.04. **Szengel**, Arno (89 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken
 20.04. **Murach**, Manfred (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
 20.04. **Bischoff**, Elisabeth, geb. Bartsch (87 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 1
 20.04. **Carsjens**, Karl (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 20.04. **Marxen**, Harald (84 J.) aus Bad Bevensen
 20.04. **Brusikowski**, Helmut (83 J.) aus Allenburg, Friedländer Straße 3
 20.04. **Basmer**, Klaus (83 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
 21.04. **Jahn**, Rudolf (95 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
 21.04. **Hecht**, Ingrid, geb. Messerschmidt (86 J.) aus Wehlau
 21.04. **Siebert**, Lore, geb. Gaensch (84 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau
 22.04. **Hantel**, Elisabeth, geb. Bahrdt (95 J.) aus Wehlau, Parkstraße 17
 22.04. **Krink**, Karin, geb. Krink (92 J.) aus Wehlau, Vogelweide 25
 22.04. **Friedrichs-Heim**, Eva, geb. Kunst (90 J.) aus Allenburg
 22.04. **Hösel**, Gerda, geb. Franz (88 J.) aus Jägersdorf
 22.04. **Krämer**, Gisela, Dr., geb. Angrabeit (86 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 10
 22.04. **Liles**, Dagmar, geb. Kriewitz (82 J.) aus Groß Michelau
 22.04. **Füllkrug**, Gabriele, geb. Belau (75 J.) aus Irglacken
 23.04. **Kostina**, Elli, geb. Ehlert (94 J.) aus Sanditten, Götzendorf
 23.04. **Böhnke**, Inge, geb. ? (94 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord
 23.04. **Vulp**, Gisela, geb. Ludorf (94 J.) aus Königsberg, Königsberg
 23.04. **Rolshoven**, Inge, geb. Dawert (89 J.) aus Eichen, Gubehnen
 23.04. **Tiedtke**, Karin, geb. Fritzsche (85 J.) aus Stobingen
 23.04. **Bardon**, Edelgard, geb. Runge (85 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 6
 23.04. **Naujoks**, Klaus (85 J.) aus Auerbach
 23.04. **Thorun**, Rita, geb. Tiltack (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 24.04. **Heiser**, Margot, geb. Hermenau (94 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
 24.04. **Lewitzki**, Horst (94 J.) aus Poppendorf
 24.04. **Bellmann**, Elfriede, geb. Wessel (88 J.) aus Wehlau, Beamtenhaus 5
 24.04. **Reith**, Ursula, geb. Koppke (87 J.) aus Klein Engellau
 24.04. **Bernhagen**, Renate, geb. Brendel (82 J.) aus Lindendorf
 25.04. **Kluck**, Gerda, geb. Wellsand (94 J.) aus Stobingen, Colm
 25.04. **Julius**, Ilse, geb. Murach (91 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
 25.04. **Wiebusch**, Irmgard, geb. Lemcke (91 J.) aus Köthen, Freudenberg
 25.04. **Dempke**, Helmut (88 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 73
 25.04. **Thoms**, Jürgen (86 J.) aus Moptau
 25.04. **Rückwart**, Ingrid, geb. Papin (86 J.) aus Schiewenau
 25.04. **Sumionka**, Hans-Jürgen (86 J.) aus Wehlau
 25.04. **Komm**, Martin (86 J.) aus Poppendorf
 26.04. **Söckneck**, Manfred (89 J.) aus Gauleiden, Kapkeim
 26.04. **Alphenaar-Huget**, Renate, geb. Huget (87 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5
 26.04. **Brockmann**, Reinhard (86 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
 26.04. **Babbel**, Rudi (85 J.) aus Gauleiden, Gauleiden-Palwe
 26.04. **Abel**, Alfred (85 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 3
 27.04. **Neumann**, Gertrud, geb. ? (99 J.) aus Langendorf, Kleinhof Langendorf
 27.04. **Obermüller**, Eva, geb. Wolff (98 J.) aus Wehlau, Markt 5
 27.04. **Pfeffer**, Christa, geb. Lüpke (93 J.) aus Pregelswalde
 27.04. **Redmer**, Bruno (90 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 29
 27.04. **Synowzik**, Gerhard (88 J.) aus Wehlau, Neustadt 17
 27.04. **Bessel**, Anita, geb. Falk (88 J.) aus Zohpen
 27.04. **Müller**, Gerhard (87 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße
 27.04. **Kassel**, Gisela, geb. Hinz (85 J.) aus Parnehen, Kawernicken
 28.04. **Breuksch**, Erwin (95 J.) aus Köthen
 28.04. **Krupke**, Siegfried (83 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
 28.04. **Todtenhaupt**, Gisela, geb. Dunker (82 J.) aus Allenburg, Markt

- 28.04.** Thiel, Roland (81 J.) aus Gauleiden, Kapkeim
29.04. Kanngießer, Johannes Karl (97 J.) aus Tapiau
29.04. Pacyna, Hasso, Dr. (97 J.) aus Wehlau, Parkstraße 18
29.04. Klassen, Renate, geb. Timmler (83 J.) aus Tapiau, Lindenhof
29.04. Joswich-Neumann, Andrea, geb. Joswich (70 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 4
30.04. Ziemer, Artur (93 J.) aus Biothen, Podewitten
30.04. Klatt, Anneliese, geb. Schulz (91 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.)
30.04. Gallien, Hildegard, geb. Volkmann (90 J.) aus Fritschienen
30.04. Knobelsdorf, Brigitte, geb. Janenz (89 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
30.04. Müller, Angelika, geb. Wulf (83 J.) aus Tapiau, Hindenburgstraße 7

*Ein langes Leben blüh dir entgegen,
lachendes Glück kehr bei dir ein.
Freude sei mit dir auf allen Wegen,
strahlender Frühling und Sonnenschein
Das Schönste aber hier auf Erden
ist lieben und geliebt zu werden.*

Wilhelm Busch



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Mai 2025

- 01.05. Pointinger, Xaver (95 J.) aus Schönrade
- 01.05. Krauss, Margarete, geb. Strupat (91 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau
- 01.05. Staudinger, Karl-Heinrich (85 J.) aus Wehlau
- 01.05. Ringlau, Georg (82 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 23
- 02.05. Priwall, Heinz (91 J.) aus Frischenau, Stanillien
- 02.05. Kallauch, Ruth, geb. Vogler (90 J.) aus Tiefenbach/Hunsrück 20
- 02.05. Acktun, Armin (86 J.) aus Schillenberg
- 02.05. Herrmann, Jutta, geb. Balke (81 J.) aus Gumbinnen
- 02.05. Schab, Edelgard, geb. Harnack (81 J.) aus Allenburg
- 02.05. Otto, Lothar (80 J.) aus Wehlau, Ripkeimer Straße 14
- 03.05. Jordan, Gisela, geb. Menck (99 J.) aus Wehlau, Klosterstraße 3
- 03.05. Bosch, Marianne, geb. Nohle (83 J.) aus Gauleiden, Kapkeim
- 04.05. Klönner, Ingeborg, geb. Nitsch (97 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 15
- 04.05. Kamp auf m, Erika, geb. Daniel (94 J.) aus Zohpen
- 04.05. Thimm, Erna, geb. Lunkowski (89 J.) aus Pregelswalde
- 04.05. Unrau, Ingeburg, geb. Murawski (87 J.) aus Stobingen, Ripkeim
- 04.05. Syplie, Ulrich (87 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 44
- 04.05. Lewerenz, Ida, geb. Korzen (84 J.) aus Poppendorf
- 04.05. Riek, Wolfgang (81 J.) aus Groß Engelau
- 05.05. Ziener, Gerhard, Dr. (96 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
- 05.05. Moser, Hildegard, geb. Schwermer (92 J.) aus Grünlinde
- 05.05. Zöllmer, Johann (91 J.) aus Friedrichsdorf
- 05.05. Rybak, Anita, geb. Schirmacher (90 J.) aus Warnien, Klein Warnien
- 05.05. Gesewsky, Jürgen (88 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
- 05.05. Schmelzer, Renate, geb. Vangehr (88 J.) aus Tapiau, Marktplatz 21
- 05.05. Morgenroth, Dietrich (87 J.) aus Wilkendorf
- 05.05. Bernhardt, Ingrid, geb. Lemcke (85 J.) aus Köthen, Freudenberg
- 05.05. Gorko, Hildegard, geb. Neumann (84 J.) aus Groß Ponnau
- 06.05. Stelling, Rainer (93 J.) aus Sanditten, Götzendorf
- 06.05. Werschy, Reinhard (92 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
- 06.05. Tobien, Heinz (90 J.) aus Hasenberg, Altenfelde
- 06.05. Gebauer, Wolfgang (90 J.) aus Leipzig
- 06.05. Leidert, Erich (87 J.) aus Groß Allendorf
- 06.05. Müller, Renate, geb. Karrasch (86 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße
- 06.05. Willmann, Klaus (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
- 07.05. Kempka, Gerda, geb. Nernheim (96 J.) aus Wehlau, Pregelstraße 24
- 07.05. Schollbach, Gerhard (92 J.) aus Parnehnhen, Agnesenhof
- 07.05. Frank, Gisela, geb. Killeit (92 J.) aus Weidlacken
- 07.05. Hildebrandt, Hartmut (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
- 07.05. Schönke, Ulrich (87 J.) aus Poppendorf
- 07.05. Kretschmar, Klaus (86 J.) aus Tölteninken
- 07.05. Störp, Herbert (86 J.) aus Biothen, Podewitten
- 07.05. Drachenberg, Manfred (80 J.) aus Friedrichsthal
- 08.05. Gröning, Eberhard (88 J.) aus Klein Engelau, Albrechthausen Forsthaus
- 08.05. Daniel, Hans (85 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße
- 08.05. Koch, Sabine, geb. Rehberg (83 J.) aus Richau
- 08.05. Bergmann, Irene, geb. Hasenbalg (81 J.) aus Imten
- 09.05. Schrenke, Eva, geb. Gehlhaar (95 J.) aus Tapiau, Altstraße 5

09.05. **Wassenberg**, Helga, geb. Zeier (94 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
 09.05. **Tobleck**, Karin, geb. Böker (88 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Süd
 09.05. **Narzi**, Renate, geb. Schaschke (85 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 16
 09.05. **Gerken**, Jutta, geb. Marzein (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 09.05. **Wilken**, Waltraut, geb. Mildt (80 J.) aus Poppendorf
 10.05. **Deimann**, Hanna, geb. Wiede (102 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
 10.05. **Meinecke**, Irma, geb. Dickmann (95 J.) aus Grünlinde
 10.05. **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
 10.05. **Höpfner**, Brigitte, geb. Pohlmann (88 J.) aus Friedrichsthal
 10.05. **Philipp**, Hildegard, geb. Krause (87 J.) aus Sielacken
 10.05. **Dreyer**, Harald (83 J.) aus Groß Michelau
 11.05. **Pettenpaul**, Karl-Heinz (97 J.) aus Parnehhnen, Kawernicken
 11.05. **Halser**, Ursula, geb. Neumann (92 J.) aus Allenburg, Neue Siedlung 3
 11.05. **Jungkeit**, Helga, geb. Geffers (92 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 28
 11.05. **Müller**, Elli, geb. Schibath (89 J.) aus Pettkuhnen
 12.05. **Paul**, Anneliese, geb. Lindenau (93 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie
 12.05. **Liedtke**, Hermine, geb. Gersbacher (92 J.) aus Groß Engelau
 12.05. **Packheiser**, Erich (84 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
 12.05. **Tiedtke**, Hans (82 J.) aus Stobingen
 12.05. **Marks**, Lieselotte, geb. Rullkötter (70 J.) aus Kuglacken, Neu Ilischken
 13.05. **Scheffler**, Ilse, geb. Scheffler (97 J.) aus Goldbach, Karpau
 13.05. **Benter**, Margot, geb. Hoff (96 J.) aus Friedrichsthal
 13.05. **Hein**, Siegfried (91 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 13.05. **Krieger**, Werner (87 J.) aus Groß Allendorf
 13.05. **Dormann**, Erika, geb. Günther (85 J.) aus Groß Michelau
 13.05. **Dinkloh**, Peter (84 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 14
 14.05. **Tuma**, Elli, geb. Rücklies (98 J.) aus Imten
 14.05. **Wotzke**, Elisabeth, geb. Orginowski (97 J.) aus Frischenau, Stanillien
 14.05. **Maleike**, Rudolf (75 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord
 15.05. **Woelk**, Herta, geb. Oschlies (97 J.) aus Schiewenau, Bonslack
 15.05. **Hochhäusl**, Hannelore, geb. Kalweit (91 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 1
 15.05. **Kremin**, Willy (85 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf
 15.05. **Grau**, Siegfried (83 J.) aus Tapiau, Marktplatz 3
 15.05. **Hähnke**, Karl-Heinz (70 J.) aus Pelkeninken
 16.05. **Daumann**, Heinz (91 J.) aus Hasenberg
 16.05. **Packhäuser**, Maria, geb. Pecka (87 J.) aus Stobingen
 16.05. **Cuno**, Peter, Dr. (82 J.) aus Tapiau, Markt 19
 17.05. **Riedel**, Helga, geb. Klein (95 J.) aus Freudenfeld, Krugdorf
 17.05. **Bräuer**, Kurt (88 J.) aus Grünlinde
 17.05. **Preiksch**, Friedhilde, geb. Ruser (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 18.05. **Schmidt**, Elsbeth, geb. Lange (102 J.) aus Bartenhof, Thulpörschken
 18.05. **Schuppenies**, Helmut (95 J.) aus Parnehhnen
 18.05. **Ramm**, Gerda, geb. Aukthun (94 J.) aus Grünhayn, Johannenhof
 18.05. **Cahnbley**, Renate, geb. Wulf (90 J.) aus Tapiau, Hindenburgstraße 7
 18.05. **Masuhr**, Gundula, geb. Graap (75 J.) aus Plauen, Klein Plauen
 18.05. **Struck**, Franz-Heinrich (70 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord
 19.05. **Gallein**, Martin (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 20.05. **Madle**, Ursula, geb. Zuehlsdorff (97 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsthaus
 20.05. **Höcker**, Kurt (95 J.) aus Tapiau, Bahnhofstraße 2
 20.05. **Stroschein**, Helga, geb. ? (70 J.) aus Osterburg
 21.05. **Scharf**, Käte, geb. Habacker (98 J.) aus Stampelken
 21.05. **Wendel**, Christa, geb. Gerschkat (95 J.) aus Skaten, Groß Skaten
 21.05. **Kosmowski**, Hans-Georg (93 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 183
 21.05. **Roschu**, Herta, geb. Günther (85 J.) aus Magotten

- 22.05. Schulz, Franz (98 J.) aus Altdamm
 22.05. Christoleit, Gerda, geb. Wenzel (93 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
 22.05. Schimkat, Renate, geb. König (85 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 15
 23.05. Hömke, Hildegard, geb. Werner (96 J.) aus Pomedien, Klein Birkenfelde
 23.05. Kuphal, Horst (94 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5
 23.05. Schäfer, Hanna, geb. Warstat (92 J.) aus Wehlau, Essener Straße 19
 23.05. Arndt, Kurt (91 J.) aus Allenburg
 23.05. Schröder, Klaus-Dieter (88 J.) aus Gumbinnen
 24.05. Pahl, Edeltraut, geb. Feyer (91 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7
 24.05. Schadwinkel, Hilde, geb. Krohn (90 J.) aus Weidlacken, Weidlacken Abbau
 24.05. Petrat, Kurt (87 J.) aus Gauleiden
 24.05. Dormann, Joachim (86 J.) aus Groß Michelau
 25.05. Czypull, Benno (93 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
 25.05. Timmler, Wolfgang (90 J.) aus Tapiau, Lindenhof
 25.05. Schirrmann, Klaus-Dieter (89 J.) aus Richau
 25.05. Gebauer, Edith, geb. Kamp (87 J.) aus Guttschallen
 25.05. Scherwat, Rose-Marie, geb. Halecker (86 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau
 26.05. Volk, Edith, geb. Klatt (91 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 35
 26.05. Heidrich, Egon (90 J.) aus Groß Nuhr
 26.05. Fligge, Doris, geb. Mögle (87 J.) aus Pomedien, Klein Birkenfelde
 26.05. Rokoschinski, Gisela, geb. Röhrig (87 J.) aus Allenburg, Schwönestraße
 26.05. Gensjäger, Marianne, geb. Ringlau (87 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 23
 27.05. Tobe, Fritz (96 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 1
 27.05. Hillebrandt, Edith, geb. Napiwotski (93 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
 27.05. Wadehn, Bodo (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 27.05. Wegner, Dorothea, geb. Kempka (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
 28.05. Kappner, Lisbeth, geb. Andres (94 J.) aus Gundau
 28.05. Wood, Ruth, geb. Kamp (92 J.) aus Biothen, Adlig Popelken
 28.05. Weidemann, Helga, geb. Lehmann (83 J.) aus Knäblacken
 29.05. Britt, Charlotte, geb. Laupichler (90 J.) aus Taplacken
 29.05. Knaul, Gerda, geb. Ludorf (85 J.) aus Pregelswalde
 30.05. Frank, Alfred - Kurt (95 J.) aus Allenburg, Allestraße 106
 30.05. Wölck, Gerhard (89 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 30.05. Grollmuß, Kurt (86 J.) aus Allenburg, Schaller Tor 59
 31.05. Klein, Ursula, geb. Klein (99 J.) aus Richau
 31.05. Kohn, Charlotte, geb. Klemusch (97 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau
 31.05. Linde, Elizabeth, geb. Linde (96 J.) aus Wehlau, Parkstraße 51
 31.05. Buy du, Frans, Dr. (94 J.) aus Reppenstedt
 31.05. Bredenbröcker, Annemarie, geb. Staar (86 J.) aus Roddau Perkuiken
 31.05. Balzereit, Brigitte, geb. Goicke (85 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 185

Ein Jahr vorbei, na und?

Ist doch noch lang nicht deine letzte Stund!

Geh mit Spaß und Mut voraus ins neue Lebensjahr.

Schau nicht zurück, wen interessiert's, was gestern war.



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Juni 2025

- 01.06. Utesch, Hildegard, geb. Melzer (95 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße
- 01.06. Mundry, Helga, geb. Wichmann (93 J.) aus Tapiau, Kleinhof 26
- 01.06. Panziera, Ilse, geb. Kahlau (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
- 01.06. Tobe, Klaus (83 J.) aus Tölteninken
- 02.06. Doebl, Gertrud, geb. Pinnow (96 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 18
- 02.06. Rossol, Gerda, geb. Braasch (95 J.) aus Rendsburg
- 02.06. Lambrecht, Rosemarie, geb. Drescher (88 J.) aus Imten
- 02.06. Bögler-Reimann, Helga, geb. Gloss (88 J.) aus Reinlacken
- 03.06. Schmidt, Irma, geb. Hoff (98 J.) aus Plauen, Klein Plauen
- 03.06. Onischke, Anni, geb. Nitsche (93 J.) aus Schallen, Trimmiau
- 03.06. Leidert, Wanda, geb. Zagermann (92 J.) aus Groß Allendorf
- 03.06. Broyer, Jörg (84 J.) aus Sanditten, Milchbude
- 03.06. Pusch, Ulrich (82 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
- 04.06. Jaritz, Elisabeth, geb. Böhm (99 J.) aus Reinlacken, Pesseln
- 04.06. Pietrock, Erika, geb. Naujoks (92 J.) aus Pelkeninken
- 04.06. Neumann, Wolfgang (89 J.) aus Wehlau, Markt 7
- 04.06. Ackermann, Martin (88 J.) aus Tapiau, Markt 10
- 04.06. Jacobs, Annemarie, geb. Sauff (88 J.) aus Magotten
- 05.06. Scheffler, Karin, geb. Scheffler (94 J.) aus Goldbach, Karpau
- 05.06. Hoyer, Reno (93 J.) aus Reipen
- 05.06. Berg, Elli, geb. Godszinski (92 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 3
- 05.06. Geschke, Dietrich (91 J.) aus Friedrichsdorf
- 05.06. Gentil, Raimund (70 J.) aus Taunusstein
- 06.06. Sillack, Margot, geb. Mikus (97 J.) aus Berlin
- 06.06. Dürr, Sofie, geb. Merk (96 J.) aus Großudertal
- 06.06. Schwiderowski, Helene, geb. Renner (95 J.) aus Bieberswalde
- 06.06. Wassenberg, Helga, geb. Korallus (88 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
- 06.06. Klostermeyer, Klaus (85 J.) aus Hanswalde
- 06.06. Wolf, Eva, geb. Schulz (85 J.) aus Eiserwagen, Friederikenruh
- 07.06. Feyerabend, Ilse, geb. Schäfer (94 J.) aus Grünhayn
- 07.06. Kattelat, Elli, geb. Rieben (91 J.) aus Wargienen
- 07.06. Kanngieß, Helga, geb. Rasokat (90 J.) aus Tapiau
- 07.06. Bour, Hans-Jürgen (75 J.) aus Allenburg, Schlachthof 189
- 07.06. Schmidt, Reiner (70 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 1
- 08.06. Dunkel, Veronika, geb. Beck (95 J.) aus Weißensee, Grünwalde
- 08.06. Weinberg, Karl-Heinz (82 J.) aus Plibischken
- 09.06. Berg, Fritjof (94 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
- 09.06. Stober, Dieter (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
- 09.06. Hippel, Hans-Christian, von (84 J.) aus Kuglack, Klein Kuglack
- 09.06. Powilleit, Günter (83 J.) aus Leißnien, Rockelkeim Dorf
- 09.06. Heins, Edeltraut, geb. Dreyer (82 J.) aus Nickelsdorf
- 09.06. Zietlow, Klaus (81 J.) aus Tapiau, Bahnhofstraße 6
- 10.06. Gülzow, Elfriede, geb. Paßberg (92 J.) aus Wilkendorf
- 10.06. Zimmermann, Renate, geb. Eckert (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 10.06. Herrmann, Bernhard (88 J.) aus Kuglacken
- 10.06. Klein, Ewald (86 J.) aus Kuglack, Lischkau
- 10.06. Ellwanger, Klaus (84 J.) aus Auerbach
- 10.06. Fuchs, Regine, geb. Reichardt (70 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 6
- 11.06. Könemann, Ilse, geb. Perkuhn (96 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West

- 11.06. **Kadgiehn**, Ernst (89 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau
- 11.06. **Steguweit**, Klaus (82 J.) aus Romau
- 12.06. **Kornmesser**, Ilse, geb. Schwellenkamp (91 J.) aus Stampelken, Michelau Forsthaus
- 12.06. **Will**, Helga, geb. Dunkel (90 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
- 12.06. **Eggert**, Telse, geb. Peters (90 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
- 12.06. **Morschcheck**, Marlene, geb. Schumacher (88 J.) aus Allenburg, Wehlauer Tor Straße 145
- 13.06. **Heinemann**, Günther W. (89 J.) aus Groß Birkenfelde, Rathsgrenz Forsthaus
- 13.06. **Bittner**, Erika, geb. ? (85 J.) aus Wehlau
- 13.06. **Marquardt**, Jürgen (83 J.) aus Tapiau, Bergstraße 5 15
- 13.06. **Zander**, Hubert (82 J.) aus Brandlacken
- 14.06. **Preuß**, Heidrun, geb. Nadler (90 J.) aus Allenburg, Königstraße 10
- 14.06. **Packhäuser**, Margareta, geb. Fodor (88 J.) aus Stobingen
- 14.06. **Fichtner**, Marianne, geb. Dewes (87 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2
- 14.06. **Maxisch**, Ursula, geb. Theophil (86 J.) aus Wehlau, Wasserwerkstraße 2
- 14.06. **Kratel**, Ingrid, geb. Kratel (83 J.) aus Hanswalde
- 14.06. **Lilge**, Jürgen, Dipl.Ing. (81 J.) aus Tapiau, Markt 6
- 15.06. **Busse**, Helmut (91 J.) aus Grünlinde
- 15.06. **Wilhelm**, Siegfried (91 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 30
- 15.06. **Neubauer**, Waltraut, geb. Hecht (82 J.) aus Groß Engellau
- 16.06. **Nelius**, Margarete, geb. Warstat (96 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
- 16.06. **Nolde**, Helga, geb. Stripling (94 J.) aus Tapiau, Kiesweg 4
- 16.06. **Kraft**, Wolfgang, geb. Kraft (84 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Süd
- 16.06. **Görke**, Frauke, geb. Hasenpusch (81 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 2
- 17.06. **Bessel**, Else, geb. Stadie (102 J.) aus Zohpen
- 17.06. **Selke**, Alice, geb. Fischer (94 J.) aus Groß Engellau
- 17.06. **Matz**, Gustav (88 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
- 17.06. **Lorenz**, Siegfried (85 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
- 17.06. **Winkler**, Erika, geb. Lösch (84 J.) aus Schönrade, Reichau
- 18.06. **Schiffner**, Edeltrud, geb. Dombrowsky (96 J.) aus Schenken
- 18.06. **Hellriegel**, Gerhard (92 J.) aus Tapiau
- 18.06. **Kühn**, Wolfgang (91 J.) aus Allenburg, Allestraße 905
- 18.06. **Schulz**, Irma, geb. Warschuhn (91 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau
- 18.06. **Witt**, Christel, geb. Albat (90 J.) aus Neuendorf, Lieblacken Waldarbeitergehöft
- 18.06. **Liedtke**, Fritz (86 J.) aus Groß Engellau
- 18.06. **Klein**, Karl-Heinz (86 J.) aus Stobingen
- 18.06. **Gallien**, Herbert (70 J.) aus Fritschienen
- 19.06. **Liedtke**, Harald (93 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße
- 20.06. **Neumann**, Karl-Heinz (92 J.) aus Bartenhof, Rauschnicken
- 20.06. **Parsow**, Ursula, geb. Günther (89 J.) aus Schönrade
- 20.06. **Kuhnert**, Hartwig (89 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33
- 20.06. **Newiger**, Brigitta, geb. Wellner (82 J.) aus Stampelken
- 20.06. **Debler**, Heinz (80 J.) aus Heiligenwalde
- 21.06. **Krinke**, Heinrich (88 J.) aus Genslack
- 21.06. **Wentland**, Erhard (87 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 30
- 21.06. **Peterson**, Hartmut (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
- 22.06. **Bähnk**, Hannelore, geb. Weichhaus (91 J.) aus Bartenhof, Thulpörschken
- 22.06. **Kollenberg**, Jenny, geb. Höhfeld (90 J.) aus Stülinghausen
- 22.06. **Schlupp**, Lieselotte, geb. Treichel (89 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau
- 22.06. **Kalender**, Georg (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
- 22.06. **Tkocz**, Helmut (85 J.) aus Poppendorf
- 22.06. **Gerstner**, Helga, geb. Labjuhn (85 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
- 23.06. **Heißenbüttel**, Dorothea, geb. Hardt (87 J.) aus Tapiau, Danzigerstraße 6
- 23.06. **Günther** von Glasow, Ulrike, geb. Glasow von (86 J.) aus Parnehen

- 23.06. **Warnick**, Lothar (85 J.) aus Tapiau, Ludendorff-Damm 2
 23.06. **Straße**, Margrit, geb. Klein (75 J.) aus Pregelswalde, Falkenhorst
 24.06. **Grundmann**, Marianne, geb. Münchow (95 J.) aus Tapiau, Fährkrug
 24.06. **Klatt**, Heinz (94 J.) aus Tapiau, Straße der S.A. (Schleusenstraße)
 24.06. **Strauß**, Siegfried (85 J.) aus Groß Engelau
 24.06. **Reimann**, Dietrich (84 J.) aus Nalegau
 24.06. **Klostermeyer**, Renate, geb. Kratel (81 J.) aus Hanswalde
 25.06. **Willert**, Walli, geb. ? (96 J.) aus Voerde
 25.06. **Pasztva**, Udo (87 J.) aus Rheurdt
 25.06. **Halffmann**, Irene, geb. Engelke (84 J.) aus Neumühl
 25.06. **Turner**, Harald (75 J.) aus Brandlacken
 26.06. **Meson**, Erika, geb. Bremer (93 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
 26.06. **Marquardt**, Manfred (91 J.) aus Lindendorf
 26.06. **Bargmann**, Anneliese, geb. Neumann (89 J.) aus Poppendorf
 26.06. **König**, Lothar (89 J.) aus Romau
 26.06. **Heinemann**, Hannelore, geb. Schroeder (83 J.) aus Groß Birkenfelde,
 Rathsgrenz Forsthaus
 27.06. **Block**, Ewald (93 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
 27.06. **Scheidemantel**, Eberhard (92 J.) aus Weidlacken
 27.06. **Eggert**, Martha, geb. Dartsch (90 J.) aus Schönrade
 27.06. **Bühler**, Margot Johanne, geb. Schröder (89 J.) aus Plibischken
 27.06. **Voos**, Irma, geb. Köhn (86 J.) aus Wehlau, Beamtenhaus 5
 27.06. **Hemke**, Adelheid, geb. Koop (82 J.) aus Pregelswalde
 28.06. **Nitzko**, Hans (96 J.) aus Allenburg, Allestraße 102
 28.06. **Müller**, Heinz (93 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau
 28.06. **Hofmann**, Wilfried (91 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
 29.06. **Ahrens**, Peter (85 J.) aus Groß Keylau
 29.06. **Maye**, Gretel, geb. Schlisio (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
 29.06. **Radau**, Joachim (84 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 17
 29.06. **Lilge**, Ulrike, geb. Bochmann (75 J.) aus Tapiau, Markt 6
 30.06. **Bessel**, Werner (101 J.) aus Zohpen
 30.06. **Kühn**, Wolfgang (94 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 11
 30.06. **Petruck**, Gertrud, geb. Bethke (93 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost

*W*ieder ein Jahr vergangen, wie schnell das doch immer geht.
 Doch um das vergangene Jahr musst du nicht bangen,
 weil ein schönes Neues vor der Türe steht.

Bilder aus dem Kreis Wehlau

das schönste Geschenk, das Sie sich und Ihrer Familie zu Weihnachten machen können. Noch immer ist dieser Bildband das ausführlichste Bilddokument über unseren Heimatkreis.

1412 Fotografien (auch farbige) auf 496 Seiten zeigen uns den Kreis Wehlau wie er wirklich war, sie zeigen die Landschaft in ihrer ganzen Schönheit und das Leben der Menschen in den Städten und Dörfern an Arbeits- und an Feiertagen.

Schenken Sie diesen Bildband Ihren Kindern und Enkelkindern und wecken Sie beim gemeinsamen Betrachten der Bilder und Ihren Erklärungen dazu bei der jungen Generation das Interesse und den Wunsch, dieses wunderschöne Land kennenzulernen und die Heimat ihrer Vorfahren einmal zu besuchen.

Herausgegeben wurde dieser Bildband von der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. in der Landsmannschaft Ostpreußen. Die Bearbeitung erfolgte durch Werner Lipke und Rudolf Meitsch.



Bilder aus dem Kreis Wehlau



Kommissionsverlag Gerhard Rautenberg

Wieder Lieferbar

ISBN 3-7921-0433-4

€ 10,-- Sonderpreis

einschl. Porto- und Verpackungsanteil.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Gerd Gohlke
Syker Straße 28
27211 Bassum
Telefon: 04241-5586
eMail: gerd.gohlke@wehlau.net

Unser Heimatbuch des Kreises Wehlau und die Heimatbücher der Gemeinden im Landkreis Wehlau



Dieses im Jahr 1975 von der Kreiskommunität Wehlau erarbeitete Buch, erschienen im Verlag Gerhard Rautenberg, ist seit Jahren vergriffen

Um das Buch aber allen Interessierten verfügbar zu machen, hat sich die Kreiskommunität entschlossen, das moderne Kommunikationsmittel „Internet“ zu nutzen. Im Internet unter der Internetadresse

www.kreiskommunität-wehlau.de

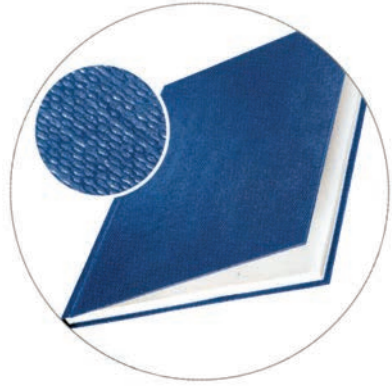
kann das gesamte Buch als Faksimile gelesen werden.



**Heimatbuch
des Kreises Wehlau**

Darüber hinaus sind unsere Heimatbücher zu jeder Gemeinde im Landkreis Wehlau ein vielseitiges Informationswerk, das die Erinnerungen an die Heimatorte wachhält. Die Inhalte sind so vielseitig gestaltet, dass auch jüngere Generationen einen umfassenden Eindruck von dem Leben ihrer Vorfahren gewinnen können. Sofern Unterlagen vorhanden sind, findet man in den Heimatbüchern der einzelnen Orte die nachstehend genannten Inhalte.

- 10 Inhaltsverzeichnis
- 20 Ortschronik
- 30 Einwohnerverzeichnis
- 40 Bilder vor 1945
- 50 Bilder nach 1945
- 70 Dokumente und Urkunden
- 80 Heimatbriefbeiträge
- 90 Impressum



Bisher sind für unsere 116 Heimatbücher 213 Ortspläne im Format DIN A 4 gezeichnet und in unserer Datenverarbeitung abgelegt worden. Mehr als 47 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreises Wehlau stehen in unserer Heimatkreisdatei, mehr als 18 000 Bilder umfasst unser Bildarchiv und rund 1500 kürzere oder längere Berichte über unsere Heimatgemeinden von damals und heute sind erfasst und verarbeitet.

Diese Arbeiten werden durch das Fortschreiben unserer Heimatkreisdatei ständig aktualisiert.

Bestellen Sie dieses wertvolle Dokument Ihrer Heimatgemeinde für sich und Ihre Erben bei:

Gerd Gohlke
Syker Straße 26
28211 Bassum
Tel. 04241 5586
Fon 0171 5317 892
eMail: gerd.gohlke@wehlau.net

Durch ihre Spende unterstützen Sie auch in Zukunft unsere Arbeit für die Heimat Wehlau und Ostpreußen

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97 BIC: BRLADESYK

Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwendig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

Unsere Heimatbücher sind ein großer Erfolg!

Es war mühsam, aber wir sind jetzt soweit, wir können in kürzester Zeit alle Daten einer politischen Gemeinde des Kreises Wehlau aufrufen und zu einem informativen Heimatbuch zusammenstellen, und wir sind mit der Herausgabe dieser Heimatbücher auch noch sehr erfolgreich.

Wir haben nicht erwartet, dass unsere Heimatbücher von Ihnen so gut angenommen werden.

Alles begann vor einigen Jahren mit dem Erstellen der Ortspläne. Wie oft haben wir Sie gebeten, uns zu unterstützen, und Sie haben uns wirklich immer wieder geholfen. Häuser wurden von einer Straßenseite auf die andere gestellt, Häuser wurden aus den Plänen entfernt, weil es sie schon lange nicht mehr gegeben hat, und viele neue Gebäude wurden eingezeichnet. Alle Wohngebäude wurden nummeriert und die ehemaligen Bewohner diesen Gebäuden zugeordnet, soweit auf Grund Ihrer Unterstützung eine derartige Zuordnung möglich war.

Parallel zu diesen umfangreichen Aufgaben wurde von der Kreisgemeinschaft Wehlau, wieder mit Ihrer Hilfe, ein Bildarchiv aufgebaut. Die eingesandten Fotos wurden archiviert, den Gemeinden und innerhalb der Gemeinden den ehemaligen Bewohnern, Eigentümern und Hausnummern zugeordnet. Unsere Nachkommen, die nicht mehr in Ostpreußen geboren wurden, wissen dadurch heute nicht nur, wie es in unseren Dörfern ausgesehen hat, sondern auch, wer in den einzelnen Häusern gewohnt hat und anhand der Fotos wie sie ausgesehen haben.

Der letzte große Bereich der Heimatarbeit ist die Aufnahme aller Berichte in das jeweilige Heimatbuch, die über eine Gemeinde des Kreises Wehlau in einem unserer Heimatbriefe ab der Folge 1 im Jahre 1969 bis heute veröffentlicht wurden. Leider kann diese Aufgabe nicht abgeschlossen werden, weil keine ehrenamtlichen Helfer mehr zur Verfügung stehen. Wir werden uns weiterhin bemühen, die uns bekannten Änderungen und Ergänzungen in die jeweiligen Heimatbücher einzuarbeiten. Bisher sind für unsere 116 Heimatbücher 213 Ortspläne im Format DIN A 4 gezeichnet und in unserer Datenverarbeitung abgelegt worden. Mehr als 47 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreises Wehlau stehen in unserer Heimatkreisdatei, mehr als 18 000 Bilder umfasst unser Bildarchiv und rund 1500 kürzere oder längere Berichte über unsere Heimatgemeinden von damals und heute sind erfasst und verarbeitet.

Hierfür können wir den beiden Hauptakteuren Harry Schlisio und Hans Schlender nicht dankbar genug sein. Leider können wir Hans Schlender den Dank nicht mehr zu Teil werden lassen und leider ist auch Harry Schlisio im Dezember 2008 verstorben, sodass wir nur noch postum für ihre mühevolle Arbeit danken können. Bestellen Sie dieses wertvolle Dokument Ihrer Heimatgemeinde für sich und Ihre Erben bei

Gerd Gohlke
Syker Straße 26, 28211 Bassum
eMail: gerd.gohlke@wehlau.net

Unsere Heimatbücher



Die Heimatbücher unserer politischen Gemeinden

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Allenburg	001				
Chronik, Pläne, Berichte		1	228	91	45,60
Berichte		2	206	167	41,60
Berichte, Bilder Heimattreffen		3	224	214	44,90
Bilder Alt, Bilder Neu		4	274	751	53,90
Aßlacken	002	1	130	166	27,90
Auerbach	003	1	63	26	15,90
Bartenhof	004	1	86	143	20,00
Bieberswalde	005	1	140	148	29,70
Biothen	006	1	97	153	22,00
Brandlacken	007	1	30	0	9,90
Bürgersdorf	008	1	99	117	22,40
Dachsrode	009	1	45	27	12,60
Damerau	010	1	50	33	13,50
Eichen	011	1	194	349	39,50
Eiserwagen	012	1	59	68	15,20
Ernstwalde	013	1	33	6	10,50
Freudenfeld	014	1	58	46	15,00
Friedrichsdorf	015	1	84	113	19,70
Friedrichsthal	016	1	75	82	18,00
Frischenau	017	1	105	119	23,40
Fritschienen	018	1	47	36	13,00
Fuchshügel	019	1	59	21	15,20
Gauleden	020	1	224	247	44,90

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Genslack	021	1	88	59	20,40
Goldbach	022				
Chronik, Bilder Gedenkstein		1	192	72	39,10
Bilder Goldbach alt		2	222	609	44,50
Bilder Goldbach neu		3	220	611	44,10
Bilder Treffen		4	192	523	39,10
Heimatbriefberichte		5	194	145	39,50
Heimatbriefberichte		6	119	46	26,00
Grauden	023	1	76	93	18,20
Groß Allendorf	024	1	56	40	14,60
Groß Birkenfelde	025	1	48	28	13,20
Groß Budlacken	026	1	57	58	14,80
Groß Engellau	027	1	220	244	44,10
Groß Keylau	028	1	174	246	35,90
Groß Michelau	029	1	47	30	13,00
Groß Nuhr	030	1	113	162	24,90
Groß Ponnau	031	1	75	63	18,00
Großudertal	032	1	80	71	18,90
Grünhayn	033	1	240	279	47,70
Grünlinde	034	1	102	103	22,90
Gundau	035	1	80	121	18,90
Guttschallen	036	1	60	51	15,20
Hanswalde	037	1	46	34	12,80
Hasenberg	038	1	55	62	14,40
Holländerei	039	1	78	72	18,60
Imten	040	1	62	70	15,70
Irglacken	041	1	103	89	23,10
Jägersdorf	042	1	38	20	11,40
Kallehnen	043	1	54	57	14,30
Klein Budlacken	044	1	36	8	11,00
Klein Engellau	045	1	76	92	18,20
Klein Nuhr	046	1	180	233	36,90
Klein Ponnau	047	1	38	21	11,40
Klinglacken	048	1	43	24	12,30

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Knäblacken	049	1	49	18	13,40
Koddien	050	1	62	73	15,70
Kölmisch Damerau	051	1	107	165	23,80
Köthen	052	1	67	57	16,60
Koppershagen	053	1	48	29	13,20
Kortmedien	054	1	74	88	17,90
Kühnbruch	055	1	38	18	11,40
Kuglack	056	1	115	128	25,20
Kuglacken	057	1	144	149	30,50
Kukers	058	1	58	33	15,00
Langendorf	059	1	200	295	40,50
Leipen	060	1	35	6	10,80
Leißienen	061	1	90	133	20,70
Lindendorf	062	1	80	99	18,90
Magotten	063	1	44	30	12,50
Moptau	064	1	58	33	15,00
Moterau	065	1	142	160	30,10
Nalegau	066	1	40	18	11,70
Neuendorf	067	1	74	99	17,90
Neumühl	068	1	87	115	20,20
Nickelsdorf	069	1	120	118	26,10
Parnehen	070	1	236	264	47,00
Paterswalde	071				
Chronik, Bilder Alt		1	128	188	27,60
Bilder Neu, Heimatbriefberichte		2	206	227	41,60
Pelkeninken	072	1	50	37	13,50
Petersdorf	073	1	216	231	43,40
Pettkuhnen	074	1	73	78	17,70
Plauen	075	1	115	115	25,20
Plibischken	076	1	146	147	30,80
Plompen	077	1	49	41	13,40
Pomedien	078	1	85	88	19,80
Poppendorf	079	1	216	308	43,40
Pregelswalde	080				
Chronik, Bilder Alt, Berichte		1	188	192	38,40

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Ringlacken	084	1	36	7	11,00
Rockeimswalde	085	1	68	57	16,80
Roddau Perkuiken	086	1	184	248	37,70
Romau	087	1	49	35	13,40
Rosenfelde	088	1	44	25	12,50
Sanditten	089	1	250	205	49,50
Schallen	090	1	86	135	20,00
Schenken	091	1	42	32	12,10
Schiewenau	092	1	95	119	21,60
Schillenberg	093	1	43	22	12,30
Schirrau	094				
Chronik, Bilder, Urkunden		1	198	321	40,20
Bilder Kirchspieltreffen		2	230	636	46,30
Heimatbriefberichte		3	226	130	45,20
Schönrade	095	1	58	57	15,00
Schorkenicken	096	1	46	30	12,80
Sechshuben	097	1	40	26	11,70
Sielacken	098	1	33	7	10,50
Skaten	099	1	62	49	15,70
Sprindlack	100	1	74	87	17,90
Stadthausen	101	1	44	7	12,50
Stampelken	102	1	47	26	13,00
Starkenber	103	1	180	173	36,90
Stobingen	104				
Chronik, Heimatbriefberichte		1	97	45	21,50
Bilder Alt und Neu		2	188	436	38,40
Tapiau	105				
Chronik, Pläne, Dokumente		1	88	0	20,40
Adressbuch		2	210	0	42,30

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Bilder alt		3	238	654	47,40
Bilder neu		4	198	540	40,20
Bilder neu		5	95	263	21,60
Heimatbriefberichte		6	222	70	44,50
Heimatbriefberichte		7	218	145	43,80
Heimatbriefberichte		8	220	125	44,10
Taplacken	106	1	220	318	44,10
Tölteninken	107	1	61	72	15,50
Uderhöhe	108	1	102	95	22,90
Wargienen	109	1	84	109	19,70
Warnien	110	1	114	144	25,1
Wehlau	111				
Chronik und Pläne		1	104	0	23,30
Adressbuch		2	236	0	47,00
Bilder alt		3	226	600	45,20
Bilder alt		4	226	600	45,20
Bilder alt		5	156	408	32,60
Bilder neu		6	226	540	45,20
Bilder neu		7	89	205	20,60
Heimatbriefberichte		8	226	66	45,20
Heimatbriefberichte		9	226	123	45,20
Heimatbriefberichte		10	230	174	45,90
Heimatbriefberichte		11	224	169	44,90
Heimatbriefberichte		12	192	99	39,10
Weidlacken	112	1	80	79	18,90
Weißensee	113	1	131	159	28,10
Wilkendorf	114	1	104	107	23,30
Wilmsdorf	115	1	49	35	13,40
Zohpen	116	1	67	66	16,60

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Preisen für die Bücher nicht um Festpreise handelt. Durch jede Ergänzung, durch das Hinzufügen von zusätzlichen Seiten kann sich der Endpreis geringfügig verändern.

Zeitzeugenberichte der Geschichtswerkstatt Stuhr der Volkshochschule Landkreis Diepholz

Die Arbeitsstelle Stuhr der Volkshochschule unseres Patenkreises Diepholz hat in den Jahren 2006 bis 2011 Zeitzeugenberichte über die Kriegs- und Nachkriegszeit zusammengestellt. Stuhr ist eine Gemeinde im Norden des Landkreises Diepholz (Niedersachsen) und mit rund 33.000 Einwohnern die größte Kommune des Kreises. Zu ihr gehören die Ortschaften Brinkum, Fahrenhorst, Groß Mackenstedt, Heiligenrode, Moordeich, Seckenhausen, Stuhr und Varrel. Durch die unmittelbare Nähe zu Bremen, besonders dem angrenzenden Flughafen, waren die Einwohner besonders stark von den Kriegs- und Nachkriegsereignissen betroffen.



Die Geschichtswerkstatt hat in sechs Bänden Zeitzeugenberichte zu unterschiedlichen Themen gesammelt. Es sind die Bücher:

Wenig Licht und sehr viel Schatten
Stuhr 1933 – 1945

Hunger nach Brot und Frieden
Stuhr 1945 – 1948



Leben unter dem Hakenkreuz
Heiligenrode 1933 – 1945
Groß Mackenstedt

**Mit der D-Mark begann der
Aufschwung**
Stuhr 1948 – 1955

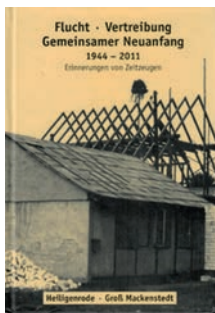
Die B51 wurde zum Schicksalsband
Brinkum, 1933 – 1945
Seckenhausen, Fahrenhorst



**Flucht – Vertreibung
Gemeinsamer Neuanfang**
Heiligenrode, 1944 – 2011
Groß Mackenstedt

Die Bücher sind zu beziehen
(10,- €/Stück + Porto) durch:

Bürgerbüro Stuhr



Blockener Straße 6 · 28816 Stuhr · E-Mail: G.Aden@Stuhr.de
Telefon: 0421 5695-242 · Telefax: 0421 5695-296

Buchpräsentation

Bücher von Steffen Kabela



Zuhause in Langendorf **Erlebnisse im** **ostpreußischen Kreis Wehlau**

200 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Softcover
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 19.04.2023
- ISBN: 9783757539337
- Sprache: Deutsch

12,99 €



Lichterzauber und Bratapfelduft **Geschichten über die Weihnachtszeit**

124 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Softcover
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 01.01.2022
- ISBN: 9783754936542
- Sprache: Deutsch

7,99 €



Eine Reise nach Ostpreußen **Langendorf – Sokolniki**

28 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Heftbindung
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 24.09.2020
- ISBN: 9783753102603
- Sprache: Deutsch

6,99 €



Familienrezepte

Köstlichkeiten aus Ostpreußen und Böhmen

112 Seiten

- Format: A5 hoch Softcover
- 150g weiß, glänzend
- Erscheinungsdatum: 12.09.2020
- ISBN: 9783752996913
- Sprache: Deutsch

18,99 €

das perfekte Geschenk für Weihnachten,
Ostern oder als Dankeschön



Die Partisanen vom Stürmer

Verlorene ferne Heimat

68 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Softcover
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 31.05.2023
- ISBN: 9783757553623
- Sprache: Deutsch

8,29 €

Neuerscheinung



Jetzt sind alle meine Bücher auffindbar unter: <https://www.epubli.de/shop/autor/steffen-kabela/34256>

oder auch hier: epubli.de - Steffen Kabela

Bei epubli erfährt man mehr über den Inhalt der Bücher und über mich. Die Bücher sind bestellbar über die Internetplattformen und in jeder guten Buchhandlung vor Ort.

International verfügbar im Buchhandel, Buchgroßhandel, im Internet, bei Amazon und in vielen weiteren Online-Buchhandlungen.

Viel Spaß beim Stöbern.

Meine veröffentlichten Bücher als Buchautor

<https://www.epubli.de/shop/autor/Steffen-Kabela/34256>

NEU

neu

NEU

ISBN: 978-3-754925-04-1	Essen für'n Arsch - Geschmacksverstärker-Story (Softcover)	7,99 €
ISBN: 978-3-754925-06-5	Essen für'n Arsch - Geschmacksverstärker-Story (eBook)	1,99 €
ISBN: 978-3-754936-54-2	Lichterzauber und Bratapfelduft (Softcover)	7,99 €
ISBN: 978-3-754120-17-0	Tohuus in Oostpreußen - Kurzgeschichten Teil 2 (Softcover)	9,99 €
ISBN: 978-3-753173-96-2	Tohuus in Oostpreußen - Kurzgeschichten Teil 1 (Softcover)	7,99 €
ISBN: 978-3-753160-27-6	Ich, Kind der DDR - Fotogeschichte (eBook)	3,99 €
ISBN: 978-3-753159-67-6	Ich, Kind der DDR - Fotogeschichte (Softcover)	12,99 €
ISBN: 978-3-753156-50-7	Endstation: Delitzsch (eBook)	2,99 €
ISBN: 978-3-753156-51-4	Niemand schaut in mich rein (eBook)	2,99 €
ISBN: 978-3-753156-14-9	Niemand schaut in ich rein (Taschenbuch)	11,99 €
ISBN: 978-3-753156-47-7	Endstation: Delitzsch (Taschenbuch)	17,99 €
ISBN: 978-3-753102-60-3	Eine Reise nach Ostpreußen (Heftbindung/color)	6,99 €
ISBN: 978-3-753100-74-6	Eine Reise nach Nordböhmen Hrob (Softcover color)	7,99 €
ISBN: 978-3-753100-76-0	Eine Reise nach Nordböhmen Hrob (Heftbindung color)	6,99 €
ISBN: 978-3-752997-77-4	Wie Delitzsch neue Heimat wurde (Softcover color/sw)	12,99 €
ISBN: 978-3-752997-62-0	Familiengeschichte (Taschenbuch s/w)	6,99 €
ISBN: 978-3-752990-69-0	Familienrezepte (Hardcover)	24,99 €
ISBN: 978-3-752990-68-3	Köstlichkeiten aus Ostpreußen und Böhmen (Ringbuch)	14,99 €
ISBN: 978-3-752986-70-9	Warum hat mich das Glück vergessen (Taschenbuch)	10,99 €
ISBN: 978-3-752987-63-8	(M)ein erzähltes Leben (eBook)	2,99 €
ISBN: 978-3-752996-91-3	Familienrezepte (Softcover)	18,99 €

(**rot** = Empfehlung)

Die Bücher sind weltweit im Buchhandel und über Internet-Shops zu beziehen.

Viel Spaß und viele Grüße aus Delitzsch in Sachsen.

Steffen Kabela

Anmerkung der Redaktion

Steffen Kabela schreibt auch für unseren Heimatbrief Geschichten über unsere Heimat. Wir sollten seinen Büchern unsere Aufmerksamkeit schenken.

Landkarte unseres Heimatkreises

Anstatt www. heute ggg. für gesucht – gefunden – genial. Und das ist auch so. Auf der Suche nach Neuigkeiten aus unserem Heimatkreis Wehlau bin ich auf diese Landkarte gestoßen: „Nord-Ostpreußens Mitte von Königsberg bis Insterburg“. Das machte mich stutzig und ich las auch noch etwas von Stadtplänen zu unserem Tapiau und Wehlau. Und dabei kann diese Karte von BLOCHPLAN noch viel mehr. Sie zeigt uns die Grenzen unseres Heimatkreises von 1945 und von heute, unsere deutschen Heimatorte, die russischen Ortsnamen nach 1946 und diese auch noch in kyrillischen Buchstaben. Also, es ist etwas geniales und besonderes. Mit freundlicher Genehmigung von BLOCHPLAN darf unsere Kreisgemeinschaft mit dieser Karte auch arbeiten.

Ehemalige Bewohner von Tapiau und Wehlau finden ihre damaligen Wohnstätten im Stadtplan sehr genau. Und dann hat diese Karte noch weit mehr zu bieten, über unseren Heimatkreis hinaus.

Hier der Link dazu:

[www. blochplan.de/p/landkarten/ostpreussen-westpreussen/landkarte-nord-ostpreussens-mitte/](http://www.blochplan.de/p/landkarten/ostpreussen-westpreussen/landkarte-nord-ostpreussens-mitte/)

Bestellung auch per Tel.: (030) 449 5339

oder eMail: info@blochplan.de für 8,95€ + Versandkosten

Eine Empfehlung von uns; es lohnt sich.

Steffen Kabelä





**Informative Standardwerke,
herrliche Fotobände, viel
Dampfeisenbahn-
Atmosphäre**

Ostpreußen und seine Verkehrswege



Mit Ostpreußen verbinden sich besondere Vorstellungen: herrliche, von Moränenhügeln, Flussniederungen und Mooregebieten durchzogene Landschaften mit Elchen und Störchen, tiefdunkle Wälder und zahllose Seen, die Bernsteinküste, berühmte Seebäder, auf dem Kurischen Haff kreuzende Fischerkähne mit geschnitzten Wimpeln und wandernde Sanddünen auf der Nehrung, das Frische Haff mit dem hoch aufragenden Dom in Frauenburg, Trakehnen und seine berühmten Pferde, mächtige Ordensburgen und wehrhafte Städte, schattenspendende Baumalleen entlang der Chausseen, Kornfelder soweit das Auge reicht, Industrien und Unternehmen von Weltruf und natürlich die legendäre Ostbahn Berlin - Königsberg- Eydtkuhnen. Sie spielt in unseren beiden Standardwerken zum Verkehrswesen in Ostpreußen eine ebenso wichtige Rolle wie die vielen anderen großen und kleinen Bahnen. Wie in dieser beliebten VGB-Buchserie üblich, widmen sich die Autoren auch den anderen öffentlichen Transportmitteln, wie den vielfältigen Straßenbahnbetrieben, dem wichtigen Omnibusverkehr und der Schifffahrt.

Band 1 beschreibt die rasante Verkehrsentwicklung dieser ostdeutschen Provinz bis zum Ende des zweiten Weltkriegs, als das alte Ostpreußen in kürzester Zeit von der Bildfläche verschwunden ist.

372 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 800 seltene (auch unbekannte) Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken
Best.-Nr. 581826 1 € 59,95

Band 2 schildert die Entwicklung nach dem Krieg unter polnischer und sowjetischer Verwaltung. Besonders faszinierend sind Bildvergleiche, die die oft sehr negativen Veränderungen eindrucksvoll dokumentieren. Denn letztlich hat der unselige Zweite Weltkrieg in der Region eine nie da gewesene Katastrophe verursacht.

216 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 350 seltene Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken. Preis: 49,95 €

© 2018 VGB Verlagsgruppe Bahn GmbH, Fürstenfeldbruck



Publikationen des Kulturzentrums Ostpreußen

1 Seedienst Ostpreußen

(2024, 48 Seiten, 6,50 €)

2 Von der Kleinbahn bis zum Hofzug –

Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen
Weichsel und Memel (2023, 52 Seiten, 6,50 €)

3 Bismarck-Türme in Ostpreußen

(2022, 28 Seiten, 4,50 €)

4 Auf der Pirsch in Heide, Wald und Moor –

Zur Geschichte der Jagd zwischen Weichsel
und Memel (2022, 48 Seiten, 6,50 €)

5 40 Jahre Kulturzentrum Ostpreußen

(2021, 48 Seiten, 5,00 €)

6 Königsberg – hören...

(2021, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)

7 Heilsberg – Krone und Perle des Ermlands

(2021, 24 Seiten, 3,50 €)

8 Oberland – Die verschwundene Landschaft

(2021, 40 Seiten, 6,00 €)

9 Der Elch – Wildtier, Heimatsymbol,

Werbeikone (2021, 32 Seiten, 5,00 €)

10 Saalfeld – Geschichte der Stadt

(²2021, 28 Seiten, 4,00 €)

11 Johann Gottfried Herder – aus Mohrungen

in Ostpreußen (2020, 40 Seiten, 6,00 €)

12 Trakehnen – Ein Pferdeparadies

(³2020, 36 Seiten, 5,00 €)

13 Ostpreußen – hören...

(2019, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)

14 Alfred Arndt – Aquarelle & Zeichnungen des

Elbinger Architekten & Künstlers

(2019, 44 Seiten, 5,00 €)

15 Tilsit – Die Stadt ohne Gleichen!

(2019, 32 Seiten, 4,00 €)

16 Geschichte aus Stein und Beton –

Befestigungen zwischen Weichsel und
Memel 1700 - 1945

(²2019, 64 Seiten, 8,00 €)

17 Bier und Brauereien an der unteren

Weichsel damals und heute

(2018, 36 Seiten, 5,00 €)

18 Der Kreis Rastenburg in der Vergangenheit –

Aus der Geschichte bis 1945

(2018, 43 Seiten, 5,00 €)

19 August14 – Der 1. Weltkrieg in Ostpreußen

(2018, 32 Seiten, 6,00 €)

20 Neue Nachbarn – Deutsche und Polen im

Ermland und in Masuren nach 1945

21 Die Geschichte des Deutschen Ordens –

Von der Gründung bis zur Gegenwart

(²2015, 95 Seiten, 9,00 €)

22 Auf den Spuren des Deutschen Ordens in

Deutschland und Europa – Gemälde von

Reinhard Bergmann (2014, 45 Seiten, 3,00 €)

23 Die Geschichte Johannsburgs bis 1945

(2012, 22 Seiten, 3,50 €)

Bestellen Sie unter Tel.: 09141/86440 oder
service@kulturzentrum-ostpreussen.de oder Kulturzentrum Ostpreußen – Schloßstraße 9 – 91792 Ellingen/Bay.
Preise inkl. MwSt. zzgl. Porto + Verpackung,
zahlbar per Rechnung

Schmalspur-Album Ostpreußen

erscheint im Dezember 2024

Im Dezember 2024 erscheint nach zwei Jahren intensiver Arbeit das Schmalspur-Album Ostpreußen. Die schmalspurigen Kleinbahnen der Provinz Ostpreußen – immerhin elf Bahnen mit einer Streckenlänge von über 800 Kilometern in den Spurweiten 600 mm, 750 mm und 1000 mm – werden auf 350 Seiten anhand von fast 1200 Bildern, Kartenausschnitten, Bahnpostbelegen, Fahrplänen und

Fahrkarten dokumentiert. Damit wird eine Fahrt mit der Kleinbahn von Königsberg nach Schaaksvitte, von Rastenburg nach Sensburg, von Insterburg nach Warascheln oder von Tilsit über Mikieten nach Schmalleningken auch für heutige Leserinnen und Leser erlebbar.

Das alles war nur möglich durch die aktive Mithilfe vieler Eisenbahnfreunde und privater Sammler sowie der Unterstützung der Landsmannschaft Ostpreußen, der beteiligten Stadt- und Kreisgemeinschaften und vor allem des Bildarchivs Ostpreußen. Allen Helfern und Unterstützern gilt der Dank der beiden Autoren und des Verlages für dieses Gemeinschaftswerk! Die Bildpaten erhalten ihr persönliches Exemplar noch vor Weihnachten zugesandt.

Das Schmalspur-Album Ostpreußen kann im örtlichen Buchhandel, im Internet oder unmittelbar beim Verlag SSB Medien, Bahnhofstraße 41, 02763 Zittau, zum Preis von 69 Euro bestellt werden (ISBN: 978-3-9826224-2-2).



<https://www.ssb-medien.de/detail/index/sArticle/379/sCategory/40>

Jörg Petzold, Dresden



Ostpreussisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Publikationen des Ostpreussischen Landesmuseums:

Bestellen Sie unter der Tel. 04131 75995-0 oder per E-Mail: info@ol-ig.de.
Preise exkl. Versand, zahlbar per Rechnung

Barfod, Jörn: **Edith und Hermann Wirth. Ein Malerpaar aus Königsberg**, 1994, Husum Verlag, 119 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 10.0057, Preis: 15,95 €.

Barfod, Jörn u. Kelch-Nolde, Ingeborg: **Heinrich Bromm. 1910-1941. Ein ostpreussischer Maler**, 1995, Husum Verlag, 83 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 10.0058, Preis: 2,50 €.

Barfod, Jörn u. Kabus, Ronny: **Hans Preuß. 1904 Königsberg-1984 Kemerowo. Ein Maler zwischen Kunst und Klassenkampf**, 1996, Husum Verlag, 103 Seiten, gebunden. Art.Nr. 11.0015, Preis: 5,00 €.

Barfod, Jörn; Kabus, Ronny; Straatman, Silke: **Souvenirs aus Ostpreußen. Erinnerung – Andenken – Geschenk**, 1996, 63 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0011, Preis: 0,50 €.

Barfod, Jörn u. Meyer-Bremen, Rudolf: **Frühe Ansichten Ost- und Westpreußens im Steindruck**, 2001, Husum Verlag, 144 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0021, Preis: 2,00 €.

Barfod, Jörn: **Volkskunde des Memellandes. Die Sammlung Hugo Scheu in Heydekrug/Šilutė**, 2002, Husum Verlag, 46 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 10.0056, Preis: 5,00 €.

Barfod, Jörn: **Des Kaisers Keramik. 100 Jahre Königliche Majolika-Werkstätten Cadinen**, 2003, Husum Verlag, 48 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0012, Preis: 6,00 €.

Barfod, Jörn: **Ein Sommer an der Ostsee. Der Maler Werner Riemann**, 2003, Husum Verlag, 71 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 10.0049, Preis: 1,50 €.

Barfod, Jörn: **Die Ostpreußenhilfe im Ersten Weltkrieg**, 2006, Husum Verlag, 71 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0006, Preis: 1,00 €.

Barfod, Jörn: **Im Streit der Stile. Die Künstlerkolonie Nidden zwischen Impressionismus und Expressionismus**, herausgegeben von Joachim Mähnert, 2014, Kunstverlag Josef Fink, 120 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 11.0041, Preis: 17,95 €.

Barfod, Jörn: **NIDDEN. Künstlerkolonie auf der Kurischen Nehrung**, 3. Auflage 2018, edition fischerhuder kunstbuch, 156 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0003, Preis: 14,00 €.

Mähnert, Joachim u. Selzer, Stephan: **Vertraute Ferne. Kommunikation und Mobilität im Hanseeraum**, 2012, Husum Verlag, 120 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 11.0005, Preis: 3,50 €.

Ostpreussisches Landesmuseum (Hrsg.): **Elisabeth Boehm und die Landfrauenbewegung**, 1998, Husum Verlag, 111 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 11.0004, Preis: 12,95 €.

Ostpreussisches Landesmuseum (Hrsg.): **Wolf-Paul Wulffius. Baltische Stadtansichten**, 2019, Husum Verlag, 71 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0047, Preis: 14,95 €.

Ostpreussisches Landesmuseum (Hrsg.): **„Reise um die Welt“. Adam Johann von Krusenstern zum 250. Geburtstag**, 2020, 79 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0049, Preis: 4,00 €.

Zur Entstehung des Buches

Ostpreußen ist Weit

Als ich vor zehn Jahren zum ersten Mal in die ehemalige Heimat meiner Eltern und Großeltern reiste, hatte ich die vielen bruchstückhaften Erzählungen meiner Verwandten im Kopf.

Ich stand am Frischen Haff, die Sonne ließ das Wasser glitzern, und die Sommerluft raunte mir die Frage zu: Sollen denn all diese Schnipsel-Erzählungen in der dunklen Versenkung bleiben? Verborgен und unerzählt?

So entstand die Idee zu diesem Buch, und nach der Reise begann ich zu sammeln und zu fragen. Einige meiner Verwandten lebten zu dieser Zeit noch.

Die bruchstückhaften Erzählungen mussten zusammengefügt, gestaltet und geformt werden wie die Teile eines Puzzles, die zu einem Bild werden sollen. Fehlende Puzzle-teile mussten durch Recherche oder Fantasie ersetzt werden.

Als ich meiner damals 88-jährigen Mutter Gertrud eine Kostprobe meines Schreibens präsentierte, schien sie eher skeptisch: „Ach Kind, diese alten Geschichten...will die jemand lesen?“

Aber ich gab nicht auf. Mehr und mehr tauchte ich ein in die Schicksale meiner Verwandten, und ich spürte eine starke Affinität zur ostpreußischen Landschaft, die heute noch genauso schön ist wie damals.

Das Dorf Neu-Passarge wurde gegen Ende des Krieges fast völlig zerstört. Heute erzählen einige schmucke Einfamilienhäuser und ein kleiner Sportboothafen davon, dass die Stadt immer näher rückt.

Die kleine Kirche steht noch wie damals mitten im Dorf. Sie blieb unzerstört und ist inzwischen liebevoll renoviert.

Das Buch ist für ca. 20 Euro bei amazon zu erhalten.





Abends wenn ich heimwärts schreite

Weggefährten

Abends, wenn ich heimwärts schreite
Auf dem rauen Ackerpfad,
Hat ein sonderbar Geleite
Oft sich heimlich mir genaht.
Müdes Volk; gebeugt im Nacken
Und die Arme schlaff und schwe ,
Wandeln sie mit Karst und Hacken,
Stille Leute, nebenher.

Abgestorbne Werkgenossen,
Die den gleichen Grund bebaut,
Gleicher Sonne Glanz genossen,
Gleichen Sternen stumm vertraut.
Der dort mit der Axt, der breiten,
War's der einst den Wald erschlug
Und auf kaum verglühten Scheiten
Bresche legte für den Pflug

Andre folgen; Schwert und Spaten
Glitzern in der gleichen Hand.
Müdling jeder. Ihre Taten
Hat kein Sang, kein Buch genannt.
Jener, steif und ungebrochen,
Ist mein Ahne, hart wie Stein,
Der das trotz'ge Wort gesprochen:
Laßt uns stolze Bauern sein! –

Wenn der Heimstatt Lichter funkeln,
Winkt mir nah des Herdes Glück,
Dann bleibt ohne Gruß, im Dunkeln
festgebannt, die Schar zurück.
Einer lächelt: Hold und teuer
Sei dir Erdenlicht und Sein!
Kehrt ein andrer einst ans Feuer,
Ziehst du wunschlos mit feldein.

Alfred Huggenberger

Wir nehmen Abschied von

Eberhard Grashoff

aus Groß Nuhr, Kreis Wehlau



der letzte Woche von uns gegangen ist.

Seinen Angehörigen gilt unser Mitgefühl und
wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Seine Liebe zur alten Heimat wird uns immer Vorbild und Ansporn sein.

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Der Vorstand



Nachruf

Eberhard Grashoff

Die Kreisgemeinschaft Wehlau muss Abschied nehmen von **Eberhard Grashoff** einem langjährigen engagierten Mitglied unseres erweiterten Vorstandes, als Ansprechpartner für die Neuen Bundesländer und für Familienforschung. In Leipzig hat er regelmäßige Treffen für die deutschen Heimatvertriebenen organisiert, Diese Treffen beinhalteten nicht nur interessante, vielseitige Unterhaltung, sondern sie wurden auch von Vertretern aus Politik und Verwaltung besucht. Dadurch konnte Eberhard Grashoff Verständnis für unser Vertreibungsschicksal wecken und Fördermöglichkeiten erschließen. Er war auch bereit und in der Lage, die Zeichen der Zeit richtig zu deuten, indem er die Treffen im „Schrebergarten Seilbahn“ in Leipzig zunächst für Heimatvertriebene aus Ostpreußen durchführte, so wurden die Treffen später für alle „Vertriebenen und Spätaussiedler“ veranstaltet.

Wir werden das Andenken am Eberhard Grashoff in Ehren halten und noch lange an ihn denken.

Margot Löwe

Dirk Reinsberg

Rainer Sendacki



In tiefer Trauer

Am 05.10.2024 begleiteten wir unseren lieben Freund und jahrzehntelangen aktiven Mitstreiter, den Ostpreußen

Eberhard Grashoff

Im Kreise seiner Familie und der treuesten Freunde zu seiner letzten Ruhestätte. Wir werden sein Andenken wahren. Er wird uns stets allgegenwärtig bleiben, da er sich unauslöschbar in unsere Geschichte eingetragen hat, sei es als stets unterhaltsamer Freund, als Moderator zwischen Vertriebenen und Deutschen aus Russland, als Mitglied der Kreiskommunität Wehlau, Botschafter und Freundschaftsstifter ins Kaliningrader Gebiet oder als Vorsitzender des DRZ Sachsen e.V.. Dort hinterlässt Eberhard eine große Lücke, die den Anspruch erhebt, sie gemeinsam im Team zu schließen, um seinem Vermächtnis gerecht zu werden und ihn in unseren Reihen allgegenwärtig zu ehren.

Ganz besonders fest stehen wir an der Seite seiner lieben Ehefrau Barbara Tews-Grashoff, die ihn bei all seinen Aktivitäten tatkräftig unterstützt hat und ein Aktivposten in unseren Reihen ist.

Regionalverband der Vertriebenen
und Spätaussiedler Leipzig/Nordsachsen

Dein Leben war ein großes Sorgen,
war Arbeit, Liebe und Verstehen,
war wie ein heller Sommermorgen -
und dann ein stilles Von-uns-gehen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

Erika auf'm Kamp

geb. Daniel

* 4.5.1931

† 14.6.2024

Sie war der Mittelpunkt unserer Familie.

Johannes
Karlheinz und Paula Louise
Bernd und Sabine
mit Anna-Lena und Sebastian
und Angehörige

45964 Gladbeck, Hornstraße 18

Die Trauerfeier für unsere liebe Verstorbene ist
am Mittwoch, dem 3. Juli 2024, um 11.30 Uhr
in der Kapelle auf dem Friedhof in Gladbeck-Mitte.

Erika auf'm Kamp

Herzlichen Dank
sagen wir allen,
die sich in stiller Trauer
mit uns verbunden fühlten
und ihre Anteilnahme auf so
vielfältige und liebevolle Weise
zum Ausdruck brachten.

Johannes
Karlheinz und Paula Louise
Bernd und Sabine
mit Anna-Lena und Sebastian

Gladbeck, im August 2024

Trostgedicht

*Wenn alles eben käme,
wie du gewollt es hast,
und Gott dir gar nichts nähme
und gäb dir keine Last,
wie wär's da um dein Sterben,
du Menschenkind bestellt?
Du müsstest fast verderben,
so lieb wär dir die Welt!*

*Nun fällt, eins nach dem andern,
manch hartes Band dir ab,
und heiter kannst du wandern
gen Himmel durch das Grab,
dein Zagen ist gebrochen
und deine Seele hofft;
dies ward schon oft gesprochen,
doch spricht man's nie zu oft.*

De la Motte Fouque



Lass mich an das Ziel kommen,
das du mir selbst bereitest.

Frigga Erka Masuch

* 12. 12. 1941 † 08. 06. 2024

Wir werden dich vermissen.

**Siglinde, Dietmar, Elke und Kinder
Irmtraut, Carsten und Patricia
sowie alle Angehörigen
und Wegbegleiter*innen**

Wir nehmen Abschied am Freitag, den 21. Juni 2024, um
11.00 Uhr in der Martin Luther Kirche in Fredenbeck.

**Traueranschrift: c/o Thorsten Fitschen
Neue Straße 12, 27449 Kutenholz**



*Mütter sterben nicht, sie gleichen alten Bäumen,
in uns leben sie und in unseren Träumen.
Wie ein Stein den Wasserspiegel bricht,
zieht ihr Leben in unserem Leben Kreise.
Mütter sterben nicht. Mütter leben fort auf ihre Weise.*

Käthe Oberle

geb. Warda

* 10. April 1933 † 23. Juni 2024

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Petra und Michael mit Kai, Mira und Leandra
Toni und Uli mit Fabian
Horst und Mia mit Familie
Anni mit Familie
Margret mit Familie
und alle, die ihr nahestanden

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 4. Juli 2024 um 14.00 Uhr
in der Kirche St. Bartholomäus in Ettenheim statt. Anschließend erfolgt die Beisetzung
im engsten Familienkreis. Von Beileidsbezeugungen bitten wir höflich abzusehen.

Kondolenz: Heudorf Bestattungen c/o Trauerfamilie Oberle/Weber, Schwabentorstraße 6, 79341 Kenzingen

Eines Morgens wachst Du nicht mehr auf.
Die Vögel singen, wie sie gestern sangen.
Nichts ändert diesen neuen Tagesablauf.
Nur Du bist fortgegangen.
Du bist nun frei und unsere Tränen
wünschen Dir Glück.
Joh. Wolfgang v. Goethe

Grete Krause

geb. Schulz

* 26. Februar 1928 † 28. August 2024

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

**Kornelia und Klaus
Annette und Michael
Kathrin und Sven mit Mia Sophie
Verwandte und Freunde**

Trauerhaus:
Annette Kolpack, Albertstraße 17 in 45894 Gelsenkirchen

Die Beerdigung findet zu einem späteren Zeitpunkt
im engsten Familienkreis statt.



*Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen
und wollte doch so gern noch bei uns sein.
Gott hilf uns, diesen Schmerz zu tragen,
denn ohne dich wird manches anders sein.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
meinem Mann, unserem Vater und Schwiegervater

Herbert Piorr

* 4. April 1935 † 25. März 2024

Lisbeth Piorr geb. Dürr
Michaela
Andreas und Christine

79541 Brombach, Bündtenstraße 1

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am **Dienstag, dem
9. April 2024, um 14 Uhr** auf dem Friedhof in Brombach statt.

Nachruf

Bernd Paul Erkau

16.03.1952 * 03.08.2023

Herr Erkau hatte Vorfahren in Allenburg und fühlte sich daher verpflichtet, auch für den Erhalt der Allenburger Kirche etwas zu tun.

Schon im Jahr 2002 verlegte er Lichtleitungen im Kirchenschiff und im Turm. Das war uns bei der Reparatur des Kirchturmes sehr hilfreich. Er übernahm den Vorsitz des „Förderverein Allenburger Kirche e.V.“ am 11. November 2015, den ich aus gesundheitlichen Gründen aufgab.

In den Jahren danach verrichtete er einige Arbeiten in- und an der Kirche, bis ihn seine Krankheit zur Aufgabe zwang.

Nach langer Krankheit verstarb er in Meißen, seinem letzten Wohnsitz.

Wir danken ihm für seinen Einsatz für die Ordenskirche in Allenburg Kreis Wehlau.

Im Namen des „Förderverein Allenburger Kirche e.V.“

i.V. Ute Bäsman

*Liegt alles so weit zurück, Jugend und
Heimatland, Freude und Glück.
Bunt warst Du- Welt. Warst schön-
ich liebte Dich sehr. Alles verging.
Ich bin müde, wie ein Kind. Leise,
leise singt mich zur Ruh der Abendwind.*

Agnes Miegel

Marlene Schubmann

geb. Wenzel

* 17.4.1934

† 19.8.2024

In Liebe und Dankbarkeit

Ihre Kinder Anne und Jörg
mit Familien
und alle, die sie lieb haben

Schuby

Die Urnentrauerfeier findet am Freitag, den 6. September 2024,
um 11.00 Uhr in der Trauerhalle der Bestattungshäuser Beck
und Jochims, Rudolfsberg 1 in Schleswig statt.
Die Seebestattung erfolgt später im Familienkreis.

Erinnerung

Erinnern Sie sich an die schönen Winterbilder im Heimatbrief Weihnachten 2023?

Es gibt in meinem Archiv noch sehr viele Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterbilder, die mir mein russischer Freund Wladimir Goussev, Begleiter zu allen Ämtern und Dolmetscher für viele Jahre und Monate in Ostpreußen, im Laufe der Zeit schickte.

Neue Fotos gibt es nicht mehr. Er verstarb am 30. Oktober 2023 ganz plötzlich am Schlaganfall kurz vor seinem 67. Geburtstag.

Mit seinen Enkeln war er oft in Feld und Wald unterwegs und sammelte mit ihnen viele Pilze. Stolz schickte er mir die Fotos. Einige davon sehen Sie in diesem Heimatbrief und ein Foto von ihm. Es zeigt, wie glücklich er war, wenn er wieder viele Pilze gefunden hatte.

Sein Tod bedeutet eine große Lücke für seine Familie. Mir fehlt er, weil die stete Verbindung zu Ostpreußen nun abgebrochen ist.



Ute Bäsman

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.



Ruth Eberhard

geb. Naß

* 30 Juni 1929 † 16. Juni 2024

Geliebt, beweint und nie vergessen.

Deine Kinder

Evelyn und Margitta

Dein Enkel Tobias mit Rebekka und Joschua

Deine Enkelin Annika mit Sascha

Felix, Emil und Nala

Deine Schwester Ulla und Hugues

Oliviér und Familie

Kondolenzpost bitte an: Stelljes & Armbrust Bestattungen

c/o Trauerhaus Eberhard, Lange Straße 17, 27711 Osterholz-Scharmbeck.

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 26. Juni 2024 um 11 Uhr in der Feierhalle vom Bestattungshaus Stelljes & Armbrust, Lange Straße 17 statt. Anschließend wurde der Sarg auf dem Scharbecker Friedhof beigesetzt.

Nach einem langen, erfüllten Leben verstarb



Dr. agr. Hasso Pacyna

* 29. April 1928 in Berlin
† 3. November 2024 in Oberhausen

In liebevollem Gedenken

Dr. Michael und Inge Pacyna
Christian und Anja Pacyna
Ulrich † und Britta Pacyna
Hilko und Karl Pacyna-Heinen
Dr. Svea und Volker Pacyna-Schürheck
Tobias Pacyna
Nele Pacyna und Benjamino Provenzano
Victor Pacyna und Lucie Lehner
Jule, Mats, Felix und Diego

Wenn Ihr mich sucht,
sucht mich in Euren Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden,
lebe ich in Euch weiter!

Kondolenzanschrift: Hilko Pacyna-Heinen
Deiderstraße 33, 53474 Ahrweiler.

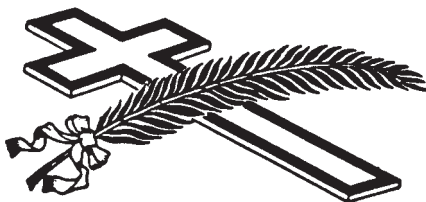
Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung
ist am Mittwoch, dem 13. November 2024, um 14.00 Uhr
auf dem Bergfriedhof in Ahrweiler, Ramersbacher Straße.

Anstelle von Blumen wäre eine Spende für die Seniorenbetreuung
an die Hufengemeinschaft der Adenbachhüt,
IBAN DE59 5775 1310 0000 8228 09, BIC MALADE51AHR,
ganz im Sinne des Verstorbenen, Stichwort: Hasso Pacyna.

Ein Gleiches

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest Du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur! Balde
Ruhest du auch.“

(Goethe)



Es starben fern der Heimat

09.01.2024	Grigull, Johannes (93 J.) aus Frischenau;
06.03.2024	Ledergerber, Elly , geb. Brenk (93 J.) aus Leißienen;
05.05.2024	Wien, Dieter (86 J.) aus Stadthausen;
06.05.2024	Schiller, Karin , geb. Rose (90 J.) aus Moterau;
04.06.2024	Seidler, Fritz (89 J.) aus Allenburg;
16.06.2024	Eberhardt, Ruth , geb. Nass (95 J.) aus Schorkenicken;
17.06.2024	Bokemeyer, Marianne , geb. Wolff (100 J.) aus Paterswalde;
04.07.2024	Berger, Barbara , geb. Wins aus Allenburg;
19.08.2024	Schubmann, Marlene , geb. Wenzel (90 J.) aus Tölteninken;
20.08.2024	Grashoff, Eberhard (78 J.) aus Groß Nuhr;
26.08.2024	Bressem, Ilse-Hanna , geb. Bressem (83 J.) aus Goldbach;
20.10.2024	Kloppfleisch, Friedrich (84 J.) aus Tapiau
03.11.2024	Pacyna, Hasso (96 J. aus Wehlau

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreissgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.



Spenderliste

vom 01.04.2024 bis 31.10.2024

Abel, Alfred und Ingrid, Pinneberg - **Ahrens**, Peter und Helga, Winsen / Luhe - **Arndt**, Wilfried, Hamburg - **Babace**, Eberhard, Limbach-Oberfrohna - **Bachor**, Else, geb. Junkuhn, Meißen - **Bäker**, Wilhelm, Bassum - **Balbach**, Helga, geb. Polligkeit, Neckarwestheim - **Balzereit**, Jürgen, Düsseldorf - **Baschek**, Werner, Hamburg - **Baumann**, Ursula, geb. Holstein, Neckarsulm - **Becker**, Adelheid, geb. Borchert, Norderstedt - **Becker**, Inge, geb. Raethjen und Ulrich, Hannover - **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus, Willershausen - **Beerbaum**, Christa, geb. Lunkowski und Wilfried, Köln - **Belger**, Helga, geb. Moldehnke, Trochtelfingen - **Bendrig**, Uwe, Merseburg - **Benter**, Margot, geb. Hoff, Wolgast - **Berner**, Helmut und Christa, Visselhövede - **Berner**, Irmgard, geb. Mogilowski und Arno, Tönisvorst - **Berner**, Otto und Margret, Steinfurt - **Bernsdorf**, Jens, Nauen - **Bessel**, Otto und Anita, Eggebek - **Beutler**, Hartmut und Annemarie, Waldeck - **Bischoff**, Elisabeth, geb. Bartsch, Westercappeln - **Blank**, Bernd und Wiebke, Köln - **Bleu**, Inge, geb. Blöck, Delitzsch - **Boenigk**, Gertrud, Oelde - **Borg**, Irene, geb. Kraft und Werner, Luckau - **Braun**, Gudrun, geb. Kircheiß, Bernsbach - **Brechlin**, Hans-Joachim und Ingrid, Weyhe - **Breder**, Dorothea, geb. Zimmermann, Stuhr - **Breuhammer**, Hartmut und Ida, Klein Thurow - **Brockmann**, Reinhard und Helga, Köln - **Büchler**, Christa, geb. Rimasch, Ritterhude - **Cahn-bley**, Renate, geb. Wulf, Bad Bevensen - **Christoph**, Erika, geb. Christoph, Bruchköbel - **Cirkel**, Hildegard, geb. Boenig, Hattingen - **Claus**, Hannelore, geb. Claus, Maintal - **Cordes**, Irmgard, geb. Kohn, Rotenburg (Wümme) - **Craney**, Klaus, Darmstadt - **Daumann**, Volker, Kastorf - **Dege**, Angelika, geb. Ossa, Göttingen - **Dehne**, Sigrid, geb. Breyer, Hannover - **Dibbern**, Hannelore, geb. Pallat und Hans-Jürgen, Kiel - **Ditz**, Irma, geb. Bödder, Freyburg - **Döhring**, Wolfgang und Marlies, Bad Wildungen - **Dörge**, Barbara, geb. Wolff und Siegfried, Rohrlack - **Drachenberg**, Manfred und Luise, Weiltingen - **Dudda**, Gert und Annelene, Hürth - **Dürre**, G.-Michael, Berlin - **Ebel**, Klaus und Maria, Lindenberg - **Echtle**, Ingrid, geb. Bessel, Kleines Wiesental - **Edling**, Christine, geb. Reinl, Berlin - **Eggert**, Hauke-Hermann, Österdeichstrich - **Eigenbrod**, Ingrid, geb. Langecker, Waldeck - **Engel**, Dieter, Mölln - **Erdtmann**, Erhard, Breddorf - **Ernst-Steen**, Waltraud, geb. Ernst, Leer - **Evers**, Ingrid, geb. Stieglitz, Lütjenburg - **Ewert**, Waldemar, Elmshorn - **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert und Horst,

Hamburg - **Fellbrich**, Helmut und Sybille, Leipzig - **Fellbrich**, Matthias und Ulla Pflänzel, Ellerau - **Flatow**, Gertrud, geb. Steinbacher, Bornheim-Merten - **Fleck**, Christel, geb. Petersilie, Arnsberg - **Fligge**, Werner und Ingrid, Langen - **Frank**, Gerhard und Brigitte, Boizenburg - **Fritze**, Peter und Kerstin, Einbeck - **Friz**, Sigrid, geb. Runge, Heilbronn - **Fuchs**, Regine, geb. Reichardt und Rudolf, Hamburg - **Gebhard**, Wolfgang, Liebschützberg - **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn, Leipzig - **Gimbott**, Manfred, Eichwalde - **Gohlke**, Gerd, Bassum - **Graf**, Irene, geb. Klimach und Wilfried, Lich - **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer, Halle / Saale - **Grau**, Manfred, Hameln - **Gremke**, Waltraud, geb. Lunkowski und Erich, Wesseling - **Grigull**, Gertrud, geb. Osterhoff, Bad Segeberg - **Gronau**, Dieter und Erna, Wietze - **Gutzeit**, Hartmut und Maria, Wörth am Rhein - **Habacker**, Manfred und Sylvina, Barleben - **Hagenbrock**, Ralf, Essen - **Hamer**, Heinrich, Henstedt-Ulzburg - **Hanau**, Winfried, Dr. und Barbara, Berlin - **Hargens**, Gisela, geb. Wagner und Walter, Albersdorf - **Hartmann**, Erika, geb. Butzke, Wetter - **Heinrich**, Dietmar, Mannheim - **Heinrich**, Irene, geb. Heinrich, Tangstedt - **Heinze**, Egbert, Köln - **Heiser**, Margot, geb. Hermenau und Rolf, Mainz - **Heißenbüttel**, Dorothea, geb. Hardt, Bremen - **Herholz**, Karl-Heinz, Wuppertal - **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke, Wachtberg-Berkum - **Hermund**, Erika, geb. Horn und Bärbel, Sankt Augustin - **Herrmann**, Bernhard und Anneli, Rendsburg - **Hochhäusl**, Hannelore, geb. Kalweit, Konstanz - **Hofmann**, Helga, geb. Behrendt, Leipzig - **Hogrefe**, Jens, Hamburg - **Hölger**, Kurt und Sigrid, Hechingen-Sickingen - **Holzmann**, Karin, geb. Jakubowski und Friedrich, Siegen - **Hunger**, Ilse, geb. Reiser, Reutlingen - **Jacob**, Marlies, geb. Bohlien und Ralf, Wuppertal - **Janz**, Gabriele, geb. Janz, Osnabrück - **John**, Manfred und Margot, Wehrheim - **Judat**, Dieter und Inge, Speyer - **Junkuhn**, Wilhelm und Helga, Apolda - **Kabela**, Steffen, Delitzsch - **Kallauch**, Klaus-Jürgen, Simmern - **Kaminski**, Rainer und Claudia, Osnabrück - **Kammerer**, Ingrid, geb. Kammerer, Göttingen - **Kappner**, Lisbeth, geb. Andres, Barsinghausen - **Karbowski**, Rüdiger, Bornheim - **Karbowski-Kron**, Gudrun, geb. Karbowski, Bornheim - **Katzmann**, Horst und Maria, Wuppertal - **Katzmann**, Wolfgang, Teutschenthal - **Kempka**, Gerda, geb. Nernheim, Waldachtal - **Kiesewetter**, Ernst, Glarus - **Kindt**, Erika, geb. Hundertmark und Dietrich, Bielefeld - **Klär**, Heinz und Ilse, Hamburg - **Kleiber**, Dieter, Bielefeld - **Klier**, Peter, Schwandorf - **Knaul**, Gerda, geb. Ludorf und Karl-Heinz, Bad Sooden-Allendorf - **Knoop**, Wolfgang, Wissen - **Kock**, Ruth, geb. Kirschstein und Heinrich, Rendsburg - **Kolenda**, Gerda, geb. Gedaschke, Hanau - **König**, Lothar und Selma, Itzehoe - **Köpke**, Rainer und Carla, Arnstadt - **Koschinat**, Wolfgang und Ute, Lahnstein - **Kossack**, Edmund, Ludwigsburg - **Kramber**, Ingrid, geb. Färber, Schwanewede - **Krebs**, Helga, geb. Riemann, Rauschenberg - **Krieger**, Werner und Ursula, Norderstedt - **Krinke**, Heinrich und Elfriede, Soltau - **Kröger**, Renate, geb. Urbschat, Neubrandenburg - **Krügel**, Frank-Christian, Worpswede - **Kuhnert**, Reinhard, Prof.Dr., Schwäbisch-Gmünd - **Lange**, Jürgen, Dr., Bad Oeynhausen - **Lässig**, Ingrid, geb. Wien, Schenefeld - **Lepom**, Irmgard, geb. Wittke, Berlin - **Lewerenz**, Armin und Ida, Kühsen - **Lipp**, Siegismund,

Geestthacht - **Loosen**, Maria, geb. Meyer, Köln - **Lorenz**, Renate, geb. Beitat, Berlin - **Lorenz**, Siegfried, Hopsten - **Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien, Varel - **Lübke**, Hildegard, geb. Tittmack, Neu-Güster - **Lüttin**, Renate, geb. Mertins und Heinz, Lörrach - **Machnik**, Heinz, Kaltenkirchen - **Mandel**, Karin, geb. Dellit, Freiberg - **Martin**, Uwe, Chemnitz - **Maschitzki**, Helmut und Heinz, Kaltenhof - **Mathiak**, Hans-Lothar, Hamm - **Maxisch**, Ursula, geb. Theophil, Kaarst - **Maye**, Gretel, geb. Schlisio und Klaus, Bad Zwischenahn - **Meson**, Helmut und Erika, Loose - **Mikler**, Inge, geb. Schult, Lippstadt - **Mohs**, Edith, geb. Thiel, Rutesheim - **Möller**, Ernst, Boostedt - **Möller**, Hannelore, geb. Liedtke und Manfred, Wittenberge - **Moses**, Margitta, geb. Birkhahn und Reiner, Suhl - **Möxs**, Renate, geb. Grünheid, Langenfeld - **Müller**, Doris, geb. Klatt, Lingen - **Müller**, Hannelore, geb. Lottermoser, Landstuhl - **Nagel**, Eva, geb. Thoms, Kleve - **Nagel**, Horst, Wittingen - **Naujok**, Nicole, geb. Naujok, Mössingen - **Nerger**, Elli, geb. Runge, Meinerzhagen - **Neuhold**, Annelies, geb. ?, Landsberg - **Neumann**, Hannelore, geb. ?, Schwerin - **Neumann**, Helmut und Maria, Leipzig - **Nicolovius**, Hans-Werner, Berlin - **Oberle**, Käthe, geb. Warda, Ettenheim - **Parra**, Eberhard und Heike, Tostedt - **Parsow**, Ursula, geb. Günther, Berlin - **Pasvahl**, Klaus, Hamburg - **Patzwaldt**, Winfried und Theresia, Göppingen - **Paulson**, Adolf, Kaltenkirchen - **Peter**, Wolfgang, Stuttgart - **Peters**, Anni, geb. Andres, Gehrden - **Petrat**, Kurt und Gerlinde, Marburg - **Pfaufel**, Erika, geb. Henke und Albert, Bad Vilbel 4 - **Powilleit**, Günter und Marlies, Eppelborn - **Pusch**, Ulrich, Burg auf Fehmarn - **Queis**, Dietrich, Dr. von von, Hamburg - **Radmacher**, Gerhard und Helga, Zülpich - **Ramm**, Gerda, geb. Aukthun, Wedel - **Randtke**, Anneliese, geb. Schulz, Delmenhorst - **Rathke**, Franz und Helga, Dieburg - **Redmer**, Bruno und Helga, Hüttenberg - **Rehme**, Dieter und Helga, Syke - **Reich**, Peter und Ursula, Barsbüttel - **Reimer**, Joachim und Renate Sachs, Wittenburg - **Reinhardt**, Walter und Brigitte, Blankensee - **Reinsberg**, Dirk, Itzehoe - **Renzow**, Christel, geb. Wottrich und Heinrich, Gudow - **Richter**, Hildegard, geb. Kusau, Ehningen - **Riek**, Wolfgang, Hofheim - **Rieß**, Elke, Northeim - **Rippke**, Ewald und Irene, Hitzacker - **Rogge**, Irmgard, geb. Wolk und Peter, Bad Vilbel - **Rohloff**, Lars und Maria Carmen Vazquez Anton, Wiesbaden - **Rose**, Rainer, Berlin - **Rosmaity**, Klaus, Velbert - **Roß**, Veronika, geb. Dahmen, Krefeld - **Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz, Hannover - **Sachs**, Werner und Waltraut, Berlin - **Schab**, Edelgard, geb. Harnack, Erlangen - **Schaller-Thimm**, Angelika, geb. Schneevogl, Beelitz - **Scheffler**, Ilse, geb. Scheffler, Hildesheim - **Scheffler**, Karin, geb. Scheffler, Göttingen - **Schernath**, Burkhard, Görlitz - **Schienze**, Siegfried, München - **Schmelzer**, Renate, geb. Vangehr, Oberhausen - **Schmutzler**, Erika, geb. Timmler und Egon, Harzgerode - **Schöps**, Helga, geb. Zöllner, Berlin - **Schubmann**, Marlene, geb. Wenzel, Schuby - **Schulz**, Norbert, Barntrup - **Schwiertz**, Christel, geb. Ulpkeit, Essen - **Seddig**, Martin, Berlin - **Seeger**, Bernd, Kiel - **Seiberle**, Christa, geb. Thiel, Überlingen - **Seibt**, Hannilore, geb. Kurschat, Friedrichshafen - **Selke**, Alice, geb. Fischer, Bremen - **Selke-Löffelholz**, Bettina, geb. Selke, Thedinghausen - **Siebertz**, Irmela, geb. Kuhn, Windeck-Rosbach - **Smollich**, Regine,

geb. Supplie, Templin - **Söckneck**, Manfred und Anna Maria, Kaufbeuren - **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm, Göttingen - **Stadie**, Brigitte, geb. Loewner und Emil, Sankt Augustin - **Steppat**, Martin, Nienburg - **Stobbe**, Helmut, Merzalben - **Struck**, Elisabeth, geb. Pauloweit und Franz-Heinrich, Tönisvorst - **Stuhrmann**, Heinz, Dr., Mannheim - **Sumionka**, Hans-Jürgen, Köln - **Syplie**, Ulrich und Brigitte, Rüsselsheim - **Sziede**, Fritz und Ute, Dedelow - **Tauferner**, Gudrun, Bonn - **Theurer-Fitz**, Waltraud, geb. Fitz und Wolfgang Niemeier, Langen - **Thimm**, Erna, geb. Lunkowski, Wesseling - **Thoms**, Eckhard, Freudenberg - **Twest**, Hanne-Gerte, geb. Jablonski und Joachim, Gaimersheim - **Ungermann**, Fritz und Helene, Nürnberg - **Volgmann**, Horst und Emilie, Laufenburg - **Völlmann**, Bruno und Brigitte, Berlin - **Voos**, Irma, geb. Köhn, Herzberg - **Wasgindt**, Brigitte, geb. ?, Berlin - **Weiß**, Kurt und Hildegard, Danndorf - **Will**, Helga, geb. Dunkel, Sarstedt - **Will**, Ingrid, geb. Hoppe, Köln - **Willemssen**, Gerda, geb. Klatt, Lingen - **Willutzki**, Ursula, geb. Stadie, Schwentimental - **Windler**, Ingrid, geb. Scheltner, Breddorf - **Winkler**, Erika, geb. Lösch, Rostock - **Wissell**, Sabine, von, geb. Grumbkow, von, Essen - **Wölck**, Gerhard, Frankfurt - **Worms**, Susanne, geb. Oelsner, Dresden - **Zander**, Rudolf, Hamburg - **Zepick**, Gustav, Warnemünde - **Zietlow**, Klaus, Altenmedingen - **Zilian**, Arno, Lübeck - **Zilkenath**, Heinz, Bremen - **Zippel**, Diethardt, Hannover - **Zotz**, Katja, geb. Lilge und Michael, Wimsheim - **Zuehlsdorff**, Hubert, Büddenstedt - **Zupp**, Edith, geb. Jurr, Langenhagen - **Zwingelberg**, Wolfgang, Wülfrath -

Danke für Ihre Spende

Ihre Spenden sind die Voraussetzung für die Arbeit der Kreisgemeinschaft, insbesondere für den Druck und den Versand des Heimatbriefes.

***Mit Ihrer Zuwendung werden u. a. finanziert:
die Herausgabe des Wehlauer Heimatbriefes,
das Wehlauer Heimatmuseum in unserer Patenstadt Syke,
die Pflege der Wehlauer Heimatkreiskartei,
die Vervollständigung der Wehlauer Heimatbücher,
das Wehlauer Archiv in unserer Patenstadt Syke,
der ständige Ausbau des Wehlauer Bildarchivs,
die Wahrung heimatlichen Kulturgutes***

Ein besonderer Dank an dieser Stelle der Landsmannschaft Ostpreußen Landesgruppe Mecklenburg Vorpommern, die uns regelmäßig mit einer Spende bedenken.

Wir sind online... und für Sie da!

Kennen Sie schon unsere Internetseite

www.Kreisgemeinschaft-Wehlau.de

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.





Aktuell	Informationen	Literatur	Kreisgemeinschaft	Links
Aktuelle Termine	Bildarchiv - Dokumente	Heimatlucher	Satzung	Patentstädte
Aktuelle Informationen	Gemeinden - Ortsteile - Wohnplätze	Heimatluch Kreis Wehlau	Vorstand	Landsmannschaft Kreisgemeinschaften
Die Liffaßau Wer kann helfen?	Kirchspiele	Heimatluch	Chronik der Kreisgemeinschaft	Familienforschung
	Chroniken	Impressum	Mitgliedschaft	

Hinweis:
Einige unserer Seiten können Sie nur öffnen, wenn Sie einen Adobe Acrobat Reader auf Ihrem Computer installiert haben. Sollte er nicht bereits vorhanden sein, können Sie sich den Acrobat Reader unter www.adobe.com kostenfrei herunterladen.

Diese wird weiterhin gut besucht, was uns sehr freut. Hier findet man unter anderem online unsere Heimatbriefe, Fotos von gestern und heute im Heimatkreis Wehlau und auch die Heimatbücher für die Bestellung. Unsere Internetseite, also online, ist ein weiteres Medium neben unserem Heimatbrief. Und so soll es auch noch lange bleiben. Unser Forum wurde leider stillgelegt, aber seit Mai 2023 ist unsere Kreisgemeinschaft auch über Facebook erreichbar und vertreten. Unter

<https://www.facebook.com/KreisgemeinschaftWehlau>

finden Sie die neuesten Informationen und diese Seite dient auch als Forum für Ihre Anfragen und Kommentare. Schauen auch Sie einfach mal vorbei, die Facebook-Seite ist sehr gefragt und beliebt. Immer mehr Menschen schauen sich unseren Heimatkreis Wehlau auf unserer Facebook-Seite an, was uns ebenso freut. Ja, auch wir sind im neuen Zeitalter angekommen!

ToGo, also für unterwegs auf dem Smartphone oder Tablet hier der QR-Code:





Einfach mal hineinschauen, ausprobieren, zwischen den schon immer mit großer Freude erwarteten Heimatbriefen, der Internetseite nun auch die Seite für Zwischendurch und nebenbei.

Viel Freude nun auch bei der Kreiskommunität Wehlau auf Facebook. Wir freuen uns auf Sie und auch auf Ihre Online-Begleitung.



Die Finanzierung unserer Arbeit



Liebe Heimatbriefleser,

heute wenden wir uns zunächst an Sie, die Sie uns jedes Jahr, und häufig nicht nur einmal jährlich, mit einer Zuwendung bedenken. Herzlichen Dank dafür.

Sie sind es, die durch Ihre Zuwendung die Arbeit der Mitglieder der Kreisvertretung erst möglich machen. Ohne Ihre Zuwendung würde es zum Beispiel den Wehlauer Heimatbrief nicht geben.

Leider wird auch unser Heimatbrief von Jahr zu Jahr teurer. Die Portokosten wurden in diesem Jahr erhöht, Papier wird deutlich teurer und weitere Auswirkungen der Inflation sind noch gar nicht abzu-sehen.

Mit Ihrer Zuwendung werden u. a. finanziert:

- die Herausgabe des Wehlauer Heimatbriefes,
- das Wehlauer Heimatmuseum in unserer Patenstadt Syke,
- die Pflege der Wehlauer Heimatkreiskartei,
- die Vervollständigung der Wehlauer Heimatbücher,
- das Wehlauer Archiv in unserer Patenstadt Syke,
- der ständige Ausbau des Wehlauer Bildarchivs,
- die Wahrung heimatlichen Kulturgutes.

Die Erfüllung dieser Aufgaben ist leider mit erheblichen Kosten verbunden. Denken Sie nur an die Portokosten, die Telefongebühren, Druckerfarben, das übliche Büromaterial usw.

Es ist leider Tatsache, das jährliche Spendenaufkommen deckt nicht mehr die jährlich anfallenden Kosten. Heute können wir die Verluste noch mit

Die Finanzierung unserer Arbeit

Hilfe unserer Rücklagen ausgleichen, die wir in den zurückliegenden Jahren angesammelt haben. Was aber kommt danach?

Wir bitten Sie, unsere treuen Spender, uns auch in Zukunft mit Ihren Zuwendungen zu unterstützen, damit wir unsere Arbeit fortsetzen und unsere Aufgaben erfüllen können.

Wir bitten aber auch die vielen Leser unseres Heimatbriefes, die sich noch nie mit einer Zuwendung an den Kosten beteiligt haben, einmal zu prüfen, ob sie nicht doch ein- oder zweimal im Jahr einen kleinen Betrag auf das Spendenkonto der Kreissgemeinschaft überweisen können, selbstverständlich nur dann, wenn es finanziell möglich ist.

Bitte unterstützen Sie unsere ehrenamtliche Arbeit, die wir für unseren Heimatkreis, für die ehemaligen Bewohner unseres Heimatkreises und vor allen Dingen für die Generationen übernommen haben, die nach uns kommen. Diesen wollen wir das Andenken an unsere Heimat erhalten.

Der Vorstand

Unser Spendenkonto: Kreissparkasse Syke
IBAN 65 29151700 11100 19997
BIC BRLADE21SYK

Die Gemeinnützigkeit der Kreissgemeinschaft Wehlau e.V. ist vom Finanzamt Syke (St.-Nr. 46/270 01729) am 17.09.2018 bestätigt worden.



Heimatkreisdatei



Sind Sie umgezogen?

Hat sich Ihre Anschrift verändert?

Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst umgehend unserer Heimatkreisdatei mit, damit auch der nächste Heimatbrief Sie erreicht. Senden Sie Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Heimatkreisdatei
Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1
34513 Waldeck
Telefon: 05623 - 6225



Heimatkreisdatei und Heimatbrief
- Die Brücken zur Heimat -

Der Schatzmeister



Liebe Heimatfreunde,

wir danken allen, die mit ihrer Spende die Herausgabe der Heimatbriefe ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kreiskommunität Wehlau ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.

Helfen Sie uns bitte auch weiterhin und tragen Sie dazu bei, dass die Erinnerung an unsere Heimat wachgehalten wird und berücksichtigen Sie bitte auch die ständig steigenden Druckkosten.



Wir bitten Sie, bei Ihren Einzahlungen in Zukunft immer Ihre **Adressnummer** anzugeben, um Verwechslungen auszuschließen, und:

**Schreiben Sie bitte Ihren
Namen und Ihre Adressnummer deutlich!**

Wir bedauern jedesmal, dass es immer einige Spender gibt, die wir im Heimatbrief nicht namentlich aufführen können.

**Rainer Sendacki,
Aalborgstraße 6
24768 Rendsburg**

Überweisungen aus dem Ausland:

Hierfür sind folgende Angaben erforderlich:

aus den EU-Staaten BIC/Swift-Code: BRLADE21SYK
IBAN: DE65 2918 1700 1110 0199 97

Familienforschung

Da uns weiterhin viele Anfragen zur Familienforschung erreichen und sich Veränderungen ergeben haben, nun die neuen Hinweise zu Einrichtungen und Archiven.



Viele Leser unserer Heimatbriefe, zunehmend auch die jüngere Generation, betreiben Familienforschung und treten direkt mit uns in Kontakt, um etwas über ihre Vorfahren aus dem Kreis Wehlau zu erfahren. Die Kreisgemeinschaft Wehlau kann diese Fragen nur in den seltensten Fällen und auch nur unvollkommen beantworten, weil unsere Heimatkreisdatei für die Beantwortung von Fragen der Familienforscher nicht ausgelegt und daher wenig geeignet ist. Viele Urkunden und Dokumente sind im Krieg oder in der Zeit danach verloren gegangen oder zerstört worden. Was noch vorhanden ist, befindet sich im wesentlichen in den nachfolgend aufgeführten Einrichtungen.

Der DRK-Suchdienst setzt seine Arbeit erfreulicher Weise fort, die Arbeit des kirchlichen Suchdienst wurde leider für immer eingestellt und das Archivgut in das Bundesarchiv überführt. Das Sonderarchiv in Moskau wurde weiter für Auskünfte geöffnet, es hat allerdings auch weiterhin einen autonomen Status. Ende 2018 wurde die Deutsche Dienststelle der Wehrmacht, Wehrmachtsauskunftsstelle, geschlossen und die Archive an das Bundesarchiv überführt.

In den Internetauftritten der Einrichtungen werden viele Online- Angebote bereitgestellt. Diese zu nutzen lohnt sich, egal ob in der Online-Auskunft oder zur Vorrecherche.

Standesamt 1 Berlin

Schönfeldstraße 5, 13357 Berlin, Tel.: +4930902695000,

e-Mail: post.Standesamt1@labo.berlin.de,

Internet: <https://www.berlin.de/labo/buergerdienste/standesamt-i-in-berlin/>

Evangelisches Zentralarchiv Kirchenbuchstelle

Bethaniendamm 29, 10997 Berlin, Tel.: +493022504520,

e-Mail: archiv@ezab.de, Internet: <https://ezab.de>

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig

Deutsche Zentralstelle für Genealogie, Referat 33,

Schongauer Straße 1, 04328 Leipzig, Tel.: +4934125555-00;

e-Mail: poststelle-l@sta.smi.sachsen.de

Internet: <https://staatsarchiv.sachsen.de/staatsarchiv-leipzig-3992.html>

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der letzten Tage; Genealogie Archiv (Mormonen)
Internet: <https://familyseaerch.org/de/>

Landesarchiv Berlin

Eichborndamm 115-121, 13403 Berlin, Tel.: +493030902640,
e-Mail: info@landesarchiv.berlin.de, Internet: www.landesarchiv.berlin.de

Polnisches Zentralarchiv

Hankiewiczza 1, 02-103 Warschau, Polen, Tel.: 225721600,
e-Mail: nac@nac.gov.pl, Internet: <https://nac.gov.pl>

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen

Krumker Straße 10, 39606 Osterburg, Internet: <https://www.vffow.de>

Bundesarchiv

Abteilung Personenbezogene Auskunft (PA),
Eichborndamm 179, 13403 Berlin, Tel.: +49301877701158
e-Mail: poststelle-pa@bundesdarchiv.de
Internet: <https://bundesarchiv.de/DE/Content/Artikel/ueber-uns/Dienstorte/berlin-tegel.html>

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Archivstr. 12-14, 14195 Berlin, Tel.: +4930266442110; e-Mail: katrin.beyer@gsta.spk-berlin.de, Internet: <https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de>

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge

Gräbernachweis, Sonnenallee 1, 34266 Niestetal
Tel.: +495617009-0, e-Mail: info@volksbund.de
Internet: <https://volksbund.de>

DRK-Suchdienst

Generalsekretariat, Suchdienst Standort München,
Chiemgaustr. 109, 81549 München
Tel.: +49896807730, e-Mail: info@drk-suchdienst.de

Internet: <https://drk-suchdiesnt.de>

Onlinerecherche der Vermisstenbildlisten des DRK-Suchdienst (VBL), Internet:
<https://vbl.drk-suchdienst.online>

Metriken GenBaza – Registerbücher und USC, Genealogie

Internet: <https://metryki.genbaza.pl>

Datenschutz

Zur Erfüllung der Zwecke und Aufgaben der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. werden unter Beachtung der Vorgaben der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des Bundes-Datenschutzgesetzes (BDSG) personenbezogene Daten über persönliche und sachliche Verhältnisse der Mitglieder im Verein verarbeitet.

Soweit die in den jeweiligen Vorschriften beschriebenen Voraussetzungen vorliegen, hat jedes Vereinsmitglied insbesondere die folgenden Rechte:

- das Recht auf Auskunft nach Artikel 15 DSGVO
- das Recht auf Berichtigung nach Artikel 16 DSGVO
- das Recht auf Löschung nach Artikel 17 DSGVO
- das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung nach Artikel 18 DSGVO
- das Recht auf Datenübertragbarkeit nach Artikel 20 DSGVO
- das Widerspruchsrecht nach Artikel 20 DSGVO
- das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde nach Artikel 77 DSGVO

Den Organen des Vereins, allen Mitarbeitern oder sonst für den Verein Tätigen ist es untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu anderen als dem jeweiligen zur Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, Dritten zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Diese Pflicht besteht auch über das Ausscheiden der oben genannten Personen aus dem Verein hinaus.

Es wurde ermittelt, dass ein Datenschutzbeauftragter nicht erforderlich ist.

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

Name:

Vorname:

Geburtsname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Heimatort:
(oder Heimatort der Eltern)

Heutige Anschrift

Straße:

Postleitzahl:

Wohnort:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

(Bitte gut leserlich, möglichst in Druckbuchstaben ausfüllen)

Datum:

Ich bin mit der Verwendung meiner Daten für Zwecke der Kreisgemeinschaft einverstanden.

.....

Unterschrift

AD-Nr.:

Wehlauer Heimatbrief



Liebe Freunde des Heimatbriefes,

auch in den vergangenen Monaten sind wieder viele von Ihnen unserem Aufruf gefolgt und haben durch die Einsendung des Aufnahmeantrages Ihre Zugehörigkeit zur Kreisgemeinschaft Wehlau jetzt auch rechtlich bestätigt.

Die Mitgliedsausweise, die wir Ihnen postwendend zugeschickt haben, sind die Bestätigung dafür, dass Sie in Zukunft von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Selbstverständlich dürfen Sie nicht nur wählen, Sie können auch gewählt werden.

Durch viele Anrufe weiß ich, dass nicht alle Heimatbriefleser die erklärenden Hinweise im Heimatbrief gelesen haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Aufruf noch einmal wiederholen:

Das Registergericht hat uns auf das Vereinsrecht hingewiesen. Danach müssen Mitglieder ihre Mitgliedschaft schriftlich und mit ihrem Namen unterzeichnet erklärt haben. Wir unterscheiden daher zwischen „Angehörigen“ der Kreisgemeinschaft und Mitgliedern. Für uns besteht der Unterschied zwischen diesen beiden großen Gruppen nur in der Tatsache, dass nur die Mitglieder wählen und gewählt werden dürfen. Andere Unterschiede gibt es nicht. Den Heimatbrief erhalten beide Gruppen und Mitgliedsbeiträge werden von keinem erhoben.

Und darum rufen wir Sie an dieser Stelle auch heute wieder auf: „Werden Sie Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. Stärken Sie durch Ihren Beitritt unsere Positionen und unterstützen Sie moralisch durch Ihren Beitritt unsere Arbeit“.

Trennen Sie bitte das Formular auf der letzten Seite heraus, füllen es aus und schicken Sie es an:

Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1 - 34513 Waldeck
Telefon 05623 - 6225
E-Mail: chamuela@gmx.de



WORAUF MAN SICH

VERLASSEN KANN !



Flyer
Broschüren
Zeitschriften
Mailings
Visitenkarten
Plakate
Folder
Formstanzen
Bücher
Formulare
Spotlackierung
Notizblocks
Kalender
Bildbände
Lose
Briefbögen
Grußkarten
Poster
Roll-Ups
Eintrittskarten
Tragetaschen
Banner
Angebotsmappen
Werbemittel
und, und, und...



Rautenberg Druck GmbH

Blinke 8 • 26789 Leer • info@rautenberg-druck.de • Tel. 0491 / 92 97 01

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Gleich unter 040-41 40 08 42
oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ost-preußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie

für ein Jahres-Abo!



Kritisch, konstruktiv, Klartext für Deutschland.

Bestellen Sie jetzt:

Abo für 1 Jahr (216 € inklusive Versand im
Inland). Eine wertvolle Prämie ist Ihnen sicher!
Die PAZ 4 Wochen kostenlos zur Probe
(endet automatisch).

Preußische Allgemeine Zeitung
Buchtstr. 4 22087 Hamburg
Tel: 040 414008-42
E-Mail: vertrieb@paz.de



Preußische Allgemeine
Zeitung für Deutschland